

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

111 (12.5.1951)



Heute: Beilage zum  
Bundesliederfest

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Internationaler Faschistenkongreß in Schweden

Das Auswärtige Amt gibt SRP-Abgeordnetem ein Visum

Stockholm (AP). Die faschistische „Neue schwedische Oppositionsbewegung“ eröffnet heute in Malmö einen „Nationalen europäischen Kongreß“, zu dem eine Anzahl rechtsgerichteter europäischer Organisationen Vertreter entsenden. Zu ihnen gehören die italienische „movimento sociale italiano“ (MSI), die Petain-Anhänger in Frankreich und der französische Schriftsteller Maurice Bardeche, der durch sein Buch „Nürnberg — die Politik der Zerstörung“ bekannt wurde, ferner die am 1. Mai in Frankfurt gegründete „Europäische Soziale Bewegung“. Delegierte aus Großbritannien, Belgien und der Schweiz sind angemeldet. An dem Kongreß will auch der Bundestagsabgeordnete der Sozialistischen Reichspartei (SRP), Dr. Franz Richter, teilnehmen.

Gegen diese Behauptung des Bundespressesamtes wandte sich Dr. Richter und erklärte, es handle sich um einen Kongreß europäischer nationalgesinnter Organisationen, die mit Faschismus nichts zu tun hätten. Als Beweis führte er an, der sozialdemokratische Ministerpräsident Schwedens habe sich wärmstens dafür eingesetzt, daß deutsche Delegierte Visa zu diesem Kongreß erhalten. Wenn nun ein Sozialdemokrat diesen Kongreß unterstützt, könne es sich nicht um eine faschistische Aktion handeln. Seine Reise nach Schweden, so sagte Richter, sei eine ausgesprochene Urlaubsreise, die ihn allerdings auch über Malmö, den Tagungsort des Kongresses, führen werde.

## Schäffer entschieden gegen Inflation

Auch FDP lehnt Sonderumsatzsteuer ab  
Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die ersten Beratungen der Regierungsparteien über die Sonderumsatzsteuer haben gezeigt, daß das Schicksal dieser Regierungsvorlage im Bundestag sehr ungewiß ist. Die Freien Demokraten haben sich mit Entschiedenheit gegen diese Sonderumsatzsteuer gewandt, und auch in der CDU-Fraktion haben sich, wie bereits gemeldet, starke Bedenken geltend gemacht. Vor allem die Abgeordneten aus Württemberg-Baden erklärten, daß diese Steuer gerade für ihr Land wegen seiner verarbeitenden Industrie zu den schwersten Schädigungen führen müsse.

im Amt sei, der Einleitung einer Inflation zustimmen werde. Vor beiden Fraktionen hat Dr. Schäffer auch den Standpunkt vertreten, daß die Erhöhung der Beamteneinkünfte über 15% hinaus nicht aus dem Aufkommen der Sonderumsatzsteuer, wie sie das Kabinett beschlossen hat, finanziell gedeckt werden könne, sondern auf einer anderen Basis gedeckt werden müsse. (Vgl. auch den Wirtschaftsteil.)

### Drei Mark unzureichend

Bonn (dpa). Der Zentralverband der Vertriebenen Deutschen (ZVD) nannte die von der Bundesregierung vorgesehene monatliche Zulage für Rentempfänger von drei Mark „völlig unzureichend“. Das gelte insbesondere für die 1,1 Millionen Unterhaltshilfempfänger, deren Sätze bei fortschreitender Teuerung in den letzten zwei Jahren unverändert geblieben seien. Wenn die Einnahmen nicht ausreichen, um die Renten genau wie die Grundgehälter der Beamten um 20 Prozent zu erhöhen, so muß nach Ansicht des ZVD ein Ausgleich zwischen den Aufwendungen für die höheren Beamteneinkünfte und für die Rentenerhöhung geschaffen werden.

## Blutige Palast-Revolution in Panama

Präsident im Gefängnis — Sturm auf den Palast mit Handgranaten und Tränengas

Panama-City (AP). Nach einem dreistündigen blutigen Gefecht zwischen Anhängern des am Mittwoch gestürzten Präsidenten der mittelamerikanischen Republik Panama, Arnulfo Arias, und der Polizei wurde der Präsident Arias in seinem Palast verhaftet. Arias hatte sich nach seinem Sturz mit seinen Anhängern, unter denen sich auch Kabinettsmitglieder befanden, in seinem Palast verschanzt. Daraufhin wurde das Gebäude von etwa 300 Polizisten belagert, die sich schließlich mit Maschinengewehren, Handgranaten, Revolvern und Tränengas Zutritt verschafften.

Wie dpa meldet, befindet sich der Expräsident zur Zeit im Gefängnis. In der Stadt Panama herrscht Ruhe. Der neue Staatspräsident hat bereits eine Regierung eingesetzt, der Vertreter der fünf großen politischen Parteien angehören.

## Im Europarat vom Schlag getroffen

Beratende Versammlung behandelt die Saarfrage

Strasbourg (AP). Die Beratende Versammlung des Europarates hat sich mit 80 zu 7 Stimmen bei 9 Enthaltungen für die schnellstmögliche Ratifizierung des Schumanplanes durch die beteiligten Länder ausgesprochen. Gegen die Resolution stimmten nur die deutschen Sozialdemokraten. 29 Delegierte waren bei der namentlichen Abstimmung nicht anwesend.

Die britischen Labourdelegierten und der luxemburgische Sozialist Michel Rasquin enthielten sich der Stimme, während die konservativen und liberalen Delegierten Großbritanniens dafür stimmten. In der vorhergehenden Debatte richtete der französische Sozialist André Philip noch einen dringenden Appell an die europäischen Sozialisten, vor allem die deutschen Sozialdemokraten, ihre negative Einstellung gegenüber der Montanunion aufzugeben.

## Dr. Maier versöhnlich gegenüber Bonn

Horizontaler Finanzausgleich soll wegfallen  
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hatte am Donnerstag eine Aussprache über die finanzielle Lage Württemberg-Badens mit den Bundestagsabgeordneten aus Württemberg-Baden, an der auch die Mitglieder der Landesregierung, der Landtagspräsident und Landtagsabgeordnete teilnahmen. Er erklärte, daß Württemberg-Baden mit seiner anerkannt sparsamsten Verwaltung und seinem guten Steueraufkommen jetzt 100 Millionen DM Schulden habe. Ingesamt werde jetzt ein Abfluß von 354 Millionen DM im Jahr von dem Land verlangt und dadurch das Land in seiner wirtschaftlichen Blüte gehindert. Der Ministerpräsident hob vor allem die ungünstige Gestaltung des Finanzausgleichs unter den Ländern für Württemberg-Baden hervor.

Finanzminister Dr. Frank teilte mit, daß im Jahre 1950 im Rahmen des Finanzausgleichs 71 Millionen DM von Württemberg-Baden verlangt worden seien, nachdem dieses Land vor 1949 mit 124 Millionen weit über Gebühr beansprucht worden sei. Dabei habe man trotz größter Sparsamkeit auch für den jetzt bestehenden Haushalt 100 Millionen DM noch nicht gedeckt. Ein weiterer Finanzausgleich

sei nach der Inanspruchnahme eines Teiles des Steueraufkommens der Länder durch den Bund nicht mehr möglich.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Bundestagsabgeordneten Kritik an dem mangelnden Kontakt der Landesregierung mit den Bundestagsabgeordneten aus dem Land geübt. Es wurde hervorgehoben, daß nicht die Bundesregierung an dieser Gestaltung des Finanzausgleichs schuld sei, sondern daß der Bundesrat darüber entscheide und in diesem Württemberg-Baden immer überstimmt würde.

Der Ministerpräsident verwahrte sich nachdrücklich gegen die Auffassung, daß seine Erklärungen als eine Spitze gegen Bonn gedacht seien und betonte, daß er durchaus zur Entspannung der Lage bereit sei.

Alle württembergisch-badischen Bundestagsabgeordneten traten für eine Neugliederung des Bundesgebietes ein, die den horizontalen Finanzausgleich überflüssig machen könnte. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier erklärte, es sei notwendig, in den Ländern Bundesratsministerien einzurichten, die als Bevollmächtigte des Landes im Bund tätig sein müßten.



Das Badische Bundesliederfest 1951 hat begonnen  
In Karlsruhe treffen sich über die Pfingstfeiertage 25 000 Sänger zum ersten Badischen Bundesliederfest seit Kriegsende. Unser Bild zeigt die Karlsruher Stadthalle, in der eine Reihe der zahlreichen Konzerte stattfinden.  
Foto: Schlegler

## Sie sprachen in fremden Zungen

W. B. Als die Apostel in der Auslegung des Heiligen Geistes das Wunder des Pfingstfestes erfahren, redeten sie, wie die Heilige Schrift berichtet, in fremden Sprachen, so daß sie die allen Völkern des nahen Orients entstammenden Zuhörer verstehen konnten. Von dem, was sie vom Leben Jesu und dem Reiche Gottes sagten, waren sie schon früher überzeugt gewesen, und in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten war ihr Glaube erhärtet worden. Daß sie aber nun, ohne Scheu und Angst für ihre Person, öffentlich davon sprachen, es anderen mitteilen, daß sie den Mut fanden zu bekennen, um andere davon zu überzeugen, das war die Wirkung der Kraft des Heiligen Geistes. So gewaltig und außerordentlich war sie also, daß selbst die Apostel Menschen für das Reich Gottes gewinnen konnten, die nicht ihre Sprache redeten. Das Tröstliche und Verheißungsvolle am Pfingstgeheimnis liegt darin, daß der Geist, sofern er wahr und echt ist, von allen Menschen verstanden werden kann, ungeachtet in welchen Zungen sie auch sprechen. Das gilt für alle Völker, das gilt für alle Zeiten. Er ist, wenn auch nicht sichtbar und greifbar, immer da und verbindet die Menschen aller Rassen und Völker und deshalb sind sie vor Gott, der den Geist aussandte, alle miteinander gleich, alle zueinander Brüder in der Hinordnung auf das gemeinsame Endziel.

Bewegungen nicht nur nach den Gütern dieser Welt verlangen und daß sie keinen wirtschaftlichen oder politischen Radikalismus predigen. Das Leben, die politische Macht und die irdischen Güter sind ihnen zwar auch Werte, die sorgfältiger Beachtung würdig sind, aber keineswegs letztgültige und oberste Normen. Ihre Gegenpole aber sind jene Bewegungen, die entweder nur irdische Ziele verfolgen und dies auch offen bekennen, oder das Durchsetzen ihrer dunklen Absichten unter dem Deckmantel geistiger Umhüllung zu erschleichen suchen. Die ersten, die sich zur Erringung ihrer rein diesseitigen Ziele offen bekennen, sind weniger gefährlich. Ihnen kann mit der überwältigenden Kraft der besseren geistigen Argumente begegnet werden. Die anderen, die sich in die Toga des Geistes und angeblicher großer Menschheitswerte verhüllen, sind die schlimmeren. Wir finden sie vor allem in der Politik, und zwar als Radikalismus und Fanatismus. Sie sind auf dem rechten wie auf dem linken Flügel der politischen Front, einmal als Bolschewismus und das andere Mal als Nationalismus, zu finden. Beide sind sich, obwohl in der Wertsetzung verschieden, einander darin gleich, daß sie diese irdische Welt, ihre Institutionen und die Macht über sie so überschätzen, daß sie um ihre Willen die wahre Natur des Menschen vernachlässigen, sie zu vernichten und den Geist zu töten versuchen. Beide verleugnen den wahren Geist. Wer aber sich um das geschichtliche Wissen bemüht und die Erfahrungen, die wir als Deutsche in den letzten Jahrzehnten unserer Geschichte erlebt haben, sprechen läßt, der wird niemals zum Verräter am Geiste werden können.

Die Schwierigkeit für die Menschen liegt nicht darin, daß sie diese ewige Erkenntnis erhalten, sondern darin, daß sie sich im Irdischen, also in dem ihnen zunächst zugänglichen Bereich zurechtfinden, daß sie die Wahrheit und den Irrtum unterscheiden und den Geist vom Ungeist trennen können. Denn auch diejenigen, die nur von dieser Welt sind, denen der Heilige Geist ein Hirngespinnst ist, den sie durch Intelligenz, Scharfsinn, Vergnügen oder unersättliche Raffgier zu ersetzen sich bemühen, sind in der Lage, sich des Geistes zu bedienen. Sie können sich auch wie von einer höheren Kraft ergriffen fühlen, oder der Bekennermut mag ihnen zuströmen; es kann ihnen auch die Gabe für fremde Sprachen verliehen sein, und sie mögen dazu noch vor der Öffentlichkeit überzeugend auftreten können. Wenn dem nicht so wäre, so hätte der Materialismus, das genaue Gegenstück zu dem was Pfingsten lehrt, nie so stark und überzeugend werden und den ganzen Erdkreis erfassen können. In diesem Falle liegt der Unterschied darin, daß der Bekennermut zum Fanatismus wird, die Sprachenbegabung zur Demagogie, und das Auftreten vor der Öffentlichkeit zu einem gut und überzeugend gespielten Schauspiel.

In Wirklichkeit ist aber das Walten des echten Geistes vom unechten schwer zu unterscheiden, und in manchen Fällen wird man nur mit den Worten des Evangeliums zu sprechen vermögen: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Da aber den einzelnen und den Völkern mit dem Warten auf die Bewährung nicht gedient sein kann, sind sie auf die Erfahrungen der Vergangenheit angewiesen, und die werden als Wissenschaft von der Geschichte verwaltet. Sie aber zeigt, daß echte geistige

Der Heilige Geist ist der Ursprung der Wahrheit. Die gefährlichste Waffe des Radikalismus ist die Lüge. Wer also der Wahrheit und damit dem Guten dienen will, kann der Führung durch den Heiligen Geist nicht entraten. Denn auch er, und das ist die Lehre des Pfingstfestes für die heutige Zeit, braucht, weil er nicht durch die Sachen, sondern nur durch die Menschen zu wirken vermag, freudige und uneigennützigste Hingabe an seinen Dienst. Er, der in der Geschichte der von ihm am ersten christlichen Pfingsten begründeten Kirche so viele Heiden und Große, nicht im Sinne der Welt, aber der Wirklichkeit nach, geschaffen hat, schenkt auch den Heutigen die Kraft zum Bekennen und zum Widerstand gegen das Übel, zum Zeugnisgeben für das Wahre, Schöne und Gute. Und das Frohsinn in der Dunkelheit und den Frieden des Herzens, ohne den der Frieden unter den Völkern nicht kommen kann, sofern sich die Menschen nur dem Heiligen Geist öffnen.

Das wäre die gewandelte Welt, wie sie grundsätzlich keine UNO, kein Schumanplan und kein Atlantikpakt zum Besseren verändern könnte. Und die, die heute noch in fremden Zungen zueinander reden, draußen in der Welt und im eigenen Vaterland, würden sich ihrer Bruderschaft bewußt, vorausgesetzt, daß sie statt gegen den Heiligen Geist im Bunde mit ihm, ihren immer noch schweren Menschheitsweg wanderten.

## Neues in Kürze

Washington (dpa). Der amerikanische Senat stimmte einem Antrag zu, die Wirtschaftshilfe für jede Nation zu sperren, die die Ausfuhr von Waffen oder anderem kriegswichtigen Material nach kommunistischen Ländern gestattet.

Washington (AP). Der amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland, John J. McCloy, ist von einem Senatsuntersuchungsausschuß für Exportkontrollen aufgefordert worden, eine Erklärung dafür zu geben, daß die Sowjetunion und ihre Satelliten „frei und offen“ kriegswichtiges Material aus der Bundesrepublik bezogen hätten.

Rom (dpa). Italien wird neben den USA, Großbritannien und Frankreich an der Mittelmeer-Konferenz teilnehmen, die vom 21. bis 28. Mai auf Malta stattfindet. Konferenzthema ist die Verteidigung des Mittelmeerraumes im Rahmen des Atlantikpaktes.

Kopenhagen (dpa). Die Preise für Zeitungspapier in Dänemark stiegen am 1. Juni um wei-

tere 20 Prozent, nachdem sie erst im April um 40 Prozent erhöht worden sind. Sie erreichen damit das Fünffache des Vorkriegspreises.

Jerusalem (AP). Die vierjährige israelische Unabhängigkeitstfeier zum dritten Jahrestag der Staatsgründung endete mit der größten Militärparade in der dreitausendjährigen Geschichte der Stadt. Alle Einheiten der israelischen Armee und Flugwaffe waren beteiligt.

Bonn (dpa). Bundespräsident Prof. Heuß hat das Gesetz zu Artikel 131 des Grundgesetzes über die Rechtsstellung der vertriebenen Beamten und der Berufssoldaten unterschrieben. Das Gesetz wird nach Pfingsten im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Es tritt rückwirkend vom 1. April an in Kraft.

Singapur. Der ehemalige Chefpilot der Junkerswerke, Hermann Kersting, ist Anfang Mai in Indonesien eingetroffen, um für eine westdeutsche Industrie Gruppe die Exportmöglichkeiten zu erforschen.

### Zum Tage

Nur kein Aufsehen

Als Bürkle, der bekannte und gewiefte Stuttgarter Geschäftsmann, bereits einen Kredit von 3,9 Millionen gute DM von der Girokasse Stuttgart bekommen hätte, hätte er nach den Satzungen nur 1,78 Millionen bekommen dürfen. Trotzdem wurden ihm aber noch einige Millionen nachgeworfen. Die Ministerialbeamten, die in der vergangenen Woche von dem Untersuchungsausschuß des württemberg-badischen Landtags vernommen wurden, gaben zur Kenntnis, man habe nicht eingreifen und die Geschäfte langsam auslaufen lassen wollen, damit in der Öffentlichkeit kein Aufsehen erregt werde. Wer aber nun glauben sollte, soviel Einfalt sei nur bei der Stuttgarter Regierung zu finden, der muß sich von der bayerischen in München eines anderen belehren lassen. Dort ist beim Wiederaufbau des Residenztheaters — bekanntlich hat es die Bundesrepublik sehr eifrig mit dem Aufbau ihrer Theater — die vom Parlament bewilligte Bausumme um mehr als vier Millionen Mark überzogen worden. Ein Staatssekretär teilte dazu mit, wie dpa meldet, es solle versucht werden, die Sache auf anständige Art und Weise zu bereinigen. Hier stehen wir nun und fragen: Was soll das heißen? 1. kein Aufsehen erregen — das bezieht sich auf Stuttgart — und 2. einen Skandal, womit München gemeint ist, anständig zu Ende bringen? Diese ministerialbürokratische Sprache verstehen wir nicht. Auf gut deutsch heißt das: In beiden Fällen will man etwas vertuschen. Da das aber mit der Sauberkeit unseres öffentlichen Lebens nichts mehr zu tun hat, rufen wir Halt und können nur immer wieder verlangen, daß die Dinge vor der Öffentlichkeit klargestellt und die Verantwortlichen so hart bestraft werden, wie es ihrem Vergehen, ihrer Dienststellung und ihrem vom Staat bezogenen Gehalt entspricht. f.l.

### Rote Donau

Marika Röök ist ein Liebling des deutschen Filmpublicums. Sie wurde es im tausendjährigen Reich, das die Ungarin als devisenbringenden Tanzstar auf der Leinwand mit allen Mitteln protegierte. Der erste deutsche Farbfilm „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ trug ihren Namen und auch der letzte, „Frau meiner Träume“, der größte und teuerste Revue-Film, den Deutschland je gedreht hat. Nach 1945 setzte sich Marika, wie so viele Stars des deutschen Films, nach dem befreiten Österreich ab. „Wien singt wieder“ hieß es in einer Schlagzeile der Wiener Zeitungen. Als ob es unter den bösen Nazis nicht mehr gesungen hätte! Marika sang und tanzte auch alsbald wieder mit, zunächst in den Sievering-Ateliers in „Fregola“, allerdings nur schwarz-weiß und ohne besonderen Kassenerfolg. Um wieder farbig zu werden, mußte Marika in die Rosenhügel-Ateliers ziehen, wo die Russen das Agfa-Farbfilmverfahren zur Verfügung stellten. Marika stellte ihren Namen zur Verfügung und nun zeigt sie in „Kind der Donau“ wie Wien wieder singt und tanzt, ein Wien freilich, das anscheinend nicht mehr an der Donau liegt, sondern an einer roten Donau liegt und dessen Lieder und dessen Tänze sich genau mit den Grenzpfählen der Volksdemokraten des Balkans decken. Aus der scharmanten Frau unserer Träume ist eine handfeste Marika in Volksausgabe geworden, die ihr tänzerisches Soll nach Vorschrift erfüllt. Sicher wird dieser Film in allen Ostländern gut verkauft. Aber mußten wir ihn um 1,2 Millionen DM für Westdeutschland erwerben? Inzwischen ist Marika mit ihrem Regie-Gatten Georg Jakoby in Hamburg bei der Jungen Film-Union ins Atelier gegangen. Ihr neuer Farbfilm heißt vorerst „Liebe, etwas verrückt“. In ihm darf Marika Samba tanzen. Man sieht, auf schönen Beinen tanzt es sich ohne Schwierigkeiten durch alle Systeme. D-ck.

### Schneller, schneller, Genosse!

Die deutschen Facharbeiter zählen zu den anerkannt besten der Welt — und doch müssen sie noch in die Lehre gehen, wenn sie hinter dem Eisernen Vorhang ihr Brot verdienen. Ihre Lehrmeister sind russische Stachanowzen und polnische Stobrigadier. „Von den polnischen Maureraktivisten lernen!“ und „Von den russischen Drehern lernen!“ heißt es auf der ersten Seite eines ostzonalen Blattes, das über den Besuch des polnischen Maurer-Helden Nr. 1 und Träger der Standarte der Arbeit I. Klasse auf einer Baustelle in der Stalinallee in Berlin berichtet. Der polnische Aktivist übt „scharfe Kritik“ an der Arbeitsweise der deutschen Kollegen, heißt es in dem Bericht, und verwies auf die polnische Norm: Zwei Maurer-Aktivisten mit sechs Hilfsarbeitern müssen in fünf Stunden 14.000 Mauersteine verarbeiten. „Ihr arbeitet nicht mehr für die Kapitalisten, sondern für euch selbst und darum wendet neue Methoden an und arbeitet schneller“, rief der polnische Arbeiter-Held den deutschen Bauarbeitern zu, die ihm, dem Blatt zufolge, „begeistert“ für seine Ausführungen dankten. Daß die deutschen Arbeiter mit den „von der Sowjetunion und Volkspolen vermittelten neuen Arbeitsmethoden“ nicht ganz einverstanden sind, geht aus der Bemerkung hervor, daß manche deutsche Arbeitsbrigaden erst nach „gründlichen Diskussionen“ mit Gewerkschaftsinstrukteuren den Unterschied zu den Arbeitsmethoden des kapitalistischen Systems verstanden hätten. Diese Diskussionen müßten fortwährend geführt werden, um die Arbeitsleistung zu steigern, parallel hierzu habe eine ideologische Aufklärungsarbeit eingesetzt für die Anwendung der neuen Arbeitsmethoden. Ein neuer Aktivist ist bereits angekündigt, der Dreher Burscheyev aus der Stalin-Autofabrik. Er erzielte an der Drehbank eine Schnittgeschwindigkeit von 2600 mm in der Minute. „Akkord ist Mord“ schrien seinerzeit die Kommunisten, heute sind sie in ihrem Paradies gezwungen, eine beträchtlich höhere Arbeitsleistung zu vollbringen, die sich „Norm“ nennt, ein volksdemokratischer Akkord, der als „patriotische Aufgabe“ gewertet wird und bestenfalls den Titel „Aktivist“ einbringt.

## Der Weg nach Europa führt in Baden über Kehl

Der „Kreml“ wird abgebaut — Unzufriedenheit bedingt politische Radikalisierung

Von unserem südbadischen Korrespondenten

Kehl (DA). Seit Anfang dieser Woche werden die hölzernen Wachtürme des sogenannten „Kreml“ an der Grenze vom deutschen zum französischen Sektor in Kehl abgetragen. Sieben Türme, zwischen denen die Baracken der Zollabfertigung liegen, verschwinden aus dem Stadtbild. Allerdings ist es im Augenblick noch ungewiß, ob sie nicht an einer anderen Stelle — weiter westlich — wieder aufgebaut werden. Vielleicht verzichten aber die Franzosen diesmal auch auf diese wirklich unschöne Holzfassade an ihrer Grenze — mitten in einer deutschen Stadt! Jedenfalls weiß man in Kehl, seitdem die erste Laite vom Dach der Wachtürme fiel, daß die nächste Freiabgabe in Kehl bevorsteht. Eingeweihte behaupten sogar, es handle sich diesmal um die Rückgabe eines größeren Gebietes, und man erwartet allgemein, daß das Bahnhofsgebiet im Laufe der nächsten Wochen frei wird. Ob sich diese Vermutungen erfüllen, ist freilich augenblicklich noch nicht abzusehen, zumal man sich französischerseits hartnäckig über diese Probleme ausspricht.

### Adenauers Staatssekretär war da

Jedemal, wenn die Beratende Versammlung des Europarats im benachbarten Straßburg tagt, wird es den Kehlern besonders schwer ums Herz. Über den Rhein herüber grüßen auch in diesen Tagen wieder die Europafahrer, und viele Abgeordnete passieren in Kehl die Grenze, wenn sie nach Straßburg fahren oder nach Beendigung der Sitzungen wieder in ihre Länder zurückkehren. Auch der deutsche Bundeskanzler verließ dieser Tage das Bundesgebiet in Kehl, als er nach Straßburg ging, um als vollberechtigtes Mitglied einen Sessel im Ministerrat einzunehmen. Die Vertreter der Stadt baten Dr. Adenauer am Schlagsbaum, während seines Straßburger Aufenthaltes auch der schwer geprüften Stadt Kehl einen Besuch zu machen und sich an Ort und Stelle über die Sorgen und Nöte dieser blühenden Stadt zu informieren. Der Bundeskanzler sagte zu, mußte aber dann — weil er vorzeitig nach Bonn zurückkehren mußte — als seinen Vertreter den Staatssekretär v. Hallstein nach Kehl entsenden. Dieser wurde im Rathaus vom geschäftsführenden Bürgermeister Dr. Gerold und zwei Stadträten empfangen, wobei ihm eine in aller Eile aufgesetzte provisorische Denkschrift überreicht wurde. Wie verlautet, sind in dieser Denkschrift, deren Inhalt vorläufig in Kehl noch streng geheimgehalten wird, in zusammengedrängter Form die Wünsche und Forderungen der deutschen Grenzstadt an die Bundesregierung umrissen. Mit besonderem Nachdruck soll u. a. auf die unnatürliche Abschneidung Kehls von seiner Lebensader, dem Hafen, und die daraus resultierende wirtschaftliche Erdrosselung des gesamten Gebietes abgehoben sein.

Die Kehler Bevölkerung, die — nicht ohne Skepsis — aus nächster Nähe den Debatten im Straßburger Europaforum folgt, weiß aus Erfahrung, daß der Weg zur deutsch-französischen Verständigung und zu einem geeinten Europa wohl eher über Kehl führen muß. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Kehler Frage keineswegs nur eine wirtschaftliche ist. Kehl ist eine europäische Aufgabe, die in —

erster Linie auf der außenpolitischen Ebene gelöst werden muß.

### Immer noch Stacheldraht

Der Stacheldraht verläuft mitten durch die Stadt. Etwa ein Drittel des Kehler Stadtgebietes (ohne Hafen) ist jetzt von den Franzosen geräumt. In die hart in Mitleidenschaft gezogenen Häuser und Wohnungen sind in den vergangenen zwei Jahren rund 3000 Kehler eingezogen. Das Hauptwohngebiet der eigentliche Stadtkern zwischen ehemaligem Rathausplatz und Bahnhof, sowie größere Teile von Kehl-Dorf, ist immer noch besetzt und zur Folge hat, daß die Masse der ehemals 12.000 Einwohner, im Landkreis Kehl oder in anderen Evakuierungsgebieten untergebracht, noch immer auf die ersehnte Rückkehr warten muß. Das Washingtoner Abkommen, das die Durchführung der etappenweisen Räumung durch die Franzosen auf einen Zeitraum von vier Jahren festlegte, wird heute von der deutschen Bevölkerung und auch von Behörden als überholt und den derzeitigen politischen Verhältnissen nicht mehr Rechnung tragend betrachtet. Die Möglichkeit einer Revision des Abkommens zurzeit erscheint jedoch ziemlich fragwürdig. Weil die Franzosen sich bis in die jüngste Zeit hinein aufstrebend gegenüber in Kehl ansässigen Staatsangehörigen zu einem früheren Zeitpunkt nach Frankreich zurückzuführen. Begründet wird diese Behauptung jeweils mit einem Hinweis auf den mangelnden Wohnraum in Straßburg.

### 750 DM Hausratshilfe

Eine Kehler Familie, die in ihre Heimatstadt zurückkehrt, sieht sich einer Unmenge

von Schwierigkeiten gegenüber. Die eigentlichen Sorgen beginnen jetzt erst. Bei der Wiederbeschaffung von Hausrat, beim Wiederaufbau von Krieg zerstörter oder von der Besatzung beschädigter Häuser, bei der Ankerbelugung eines Geschäftes usw. Wohl erhält jeder Rückwanderer eine Unsumme von Geld zur Wiederbeschaffung der notwendigsten Dinge eine Hausratshilfe von 750 DM. Dieses Geld reicht eben zum Kauf von zwei Betten, einem Herd und vielleicht noch einiger Stühle aus. Nicht ohne Bitterkeit weisen die rückwandernden Kehler darauf hin, daß der Staat für den Wiederaufbau industrieller Unternehmen in Kehl mehr Mittel zur Verfügung stelle als für den Neuanfang des „kleinen Mannes“. Auch der geschäftsführende Bürgermeister erklärt den Wiederaufbau der Haushaltungen als vordringlich. Er hegt ernste Befürchtungen, die von Land und Bund enttäuschten Kehler Heimkehrer könnten einer politischen Radikalisierung anheimfallen. Tatsächlich haben die kürzlich stattgefundenen Gemeinderatswahlen in Kehl bewiesen, daß sich die Bevölkerung bereits weitgehend von den demokratischen Parteien distanzieren hat. Eine Tatsache, die der „Freien Wählergruppe“ mit acht Sitzen im Kehler Stadtrat die absolute Mehrheit zugespielt hat. Die Wahl des neuen Bürgermeisters steht unmittelbar bevor. Von den 74 Bewerbern hat man jetzt eine Auswahl getroffen und obgleich sich im Gemeinderat auch noch Vertreter der CDU, SPD und FDP befinden, herrscht einmütig die Auffassung, daß parteipolitische Rücksichten die Wahl nicht beeinflussen dürfen, sondern das fachliche Können und die Persönlichkeit des zu Wählenden allein ausschlaggebend sein sollen.

## Gehaltserhöhung oder Gehaltsanpassung?

Wie gemeldet, hat die Bundesregierung am 8. d. M. für die Bundesbediensteten einschließlich der von Bahn und Post eine 20%ige Gehaltserhöhung mit Wirkung vom 1. April beschlossen. Diese Veroffentlichung bedarf einer Ergänzung bzw. Berichtigung, um nicht in der Öffentlichkeit hauptsächlich in Geschäftskreisen, falsch verstanden zu werden.

Zunächst kann es sich, wie die Gewerkschaft Deutscher Bundesbahnbeamter und Anwärter im Deutschen Beamtenbund mitteilt, um keine Gehaltserhöhung im relativen Sinne handeln, sondern um eine Anpassung der Gehälter an die weit vorausgefallenen stark erhöhten Preise. Durch den Beschluß der Bundesregierung vom letzten Dienstag wird die bereits ab 1. April bestehende Gehaltsanpassung von 15% auf 20% erhöht. Es ist daher nicht so, als ob zu der bereits bestehenden Bewilligung von 15% nochmals 20% hinzukommen würden. Die nunmehr vorgesehene Erhöhung von insgesamt 20% erstreckt sich jedoch nur auf die Grundgehälter der Beamten aus dem Jahre 1927. Vom vollen Gehalt beträgt diese Erhöhung nicht 20, sondern nur 15% und nach Abzug der Steuer verbleibt eine tatsächliche Gehaltsanpassung von nur 11% im Durchschnitt, in welcher Höhe dagegen die Preiserhöhungen vorausgesehen sind, bedarf wohl keines Hinweises. Auf Grund von statistischen Unterlagen hat selbst der Finanzminister eines der größten Bundesländer festgestellt, daß die Beamtenbesoldungen um 50% erhöht werden müßten, wenn die Kaufkraft des Jahres 1927 hergestellt werden sollte. Daher ist dem Beamtenbund unverständlich, daß von Seiten des Deutschen Gewerkschaftsbundes die von ihm beantragte Gehaltserhöhung von 33% in verschiedenen Tageszeitungen als Reklameforderung bezeichnet wurde.

Da die vorgesehene Erhöhung der Grundgehälter aus dem Jahre 1927 um insgesamt nur 20% in keiner Weise den Lebenshaltungskosten gerecht wird, fordert der Deutsche Beamtenbund nach wie vor eine Gehaltsanpassung von 33% unter Sicherung des Existenzminimums für die unteren Gehaltsgruppen.

Das Bundesministerium des Innern gibt dazu bekannt: „Das Bundeskabinett hat eine Erhöhung der bisherigen Grundbezüge um rund 20 Prozent beschlossen. Diese Neuordnung der Besoldung bedeutet durchschnittlich eine Gehaltsaufbesserung um etwa 15 Prozent, auf welche die seit 1. 4. 1951 gezahlten Vorbezüge anzurechnen sind. Die Pensionen sollen zum 1. Juli angepaßt werden.“

## Aus der christlichen Welt

### Pfingstbotschaft des Weltkirchenrats

Zu Pfingsten wird von den Kanzeln der dem Weltkirchenrat angeschlossenen protestantischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchen eine Botschaft des Weltkirchenrats verlesen. Sie ist von dem Präsidenten Bischof Dr. Berggrav, Oslo, Pastor Dr. Marc Boegner, Paris, Erzbischof Dr. Fisher, Canterbury, Dr. jur. John Mott, New York, und Bischof Oxnam, New York, unterzeichnet. Pfingsten 1951 möge die Christen trotz aller Unterschiede zusammenschließen, freudig dem Befehl zu folgen, „die gute Botschaft der Freiheit in Christus den Menschen allenthalben zu verkünden“.

### Kapelle soll Café werden

Die berühmte Kapelle in Budapest, die in einen Felsen hineingebaut über der Donau liegt, soll zu einem Café umgewandelt werden. Die Mönche, die die Kapelle betreuen, wurden verhaftet.

### Seligspredigung Papst Pius X.

Papst Pius X. wird am 3. Juni seligsprochen. Es liegen bereits Anmeldungen von über 200.000 Pilgern aus aller Welt vor. Am 28. d. M.

findet im Vatikan ein geheimes Konsistorium statt, bei dem der Papst die Kardinäle um ihre Stimme zu mehreren Heiligensprechungen befragen wird.

### Kein totes Land

Kirchenpräsident D. Niemöller kehrte von seiner Vortragstournee zu evangelischen Gemeinden der Sowjetzone zurück. Die Ostzone sei, kirchlich gesehen, kein totes Land. Der seelische Druck, der auf den Menschen lastet und sich immer stärker bemerkbar mache, bewirke ein Steigen der seelischen Widerstandskraft. Man mache sich seine eigenen Gedanken, wenn man den Vergleich mit den kirchlichen Verhältnissen im Westen ziehe.

### Kolpingtag in München

Morgen wird der bayerische Kolpingtag eröffnet, der anlässlich der Einweihung des größten Kolpinghauses des Bundesgebietes in München stattfindet. Kardinal Faulhaber, Ministerpräsident Dr. Ehard und der Oberbürgermeister von München nehmen an den Feierlichkeiten teil.

## Fall Bürkle zieht Kreise

Stuttgart (Nü). Oberbürgermeister Dr. Klett, Bürgermeister Hirm und sechs Gemeinderatsmitglieder der Stadt Stuttgart haben dem württemberg-badischen Innenministerium mitgeteilt, daß sie im Zusammenhang mit dem Fall Bürkle ihre Ämter im Verwaltungsrat der Städtischen Spar- und Girokasse bis auf weiteres nicht mehr ausüben.

### Angelegenheit Lentz wird untersucht

Stuttgart (Nü). Der Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks stimmte zu, daß die „Stimme Amerikas“ nur noch werktags von 19 Uhr und nicht länger als eine Viertelstunde gesendet wird und, wenn erforderlich, wegfallen kann. Eine Hörerbefragung ergab für Radio Stuttgart, daß die Hörer der Meinung seien, der Rundfunk sei zur Unterhaltung da. Unter den Wortsendungen haben Mostars „Prozesse der Zeit“ die weitaus größte Hörerzahl.

Zum Falle des Kommentators Dr. Lentz, gegen den die Zeitung der amerikanischen Besatzungsmacht Stellung genommen hatte, worüber wir berichtet hatten, beschloß der Rundfunkrat, den Ausschuß „Politisches Zeitgeschehen“ mit der Untersuchung zu beauftragen.

### „Opfer seiner deutschen Umwelt“

Düsseldorf (dpa). Die „Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland“ geht auf die Vorgänge um den früheren Leiter des bayerischen Entschädigungsamtes Philipp Auerbach ein. Sie erklärt: „Wir wenden uns mit Entschiedenheit und Schärfe gegen den Mißbrauch einer strafrechtlichen Untersuchung zu einer Propagandakampagne unerhörten Ausmaßes“. Unter dem Vorwand, das Unrecht anzuprangern, werde der Versuch unternommen, die Wiederergänzung nationalsozialistischer Unrechts zu vereiteln. Die überlsten Dunkelmänner, die vor keinem Verbrechen zurückgehen, seien berauschten sich jetzt an dem Untergang eines politischen Gegners. Im Fall Auerbach liege ein sehr ernster Tatbestand vor: der behauptete Mißbrauch der Wiederergänzung durch Geschäftsmacher und Korruptionisten. Dieser Tatbestand bedürfe der Aufklärung. Die Geschädigten seien Menschen aus den eigenen Reihen. Die Zeitung schreibt weiter: „Es stimmt aber

### An den Falschen geraten

Hof (AP). Daß er ausgerechnet einem Polizisten über 500 DM gestohlene Zigaretten anbot, konnte der 26 Jahre alte Kioskbruder Harald Okrafka freilich nicht ahnen.

„Welt unter Preis“, sagte er dem Mann, der seinen Kopf durch den Verkaufsschalter des Klokes steckte. „o. k.“, flüsterte der vermeintliche Inhaber und lud Okrafka zum Eintreten in den Verkaufsräum ein. Schnell wurde man handelsmäßig und ebenschnell wurden dem verblüfften Einbrecher Handschellen angelegt. Der vermeintliche Inhaber war ein Kriminalbeamter, der gerade den Tatbestand eines Einbruches aufnahm, der eine Nacht zuvor in dem Kiosk verübt worden war.

zu Bitterkeit, wenn man über Affären auf anderen Gebieten, wie die Transferangelegenheit des Evangelischen Hilfswerks und die im Spiegelausschuß erörterten Vorgänge den Mantel der christlichen Nächstenliebe und des menschlichen Vergessens hüllt, während der Fall unseres Glaubensgenossen Auerbach zur Cause célèbre des Jahrhunderts, mindestens dieser Nachkriegszeit, gestempelt wird. Im allererschütternden Fall ist Auerbach ein Kind seiner Zeit und Opfer seiner deutschen Umwelt, die ihn wie uns in verbrecherischer, grausamer und heimtückischer Weise verfolgt hat.“

Der Ältestenrat des bayerischen Landtags forderte die Justizbehörden auf, in spätestens drei Wochen die Verhandlung gegen Auerbach zu beginnen.

### Berliner Revisionen beim Bundesgericht

Karlsruhe (BNN). Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe ist seit Anfang dieses Jahres auch für Berlin als Revisionsinstanz zuständig. Es liegen bisher etwa 50 Revisionen gegen erstinstanzliche Urteile Westberliner Gerichte vor. Bis zur Bildung eines übergangsweisen Strafsenats in Berlin ist dies als Übergangslösung gedacht.

### Gutes Wetter zu Pfingsten?

Bad Kissingen (AP). Die in Norddeutschland eingetretene Wetterbesserung und Erwärmung wird sich über Pfingsten weiter durchsetzen, gab das Zentralamt des deutschen Wetterdienstes in der US-Zone bekannt. Im Alpengebiet, wo es zu starken Niederschlägen kam (Zugspitze 60 cm Neuschnee), werde sich die Besserung nur sehr zögernd einstellen.

## Im Dutzend billiger

Copyright 1949 by Frank B. Gilbreth Jr. and Ernestine Gilbreth Carey



FRANK B. GILBRETH UND ERNESTINE GILBRETH CAREY

Übersetzt von Susanna Rademacher. Alle deutschen Rechte beim Lothar Blanvalet Verlag, Berlin-Wannsee

### 30. Fortsetzung

„Nein“, fuhr Paps fort, „nicht für mich hab' ich diese kostspieligen Dinger gekauft, obwohl ich gestehen muß, daß ich sehr gern ein Grammophon und einen Haufen Sprachplatten für mich allein hätte. Aber diese hier hab' ich als Geschenk für euch gekauft, und ihr werdet sie auch benutzen. Wenn diese Grammophone nicht jeden Morgen laufen — vom Aufstehen an, bis ihr zum Frühstück runterkommt — dann werd' ich schon rauskriegen, weshalb.“

„Zum Beispiel deshalb“, sagte Bill, „weil man die Platten nicht auswechseln kann, wenn man in der Badewanne sitzt.“

„Wenn man nach den Grundsätzen der Bewegungsrationalisierung verfährt, dann braucht man in der Badewanne nicht länger zu sitzen, als eine Platte läuft.“

Das war allerdings richtig. Paps setzte sich in die Wanne und nahm die Seife in die rechte Hand. Dann legte er die Hand auf die linke Schulter, fuhr damit die Oberseite des linken Arms hinunter, die Unterseite des linken Arms wieder hinauf bis zur Achselhöhle, dann die ganze linke Seite und die Außenseite des linken Beins hinunter und die Innenseite dieses Beins wieder hinauf. Dann nahm er die Seife in die linke Hand und verfuhr ebenso mit sei-

ner rechten Seite. Dann fuhr er ein paarmal kreisförmig über Bauch und Rücken, wusch sich Gesicht und Füße, tauchte zum Abspülen unter und stieg heraus. Er versammelte mehrmals alle Jungen im Badezimmer und zeigte ihnen genau, wie er's machte, und eines Tages saß er völlig angezogen mitten auf dem Wohnzimmerteppich und brachte es den Mädchen bei.

Nun also gab es im Badezimmer keinen unvermeidlichen Zeitverlust mehr; es dauerte nicht lange, und wir sprachen alle wenigstens ein holperiges Französisch und Deutsch. Zehn Jahre lang erteilten die Grammophone im Obergeschoß unseres Hauses in Montclair ihren Elementarunterricht. Als wir einigermaßen fließend sprechen konnten, unterhielten wir uns oft beim Mittagessen deutsch oder französisch. Im letzteren Falle beteiligte Paps sich nicht an der Unterhaltung.

„Eure deutsche Aussprache ist gar nicht so schlecht“, sagte er. „Wenn ihr deutsch sprecht, kann ich fast alles verstehen. Aber eure französische Aussprache ist so grauenerhaft, daß euch wahrscheinlich kein Mensch verstehen kann. Ich glaube, ihr habt euch die eine eigene Fremdsprache zurechtgemacht, die mit Fran-

zösisch ebensowenig zu tun hat wie mit Küchenlatein.“

Wir kicherten, und er wandte sich wütend an Mutter:

„Findest du nicht auch, Lillie?“

„Weißt du, Lieber“, sagte sie, „ich glaube kaum, daß jemand sie für geborene Franzosen halten würde, aber meistens kann ich verstehen, was sie meinen.“

„Weil du dein Französisch hier gelernt hast“, sagte Paps würdevoll, „wo jeder mit Akzent spricht, während ich es direkt in Paris gelernt habe.“

„Mag sein, mein Lieber“, sagte Mutter, „mag schon sein.“

An diesem Abend nahm Paps sich das Grammophon aus dem Jungenbad mit in sein Schlafzimmer und wir hörten ihn, bis spät in die Nacht hinein französisches Platen spielen.

Ungefähr zu der Zeit, als Paps uns die Grammophone mitbrachte, wurde er Berater bei der Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft, und er war daran beteiligt, durch Bewegungs-Rationalisierung die schnellste Maschinenschreiberin der Welt heranzubilden.

Eines Abends beim Essen erzählte er uns davon: wie er an den Fingern der Schreibin eine kleine Leuchtpunkte angebracht und davon Zeitlupenaufnahmen gemacht habe, um festzustellen, welche Bewegungen sie mache und wie man diese Bewegungen reduzieren könne. „Jeder kann Schnellschreiben lernen“, schloß Paps. „Ich habe ein System entwickelt, nach dem man garantiert in zwei Wochen Blindschreiben lernen kann.“

Wir sahen direkt, wie das große Experiment in seinen Händen reifte.

„In zwei Wochen“, wiederholte er. „Sogar einem Kind könnte ich in zwei Wochen Blindschreiben beibringen.“

„Kannst du Blindschreiben, Pappi?“ fragte Bill.

„In zwei Wochen“, sagte Paps, „könnte ich's einem Kind beibringen. Jeder kann das, wenn er nur genau das tut, was ich ihm sage.“

Am nächsten Tage brachte er eine neue schneeweiße Schreibmaschine, ein goldenes Messer und eine billige Uhr mit. Er packte alles aus und stellte es auf den Eszimmertisch.

„Kann ich die Maschine mal probieren?“ fragte Mami.

„Warum ist die Maschine weiß?“ wollte Anne wissen. „Alle Schreibmaschinen, die ich bisher gesehen hab', waren schwarz. Sie sieht hübsch aus, sicher, aber warum ist sie weiß?“

„Sie ist weiß, damit sie sich besser fotografieren läßt“, erklärte Paps. „Außerdem möchte aus irgendeinem Grund jeder, der eine weiße Schreibmaschine sieht, daran tippen. Fragt mich nicht, warum. Das gehört zur Psychologie.“

Wir alle wollten einmal tippen, aber Paps erlaubte nicht, daß wir die Maschine anrührten. „Jeder kann sich an diesem Experiment beteiligen“, sagte er. „Ich glaube, ich kann euch das Blindschreiben in zwei Wochen beibringen. Wer's lernen will, darf auf der weißen Maschine üben. Wer nach zwei Wochen am schnellsten tippen kann, bekommt die Schreibmaschine geschenkt. Messer und Uhr werden als Preise für diejenigen ausgesetzt, die durch ihre Jugend benachteiligt sind.“

Alle, außer den beiden Jüngsten, die noch nicht sprechen konnten, sagten, daß sie es lernen wollten.

„Kann ich zuerst üben, Pappi?“ fragte Lillie. „Keiner darf üben, bis ich's sage. Jetzt will ich euch erst mal zeigen, wie die Maschine funktioniert.“ Paps nahm ein Blatt Papier. „Hier spannt man das Papier ein. Und so — so wird gedreht. Und wenn man den Wagen an den Zeilenanfang haben will, macht man's so.“

Und Paps tippte unsicher mit zwei Fingern das erste Beste, was ihm gerade einfiel: seinen Namen.

„Ist das Blindschreiben, Pappi?“ fragte Bill. „Nein“, sagte Paps. „Das Blindschreiben zeigt sich euch nachher.“

„Kannst du denn Blindschreiben, Pappi?“ „Billy, mein Junge, ich weiß, wie man's jemand beibringt.“

„Aber kannst du's selber, Pappi?“ „Ich kann's beibringen!“ brüllte Paps. „In zwei Wochen kann ich's einem Kind beibringen. Hast du mich verstanden? Gerade jetzt hab' ich mitgeholfen, die schnellste Maschinenschreiberin der Welt auszubilden. Hast du das auch verstanden? Wie ich gehört habe, kann Caruso Gesangslehrer nicht einen einzigen Ton singen. Ist damit deine Frage beantwortet?“

„Ich denke ja“, sagte Bill. „Sonst noch eine Frage?“

Keiner hatte etwas zu fragen. Dann holte Paps Papiermodelle von der Schreibmaschinensatzung und gab jedem von uns eins.

„Zuerst müßt ihr die Tastatur auswendig lernen. QWERTYUIOP. Das sind die Buchstaben der obersten Reihe. Die lernt ihr auswendig. Ihr müßt sie vorwärts und rückwärts können. Ihr müßt sie mit geschlossenen Augen hersagen können — so.“

Paps machte das rechte Auge zu, linste aber ein bißchen durch das linke Auge, so daß er die Tabelle noch lesen konnte.

„QWERTYUIOP. Versteht ihr mich? Das müßt ihr im Schlaf können. Das ist der erste Schritt.“

Wir sahen etwas niedergeschlagen aus. „Ich weiß schon, ihr wollt die weiße Schreibmaschine probieren. Hübsch, nicht wahr?“ „Er schlug einige Tasten an.“ „Geht so leicht wie eine Taschenuhr, was?“ Das mußten wir zugeben. (Fortsetzung folgt)

FRIEDL EIDENS:

Der Geist weht, wo er will

Jetzt mußte ich mich umziehen für den Empfang, dachte er und knöpfte die Weste auf. Er saß an einem Gartentisch der Klosterwirtschaft...

Warum machte er eigentlich nur Dienstfahrten? Mit einem offenen Wagen müßte man in die Berge fahren, so einen Jungen mitnehmen...

Erhitzt und verspätet kamen sie in den Klosterhof zurück.

„Soll ich dir rasch noch ein Eis kaufen?“, fragte der Ministerialrat.

Hans senkte die Augen, „danke“, sagte er, „es war so schön genug.“

„Hättest du Lust, — mal in den großen Ferien — vielleicht in die Berge?“

„Fein“, sagte der Junge. Und er lächelte.

Das Lächeln blühte auf seinem Gesicht. Es war das Lächeln dieses ganzen verzauberten Tages. Die Sonne fiel schräg durch das Laub...

Als er aufstand und sich zum Fortgehen wandte, fiel sein Blick auf eine Inschrift über der Tür und er las: „Der Geist weht, wo er will.“



PFINGSTLICHES LAND

Leuchtendes Land — wie am ersten Tag Rein und reich enthält! Was an Hoffen winterlang in dir lag, Was im frühesten Frühling keimte sag, Prangt, im Entfalten erfüllt.

Wandervögel auf ruhendem Blau, Wiesen, Blütenbesternete, Sonne, Laubduft und silberner Tau, Windhauchwehen, würzig und lau: Nah ist und dein das Entfernte.

Und du erkennst: was flammend als Geist Einst vom Himmel geregnet, Ist auf die Welt, die den Schöpfer preist, Schwingenweich schwebend niedergekreist — Seele, im Lichte gesegnet.

Ernst Sander

W. VON HOLLANDER:

Alles kann das Leben nicht umfassen

Professor von Lindroth schien mir in den Jahren in denen ich ihn nicht gesehen hatte, sehr gealtert; oder nein; er war nur älter geworden...

Wieder eine Pause, dann fragte er: „Kennen Sie die K.“ Er nannte den Namen einer berühmten Sängerin...

Als er an diesem Tage nach Hause kam zu seinem gewöhnlichen Leben, zu seiner Frau zu seiner Arbeit, da spürte er, daß sein Herz buchstäblich zerteilt war...

Die Sängerin kam. Hier an diesem Tisch am Wasser, an einem Hochsommerstag, saßen sie zu dreien. Es sei ein seltsames Gespräch gewesen zwischen den beiden Frauen...

Wir tragen unsere toten Söhne in uns, wir geschlagenen Mütter der Welt, darum müssen wir behutsam durch die Tage gehen...

Herta Borchert:

Ruf der Mütter

Wir tragen unsere toten Söhne in uns, wir geschlagenen Mütter der Welt, darum müssen wir behutsam durch die Tage gehen, wie Schwangere...

Aus: „Der Ruf der Mütter“, Herausgegeben von Barbara Nordhaus-Lüdecke, Verlag Kurt Desch, München.

GRETE SCHOEPPL:

Der einsame Lichträger

Draußen auf den rebenumstandenen, sanften Höhen um Wien wanderte ein einsamer Mensch. Die Welt stand in pfingstlicher Blütenpracht...

Schon senkte sich der Abend hernieder und die volle Scheibe des Mondes schwamm silbern am langsam verblassenden Himmelszelt...

„Sie haben die Sonate wirklich vortrefflich gespielt, liebes Kind“, sagte Beethoven anerkennend...

„Oh, das ist gar nichts, wie ich spielte... Die Schnur meines Lebens ist, in n, den großen Meister selbst, zu hören! Es wäre für mich Leben, Licht, Glaube und Glück, alles, alles!“

„Erlauben Sie, Demoiselle, daß ich Ihnen diese Sonate einmal vorspiele?“ Er setzte sich ans Klavier und spielte, spielte, wie eben nur er spielen konnte...

Da ward alles ringsum lebendig, als wäre ein Gott am Werke, der alles mit Atem und Leben durchdringt...

MATTHIAS CLAUDIUS:

Eine Pfingst-Epistel

Hast du das Pfingstevangelium mit Bedacht gelesen, mein Andres? Es ist so über alle Maßen groß und herrlich...

Aber der Glaube ist in der gelehrten Welt ein unbekannt Ding, er existiert nicht in Abstrakto, und wo er in die Hand genommen wird...

Sehen wir's doch im Kleinen und in Dingen dieser Welt wie ein Mensch, der Glauben und Vertrauen in sich und seiner Sache hat...

Was wird es denn sein mit einem, der ewigen, unvergänglichen Dingen vertraut, der an einem allgegenwärtigen Stiller alles Haders glaubt...

Plötzlich sank das blinde Mädchen in die Knie, und schluchzend entran sich ihr die Worte: „Meister, Sie sind es ja selbst...“

„Beethoven...“, sie hauchte diesen Namen wie im Traum. „Ach, Meister, Sie hat mir Gott selbst geschickt! Wie wäre die Welt kalt und tot für mich ohne Musik! Musik muß mir ja alles ersetzen...“

Und das Mädchen fuhr fort: „Aber nicht nur ich fühle so, weil ich blind bin! Durch die Nacht, die meine Augen umflangt, fühle ich es vielleicht nur klarer, intensiver, daß Sie, Meister, Lichträger sind für alle Menschen!“

Er spielte... sanfte Triolen entquollen seinen Händen. Er spielte... in seinem Herzen dem Himmel für seine frühere verzagte Stimmung Abbitte leistend...

„Ich trage Feuer in meinen Händen und — die Gottheit zürnt mir nicht! — Was ist meine Qual gegen die überströmende Freude, Licht und Freude den Menschen geben zu dürfen?“

„Ich sehe den Mond scheinen...“ sagte das Mädchen in leisem Jubel, wie in Andacht, „alles ist in weißen Glanz getaucht... auch Sie und ich... oh, wie ist das wunderbar!“

Es war die „Mondscheinsonate“, die an diesem Abend das Licht der Welt erblickt hatte.

Im Bewußtsein seines lodernen Geistes, der in seinen Tönen seine Flammungen über alle Welt hinsandte, ergriff ihn ein mitreißender Pfingstjubel wie ein wildes Bacchanal...

Wenigstens und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der hat immer genug, vergibt und vergißt, wird immer größer sein als was ihm begeben, der segnet, die ihm fluchen; denn er trägt in diesem Glauben die bessere Welt...

Laß dir eine Geschichte drauf erzählen, Vetter; war da ein Bischof von Smyrna, und den verfolgten die Heiden und schleppten ihn vor den Richter, daß er verbrannt würde...

Indes war er's gerne zufrieden, daß er verbrannt würde, und das geschah denn auch.

Antwort: Daß das eine gute Herrschaft sein muß, für die man nach sechsundachtzigjährigem Dienst noch gerne durchs Feuer gehen will.

Und nun laß dir die Hand geben, Andres. Gesegnetes Pfingsten!



Ludwig Wagner: Mutter und Kind (Zeichnung)

Stifter an seine Frau:

Ein Meer von Liebe...

Ich ging zur Pfingststrühe ins Freie; es war ein ganz wolkenloser Himmel und stille warme Luft. Nie in meinem Leben aber habe ich die Alpen in so sanfter Hoheit gesehen!



# „Geh' nicht zu Kemritz, wenn dir dein Leben lieb ist!“

### Berliner Anwalt soll Deutsche den Russen ausgeliefert haben — Heute „politischer Flüchtling“ in Westdeutschland

Die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit hat folgenden offenen Brief an den jetzt in Bad Homburg wohnenden Rechtsanwalt Dr. Hans Kemritz gerichtet:

„Sie haben im ersten und zweiten Nachkriegsjahr zahllose Personen in Ihre Praxis in Berlin NW 7, Schadowstraße 1 b, bestellt. Nicht alle sind von diesem Wege zurückgekehrt — viele wurden in Ihren Räumen, andere unmittelbar nach Verlassen Ihrer Praxis, auf der Straße verhaftet. In mehreren Fällen haben wir die Beweise, daß die Betreffenden in sowjetischen Konzentrationslagern zugrunde gegangen sind; in einem anderen Falle ist der Eingelieferte schwer erkrankt. Nur ganz wenige sind dem KZ-Martyrium entkommen. Sie selbst aber sind zwar nach Ihrer Flucht in den Westen vorübergehend verhaftet worden, dann aber nach Stellung einer Kaution von 5000 DM auf freien Fuß gesetzt worden.

Schon vor über einem Jahr hat die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit gegen Sie eine öffentliche Anklage erhoben. Sie sollen damals geäußert haben, daß Sie eine gerichtliche Klage gegen uns einreichen werden. Da zu unserem großen Bedauern nichts Derartiges geschehen ist, wiederholen wir im Namen der zahllosen Opfer des Terrors die öffentliche Anklage gegen Sie.

Die verantwortlichen Stellen in Westdeutschland sind geduldig und langmütig, aber die Herzen der Frauen und Mütter, die durch Ihre Hand die Nächsten im sowjetischen Todeslager verloren haben, können es nicht sein, solange ein Mann wie Sie noch in „Rechtsangelegenheiten“ tätig ist und, als „politischer Flüchtling“ im Bundesgebiet aufgenommen, dort eine Anwaltspraxis führen kann. Dem Verfasser eines Tatsachenberichtes über Ihren Fall haben Sie erklärt, es sei dafür gesorgt worden, daß wir in Zukunft nichts mehr gegen Sie unternehmen, und auch die westdeutsche Presse in der amerikanischen und der britischen Zone werde sich entsprechend verhalten. Wir teilen Ihnen hiermit mit, daß weder eine deutsche noch eine alliierte Dienststelle an uns mit diesem Ansinnen, dem wir nie entsprochen hätten, herangetreten ist. Und was die deutsche Westpresse anbetrifft, wird sich ja nun zeigen, wie sie sich verhält.

Berlin, den 6. Mai 1951.

Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit  
Rainer Hildebrandt Ernst Tillich

### Kemritz war ein politischer Verbrecher

Der oben erwähnte Tatsachenbericht erscheint in der „Illustrierten Berliner Zeitschrift“. Dem Bericht liegen besondere Ermittlungen in Berlin und in Westdeutschland zugrunde. Aus dem ersten Teil, den die „Illustrierte Berliner Zeitschrift“ in diesen Tagen veröffentlicht hat, geben wir im folgenden einen Ausschnitt wieder:

„Ich werde gefesselt in einen Kellerraum geführt; Wände, Decke und Fußboden sind voller Blut. Bis auf einen Tisch, auf dem ein Stuhl steht, ist der Raum leer. Haken in der Decke. Ich muß auf den Tisch und auf den Stuhl steigen, die Hände hochhalten und werde mit Ketten an die Haken in der Decke geschlossen. Jetzt stößt man Tisch und Stuhl unter mir weg, und ich hänge an der Decke. Dreimal je zwei Stunden lang. Beim letztenmal werde ich, an der Decke hängend, mit Stuhlritzen geschlagen. Siebenundvierzig breite Narben sind heute noch Zeugen davon. Dreiundneunzig Kameraden platze während dieser Folter die Lunge und sie verbluteten sich.“

Unter denen, die all dies herbeiführten, ist ein Mann, Rechtsanwalt (das soll bedeuten: Anwalt des Rechts), ehemals Major in der Spionageabwehr beim Generalkommando III am Hohenzollerndamm 144 in Berlin-Wilmersdorf. Die Robe des Anwalts trägt er wieder, wenn er vor den Schranken des Amtsgerichts in Bad Homburg und vor den Schranken des Landgerichts in Frankfurt am Main auftritt. Sein Name, der Name des Rechtsanwalts und Notars Dr. Hans Kemritz, geht 1946 in Berlin wie ein Schreckgespenst um.

„Geh nicht zu Kemritz, wenn dir dein Leben lieb ist!“ warnen die Leute, und Namen werden genannt, laise und ängstlich flüsternd: Namen von Männern und Frauen, deren Spur man jeweils bis zum Büro des Rechtsanwalts Kemritz bis in die Schadowstraße 1 b verfolgen kann, wenn man Nachforschungen anstellt, weil sie plötzlich vom Erdboden verschwunden sind.

Und heute noch liegt dieser Name Kemritz wie eine düstere Wolke über einer Landschaft des Grauens, über den Konzentrationslagern von Sachsenhausen, Buchenwald, Waldheim und

Hohenschönhausen und über den Zuchthäusern Torgau und Bautzen, wo viele schmachten, die ein Gemeinsames haben: daß ihr letzter Gang in der Freiheit sie in ein Büro in der Schadowstraße 1 b, in das Büro des Rechtsanwalts und Notars Dr. Hans Kemritz geführt hat.

Es geschah in der Schlacht um Berlin, daß dieser Dr. Kemritz mit Tausenden von Kameraden aus der Abwehr, mit Untergebenen, Zivilangestellten und Sekretärinnen in sowjetische Gefangenschaft geriet. In Anbetracht seiner Person, seiner militärischen Funktion und seiner prominenten Parteizugehörigkeit fand er besondere Beachtung.

Aber noch im Jahre 1945 wird der Major der Abwehr Kemritz aus der sowjetischen Gefangenschaft entlassen. Wie es heißt: wegen seines Alters und eines Nierenleidens oder — so heißt es auch — durch die Gunst einer sowjetischen Militärärztin.

Das Lager Landsberg an der Warthe wird aufgelöst, die unzähligen Gefangenen werden abtransportiert, einzig Kemritz und einer seiner jüngeren Offiziere werden freigelassen.

Wurde dafür ein Preis gezahlt?

Tatsache ist, daß er noch einmal, allerdings nur für wenige Tage, in Haft genommen wird, wobei nach seiner eigenen Aussage „vierzig Seiten Protokoll“ aufgenommen werden. Dann wird er — anscheinend zur Bewährung — wieder auf freien Fuß gesetzt.

Er schreibt an seine ehemaligen Kameraden, soweit sie noch oder wieder in Freiheit sind, und an sonstige Bekannte liebenswürdige und hilfsbereite Briefe. Er läßt geschäftliche Verbindungen und Möglichkeiten durchblicken und lädt zu Besprechungen in sein Büro in der Schadowstraße 1 b ein.

# Die Thai-Bergkrieger - Verbündete der Legionäre

Von Kenneth Likes, Korrespondent der Associated Press

Lai-tschau, Nordwestindochina (AP). In dem abweisenden, dunstverschleierten Bergland im Nordwesten Indochinas hat die Fremdenlegion einen tapferen Verbündeten gefunden, der den kommunistischen Guerrillas mit gleicher Münze — mit dem Partisanenkrieg — heimzahlt. Es sind die Thai-Krieger, Angehörige eines harten Bergvolkes, das schon seit langen Jahrhunderten das Grenzgebiet zwischen China, Indochina und Siam besiedelt.

Die Ostgrenze des Stammesgebietes der Thai wird durch den Roten Fluß gebildet, auf dessen jenseitigem Ufer die Partisanen Ho Tschu Minsh stehen. Die Thai, die in grauer Vorzeit unter dem Druck der Mongolen aus dem Yunnan-Gebiet in Südchina nach Hinterindien ausgewandert, sind widerstandsfähiger und kriegerischer als ihre Nachbarn in den Dschungelniederungen. Sie sind verwandt mit den Siamesen, den Burmesen und den Einwohnern von Laos. Sie leben vom Ackerbau, von Gartenkultur und bescheidenem Viehzucht. Seit undenklichen Zeiten hat sich in ihrem Gesellschaftsleben nichts geändert.

Vor sechzig Jahren kamen die Franzosen ins Land und schlossen mit den Stammeshäuptlingen einen Protektors-Vertrag ab, der heute noch in Kraft ist. Wirtschaftlich hat das Thai-Gebiet wenig Bedeutung, doch strategisch ist es als Flankenstellung für das reiche Delta des Roten Flusses äußerst wichtig. Vietminh-Agitatoren, die die Thais bei Aufständen des Aufstandes vor fünf Jahren aufsuchten, hatten wenig Erfolg. Die Thais mißtrauen ihren eingeborenen Nachbarn als rassische Minderheit mehr als den Franzosen, die sie in Ruhe gelassen und zu ihrem friedlichen Leben durch tätige Unterstützung beigetragen haben.

Beim Ausbruch der schweren Kämpfe in Tongking 1948 bildeten die Franzosen eine halb-autonome Thai-Föderation, die aus den Provinzen Lai-tschau, Son-La und Phong-Tho besteht. Die Thai-Häuptlinge bilden einen Regierungsrat, der direkt der vietnamesischen Regierung Bao Dais und nicht der Regionalregierung von Tongking in Hanoi untersteht. Die Tongkinesen waren eine zeitlang darüber „eingeschnappt“, doch hatten die Franzosen längst den strategischen Wert des Thaigebietes erkannt und sich die Hilfe der Thais im Kampf gegen die kommunistische Aggression gesichert. Deo van Long, der alte Kriegsherr der Thais, steht bei Vietnamesen und bei Franzosen gleich hoch in Achtung. Er ist die Seele des Widerstands gegen Ho Tschu Minh. Die „Armee“ der Thais besteht aus 7000 Mann mit französischen Offizieren, ausgerüstet mit Infanteriewaffen, Granatwerfern und einigen Geschützen. Nach der Räumung von Loakal am Roten Fluß durch die Fremdenlegion bekamen die

Die Schadowstraße ist eine kurze Verbindungsstraße mit wenigen Häusern, die von der Straße Unter den Linden zum Postcheckamt in der Dorotheenstraße führt. Sie ist wenige Schritte von der über das Brandenburger Tor verlaufenden Grenze der Westsektoren Berlins entfernt, aber doch schon im sowjetischen Machtbereich gelegen. So wird in den Besuchern des Dr. Kemritz das Gefühl erweckt, sie seien eigentlich doch beinahe noch im westlichen, sicheren Gebiet oder könnten jedenfalls in wenigen Augenblicken dorthin gelangen, wenn sich Anzeichen irgendeiner Gefahr einstellen sollten.

Der Stab, mit dem Dr. Kemritz arbeitet, ist klein. Eine Sekretärin namens Heckelt schreibt seine Briefe, die er an alle ihm bekannten Adressen versendet. Ein Bote trägt diese Briefe in dringenden Fällen aus. Manchmal bemüht sich sogar Kemritz persönlich, jemanden aufzusuchen und zu dringenden geschäftlichen Besprechungen in sein Büro in die Schadowstraße einzuladen. Wird der Einladung Folge geleistet, so tritt Dr. Kemritz hinter den Vorhang zurück und überläßt dem Schicksal das Feld. Das Schicksal sind männliche und weibliche Offiziere in Zivil oder in Uniform, die ihr „Handwerk“ auf besonderen Schulen erlernt und in ausgedehnter Praxis vervollkommen haben.

Über NKWD-Keller und Zuchthäuser haben viele die einzelnen Stationen dieses modernen Kreuzweges passiert, an dessen Ende statt des Kreuzes die Grube wartet: eine Grube irgendwo im unbekanntem Osten, wo niemand fragt, wer hier verscharrt wird.

„Kommen Sie doch morgen — sagen wir um elf Uhr — in mein Büro, dann können wir alles besprechen...“

# Im Dienst der Wissenschaft und des Welfenhauses

Zu der Bismarck-Biographie des Historikers Onno Klopp

Die Diskussion der in zahlreichen Zeitungsartikeln und Vorträgen von Journalisten und Politikern geforderten Revision unseres Geschichtsbildes ist nunmehr in einem entscheidenden Punkt auch in den wissenschaftlichen Fachkreisen in Gang gekommen. Anlaß dazu gab die dreibändige Bismarck-Biographie des Juristen Erich Eyck. Eycks Buch gegenüber erscheint die von Hans Rothfels herausgegebene Biographie Bismarcks des verstorbenen Berliner Historikers A. O. Meyer, die — bereits 1944 vollendet — erst 1949 erscheinen konnte, als Prototyp des orthodoxen kleindeutschen Bismarckbildes. Von den führenden deutschen Historikern, die sich an der Diskussion über Bismarck beteiligt haben, seien hier genannt: Franz Schnabel, Gerhard Ritter und Hans Rothfels.

Nach dem bisherigen Verlauf kann gesagt werden, daß als Diskussionsgrundlage nur Eycks Buch in Frage zu kommen scheint. Von allen Rezensenten, welchen Standpunkt sie sonst auch einnehmen mögen, wird ihm zugebilligt, daß es zum erstmaligen die Fülle politischer Talente sichtbar werden läßt, die in Deutschland der Bismarckzeit tätig waren, in der bisherigen Geschichtsschreibung jedoch allzusehr vom Schatten des Reichskanzlers bedeckt gezeichnet wurden und daher nicht die ihrem Eigenwert entsprechende Beachtung gefunden haben.

Die sozialistischen und katholischen Gegen- und Mitspieler des Reichskanzlers sind durch Veröffentlichungen von Parteifreunden mehr oder weniger davor bewahrt geblieben, im Be-

# Der Heldenkampf der Gloucesters

Von Robert Eunson, Korrespondent der Associated Press

Dem in der kommunistischen Frühjahrs-offensive fast völlig aufgeriebenen ersten Bataillon des britischen Gloucester-Regiments ist vergangene Dienstag in einer feierlichen Parade eine hohe Einheitsauszeichnung des Präsidenten Truman verliehen worden.

Hauptquartier der 8. Armee (AP). In der Geschichte britischer Waffentaten gibt es ein neues Ruhmesblatt: den Heldenkampf der Gloucesters am Imjin-Fluß.

Erst am vergangenen Donnerstagabend erhielten die Korrespondenten auf dem koreanischen Kriegsschauplatz von der Zensur die Erlaubnis, über den heroischen Kampf der britischen 29. Brigade zu berichten, die am Sonntagabend am Imjin-Fluß in vorgeschobener Stellung von der vollen Wucht der chinesischen Gegenoffensive getroffen wurde.

Keinen einzigen Zentimeter Bodens gaben die Tommies her, als die Chinesen durch den seichten Fluß gewatet waren und die Brigade eingeschlossen hatten. Achtzig Stunden standen, kämpften und starben sie, obwohl die Lebensmittel- und Wasservorräte zur Neige gingen. Von Sonntagabend bis Dienstagmorgen stürmten die Chinesen Welle auf Welle von allen Seiten gegen die Einschlossenen vor.

Am Dienstagmorgen unternahm eine britische Panzerdivision einen Entsatzversuch, wurde jedoch von den Kommunisten abgewie-

sen. Der englische Befehlshaber rief seine Kompanieführer zusammen und befahl ihnen, irgendwo um jeden Preis den Durchbruch zu erzwingen. Er und der Feldgeistliche blieben bei den Verwundeten zurück.

Eine britische Kompanie faßte den kühnen Entschluß, zunächst nach Norden durchzubrechen und sich dann nach Westen zu wenden. Einige kamen durch — wie viele, weiß niemand. Eine Panzerabteilung erreichte die eingeschlossenen schließlich von Süden her und brachte ihnen Entsatz.

Die einzige Unterstützung, die die Briten in ihrem Kampf erhielten, war das Feuer der britischen und amerikanischen Artillerie. Das philippinische Bataillon und die wie die Berserker kämpfenden Türken brachen immer wieder vor, um den Einschlossenen Entlastung zu bringen.

Der Durchbruch der Chinesen war in einem von Südkoreanern gehaltenen Abschnitt westlich von Hwachon erfolgt. Die Chinesen suchten immer wieder für ihre Durchbruchsangriffe die südkoreanischen Abschnitte aus. Andere südkoreanische Einheiten hielten stand und kämpften verbissen, um den Chinesen den Durchbruch auf südkoreanisches Gebiet zu verwehren, doch konnten auch sie nicht mehr die Front halten.

Das „Spiel der guten Chancen“ wurde jedoch eine katastrophale Niederlage. Von 9000 britischen Fallschirmjägern und Luftlandtruppen konnten sich kaum 2500 wieder zu den alliierten Linien durchschlagen. Die anderen wurden vernichtet oder gerieten in Gefangenschaft.

Der „Heldenmut“ Montgomerys und seine kühne Entschlossenheit hätten jedoch die blutige Niederlage überdauert. Das britische Volk habe vor nichts mehr Achtung, als vor einem Helden, sei es auch in der Stunde des Fehlschlags. Der Ruhm von Arnheim und die Erinnerung an eines der kühnsten Manöver in der Kriegsgeschichte hätten den Gedanken an die Verluste und den Fehlschlag des Unternehmens verblasen lassen.

Die Auseinandersetzungen zwischen ihm, Bradley, und Montgomery hätten erst im Frühjahr 1945 aufgehört, als Eisenhower ihn „bei Remagen losgelassen“ habe und er zum Ruhr-Kessel ansetzen konnte.

# Arnheim — Ruhm und Niederlage

Der überraschende Vorschlag Feldmarschall Montgomerys

Der Chef des Vereinigten amerikanischen Generalstabs, General Omar Bradley, schildert in seiner Artikelserie im „Life“-Magazin „A soldiers story“ (Soldatengeschichte) die britische Luftlandung bei Arnheim Ende 1944, die einem der „einfallsreichsten Pläne des zweiten Weltkrieges“ entsprungen sei, aber in einer blutigen Niederlage endete.

Der Initiator des Plans, Feldmarschall Montgomery, habe die gesamte alliierte Führung mit seinem kühnen Vorschlag überrascht. Der Plan habe wie eine Bombe eingeschlagen. Bradley schreibt, er hatte nicht mehr überrascht werden können, wenn der „nüchterne und fromme Montgomery“ eines Tages betrunken im Stabsquartier erschienen wäre. Seine weithin bekannte Vorsicht bei allen Unternehmen, seine zögernde, langplanende Strategie sei durch den Vorschlag der Arnheim-Landung völlig über den Haufen geworfen worden. Während sich Bradley und alle anderen Generale gegen den Plan stellten — Bradley war damals Chef der Bodentruppen —, habe Eisenhower, der alliierte Oberkommandierende, ihn mit der Begründung angenommen, er stelle „ein Spiel mit guten Chancen“ dar, durch das eventuell der West-

wall flankiert und aus den Angeln gehoben und ein Rheinübergang erzwungen werden könne.

Das „Spiel der guten Chancen“ wurde jedoch eine katastrophale Niederlage. Von 9000 britischen Fallschirmjägern und Luftlandtruppen konnten sich kaum 2500 wieder zu den alliierten Linien durchschlagen. Die anderen wurden vernichtet oder gerieten in Gefangenschaft.

Der „Heldenmut“ Montgomerys und seine kühne Entschlossenheit hätten jedoch die blutige Niederlage überdauert. Das britische Volk habe vor nichts mehr Achtung, als vor einem Helden, sei es auch in der Stunde des Fehlschlags. Der Ruhm von Arnheim und die Erinnerung an eines der kühnsten Manöver in der Kriegsgeschichte hätten den Gedanken an die Verluste und den Fehlschlag des Unternehmens verblasen lassen.

Die Auseinandersetzungen zwischen ihm, Bradley, und Montgomery hätten erst im Frühjahr 1945 aufgehört, als Eisenhower ihn „bei Remagen losgelassen“ habe und er zum Ruhr-Kessel ansetzen konnte.

**ESSO** ...für jeden Motor die richtige Sorte!

ESSO bietet für jeden Motor den richtigen Öltyp. ESSO-Öle vereinigen in sich die Summe der Erfahrungen einer weltweiten Organisation.

Für Vergasermotoren das bekannte Hochleistungs-Öl, das sich bei jeder Beanspruchung hervorragend bewährt hat.

Für neue und generalüberholte Motoren ein ganz besonderes Motoröl, das eigens zur Gewährleistung bester Einfahrgenergebnisse entwickelt wurde.

Für den Fahrzeugdiesel das Spezialöl, das gegen Rückstandsbildung und Korrosion wirkt. Es sorgt für eine voll-leistende und saubere Maschine.

**ESSO-FREUNDE GUT BETREUT • FAHR ZUR ESSO-STATION**

Pfingstspaziergang

Als der Kuckuck rief, vergaß Eva die Eleganz ihres neuen Frühjahrskostüms und zwitscherte den alten Kinderreim „Lieber Kuckuck, sag mir doch, wieviel Jahre leb ich noch?“

In allen Wetsprachen heißt Kuckuck Frühling. Im Deutschen, meine ich, müßte Kuckuck eigentlich Pfingsten heißen.

Hast du schon einmal einen Kuckuck gesehen? wollte Eva wissen. Viele, sagte ich. Man braucht nur das aufreizende Klirren eines Kuckuckweibchens nachzuahmen, dann kommen die Kuckucksherren von allen Seiten aufgeregter herbeigestrürt.

Jeder Mann muß sich mit seinen Buben-erinnerungen herumschlagen. Kann man es vergessen, daß einmal jede kleine Eidechse schon aufregend gewesen ist? Darum meine ich, daß der Wald früher ein viel schönerer und geheimnisvollerer Wald war, als heute.

Eva hatte solche Pfingsterinnerungen natürlich nicht. Es liegt wohl hundert Jahre und mehr zurück, daß junge Mädchen im Tau des Pfingstmorgens um ein Leben in Jugend und Schönheit badeten.

Weiß der Himmel, woher die Kastanie auf der Lichtung mitten in den Buchenwald hineinkam. Kastanien im Sonnenlicht sind keine Gefahr.

An was denkst du? fragte Eva. Ich sagte es ihr. Ich sprach von blühenden Kastanienbäumen auf dem Marktplatz eines kleinen Städtchens, wo ehrbare Bürgerhäuser mit Geranienfenstern dem behutsamen Geplätscher eines alten Brunnen im Mondlicht lauschen, ich sprach von Schubert'schen Liedern und Eichendorff'schen Versen und vom Wiederhall eines Posthorns aus der Ferne.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (-nk). Aus Furcht vor Entdeckung seiner Tat trank ein 19 Jahre alter Arbeiter Salzsäure und mußte in erstem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

Mannheim (-nk). Schon etwa vierzehn Tage dürfte die Leiche eines sieben bis acht Jahre alten Jungen im Rhein gelegen haben, die jetzt im Rheinauer Hafen gelandet wurde.

Schutterwald (f). Am Westausgang des Ortes stießen auf dem Gleis der Nebenbahn nach Altheim ein Triebwagen und ein Personkraftwagen zusammen.

Freiburg (da). Das Land Südbaden hat bisher im Rahmen des ersten Ersatzwohnungsbauprogramms 1950 für Altbesatzungschadstoffe aus Bundesmitteln insgesamt 950 000 DM erhalten.

Freiburg (da). Im badischen Landtag teilte ein Abgeordneter mit, die von französischen Spezialbauämtern erstellten Besatzungswohnungen wär-

Die Stadt Bruchsal ist an einem uns unbekannt gebliebenen Tag im Februar 1945 zum Tode verurteilt worden; die Hinrichtung erfolgte in den frühen Nachmittagsstunden des 1. März.

Aber auch Städte haben unsterbliche Seelen. Bruchsal ist schon einmal gestorben, anno 1889. Die Stadt der Gotik und Renaissance sank damals in schwarze Asche aber die Seele starb nicht mit, sie schwebte über den rauchenden Trümmern und kehrte wieder, in neuer Körperlichkeit, zu neuem Leben.

Manches blieb auch erhalten; hoch über der baumlosen Feiswüste der Mittelstadt, über dem Bruchstein und Schrott des Ruinenreiches erhebt sich der barocke Doppelthurm der Peterskirche, in deren Gruft die Fürstbischöfe ruhen.

Mannheim feiert seine Feste im Mai

Mannheim (nk). Nicht nach, sondern vor der Sommerarbeit, wenn der Flieder blüht, feiert Mannheim seine Feste. Das zeugt vom Optimismus der Mannheimer, hat aber auch seine Gründe.

Inzwischen ist das Bier der Mannheimer Brauereien oftmals dünn geworden, der Markt selbst machte auch manche Wandlung mit. In den Kriegsjahren war er ganz ausgefallen, nach der Währungsreform erlebte er aber ungeahnten Aufschwung.

In sechs großen Hallen und einigen hundert qm Freigelände zeigten dieses Jahr rund 200 Aussteller vom Nagelhaftenferner, marokkanischen Haremspantoffeln, Perlstrümpfen bis zum Eis- und Kleiderschrank so ziemlich alles, was ausstellungswert ist.

Große Beachtung und Interessenten findet aber auch die Leistungsschau des Landkreises Tauberbischofsheim, der angeregt durch seinen Landrat Anton Schwan hier einen ebenso erschütternden wie aufschlußreichen Einblick in seine Situation gibt und mit Nachdruck auf die vielen angesiedelten Flüchtlingsbetriebe hinweist.

Der Viehmarkt mit vielen tausend Tieren, Prämierungen, Feischengelinn, Vorführungen von Reiterpolizei und -verein und all das Treiben auf dem wieder von der US-Armee freigegebenen Schlachthof war natürlich auch heuer wieder Höhepunkt des „MMM“, 30 000 Menschen besuchten allein an jenem Tag die Ausstellung.

Mitten in das bunte Treiben fiel die Gründungsversammlung der ökonomischen Arbeits-

den mit einem ungewöhnlichen Aufwand gebaut. Eine Unteroffizierswohnung kostete durchschnittlich 48 000 DM.

Lörrach. Der „Uhrenprinz“ Hans von Liechtenstein bedankte sich bei der Lörracher Gefängnisverwaltung für die menschenfreundliche Behandlung während seines viermonatigen Deutschlandaufenthaltes.

Konstanz (da). Nach einem Beschluß des Stadtrats wird das städtische Wohnungswesen künftig alle Briefe unbeantwortet an die Absender zurück-schicken, die beleidigende Vorwürfe an die Behörden richten.

Singen/Hoh. (da). Das im Enzenbergsschloß untergebrachte Hezgamuseum für Ur- und Frühgeschichte wurde eröffnet. Die Sammlungen stammen größtenteils aus den in den beiden letzten Jahren gemachten Grabungen am Nordrand der Stadt, die von der jüngeren Steinzeit bis in die Hallstattzeit reichen.

Weil (hb). Im Weller Rheinhafen wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres 25 800 t Güter, vor allem chemische Produkte, Schnittholz und Kies umgeschlagen. Wie im vergangenen Jahr liegt Weil wiederum an der Spitze aller südbadischen Umschlagplätze.

Die grauen und die goldenen Mauern

Weltuntergang am Damianstor — Bruchsal erhebt sich wieder

haßte, daß er auch die Stadt nicht zu lieben vermochte.

Der fröhliche Hügel

Die Kraichgaulandschaft drängt in sanfter Welle in die Stadt hinein, mit blühenden Hohlwegen und weißen Villen, mit Baumstraßen und Weingärten, aus denen die Missionsschule der Palottiner aufragt.

Annunziata heiter steht der Kulissenbau des Belvedere in seiner dezenten barocken Farbigkeit die Türmchen überkront von den chinesischen Schirmen.

Längst gehört nun der Hügel dem Volk und seinen Kindern. Stadtgarten und Festplatz, Konzertmuschel und Brunnenbassin, darin die Maisonne weißglühend zerschmilzt.

Der riesige Kerker vor dem Damianstor, 1848 dem englischen Mustergefängnis Pentonville nachgebaut, trägt das Stigma seiner romantischen Zeit.

Festung mit acht Türmen

Der riesige Kerker vor dem Damianstor, 1848 dem englischen Mustergefängnis Pentonville nachgebaut, trägt das Stigma seiner romantischen Zeit.

Die Zehntausende „Kurfälzer“, die bei Mannheimer Bier und Pfälzer Wein auf dem Malmarkt zusammensaßen, haben sich auch so ganz gut vertragen.

Heidelberg ohne Schauspiel

Heidelberg (uhl). Der Heidelberger Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung am Donnerstag, die Städtischen Bühnen denen nur ein Betrag von 636 000 DM zur Verfügung steht, lediglich mit Oper und Operette weiterarbeiten zu lassen.

Professor Otto Frommel 80 Jahre

Heidelberg (G). Am 14. Mai vollendet Professor D. Dr. Otto Frommel, Kirchenrat in Heidelberg, der Stadt seiner Geburt, wo er jahrzehntlang als Pfarrer und als Dozent an der Universität gewirkt hat, das 80. Lebensjahr.

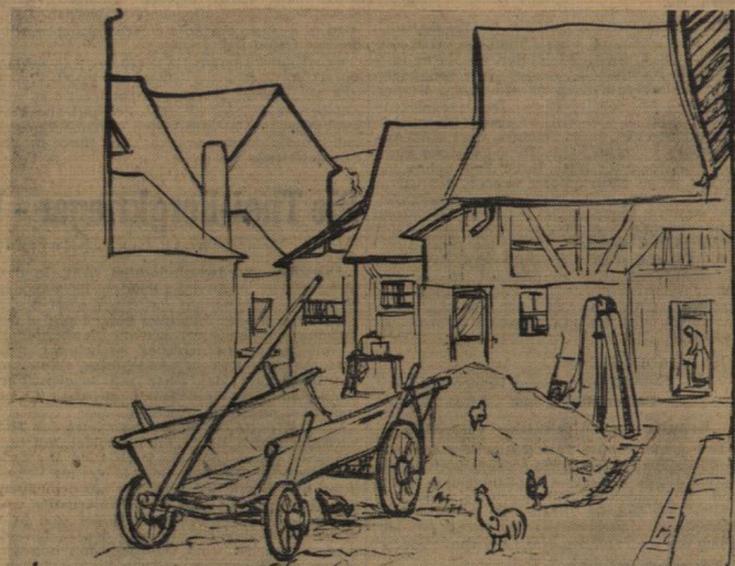
Skimöglichkeiten über Pfingsten

Konstanz (AP). Aus dem Allgäu und dem Schwarzwald werden von den örtlichen Verkehrsvereinen für Pfingsten allgemein noch ungewöhnlich gute Skiverhältnisse gemeldet.

klammert, die efeuumrank sind wie Architekturen eines Ritterromans. Und das finstere Tor, weit zurückverlegt von der öffentlichen Straße, scheint ungründlich tief, ein schwarzer Tunnel, der in der eigenen Finsternis ertrinkt, Eingang zur Unterwelt der Unfreiheit.

Carl Hau beschreibt in seinen Zuchthausmemoiren den ersten Abend nach seiner Einlieferung. Da hockte er in der Zellenenge, verdammt auf Lebenszeit und horchte auf die Stimmen der verlorenen Welt.

Auf der hohen grauen Mauer geht ein Wärter den Zinnen entlang. Hoch über den Höfen



Bauerngehöft

Zeichnung von B. Buch

des Kerkers, hoch über den blühenden Kirschenbäumen der umliegenden Gärten, führt sein wachsender Rundgang dahin, und er überschaut die Höfe und all die kleinen glanzlosen Fenster — das Zuchthaus ist eine Festung mit umgekehrten Fronten: es wird von außen nach innen verteidigt...

Am Grab des Rokoko

Und dort, kaum mehr als zehn Schritte vom Haus der Lebenslänglichen entfernt, liegt die edle Hülle des toten Schlosses hingebreitet, des weltberühmten Schlosses mit seinen goldflir-

renden Giebeln und Säulen und Mauern, mit seinen gemalten Illusionen und Zaubereien. Nicht nur ein Schloß — eine ganze Palaststadt mit verschwenderisch verstreuten Nebenbauten, Pavillons, Kavaliershäuschen.

Im großen Bassin des Schloßgartens lassen Kinder ihre Schiffechen schwimmen, und ein alter Bürger beklagt sich darüber, daß durch amtsbefohlenen jähen Wasserwechsel die Goldfische eingezogen seien.

Bruchsal hat sich längst daran gewöhnt, den großen Kerker des Landes zu beherrigen. Kaum jemand schaut auf, wenn ein Gefangener eingebracht wird.

und in diese heitere, lichte Parkwelt schaut der finstere Zuchthausurm hinein, bedrohlich nah, argwöhnisch schielend mit den Augen seiner glanzlosen Fenster, schweigend und scheinbar leblos — dieses Haus der Lebenslänglichen.

ren scheint, ein pfeilergerader gewalttätiger Strich, den die Fürstbischöfe vom Gartensaal des Schlosses aus durch das untertänige Land gezogen haben als Kraftlinie ihrer Macht und Herrlichkeit.

demgegenüber feststellt, daß eine Frau mit dem Namen der Einsenderin seit 1945 von der Polizei überhaupt nicht vernommen worden sei.

Hebelpreis für Albert Schweitzer

Hausen i. Wiesental (A). In Anwesenheit von Vertretern der badischen Landesregierung, der Basler Hebelstiftung und vieler Hebel-Freunde aus dem ganzen alemannischen Sprachraum gab, wie schon kurz berichtet, Staatspräsident Wohleb die Verleihung des Hebel-Preises 1951 an den bekannten, im Elsaß geborenen Theologen, Arzt und Musiker, Professor Dr. Albert Schweitzer bekannt, der sich zur Zeit wieder in seinem Urwaldhospital in Afrika befindet.

Im Anschluß an die Feierstunde in Hausen, dem Heimatort Johann Peter Hebels, fand das traditionelle Hebel-Mahl statt, bei dem zwölf Altmanne von der Basler Hebelstiftung bewirtet werden.

Ein aufsehenerregender Brief

Stuttgart. Einiges Aufsehen hat in Stuttgart die Mitteilung des Polizeipräsidenten Supper erregt, der erklärte, daß die Polizei Strafantrag gegen die „Revue“ stellen werde, die unzutreffende Mitteilungen über die Behandlung einer Frau veröffentlicht habe.

Internationaler Maipokal-Rennen

Hockenheim. Während das offizielle Training zum Maipokal-Rennen auf dem Hockenheim-Ring bereits am Samstag, 12. Mai, ab 9 Uhr morgens beginnt und am Sonntag, 13. Mai, von 13 bis 18 Uhr abgeschlossen wird, hat der Veranstalter für den eigentlichen Rennablauf am Pfingstmontag folgenden Zeitplan festgelegt:

Nachmal „Weinheimer Skandal“

Weinheim (K). Das große Frauenverhör, das seinerzeit den gesamten deutschen Blätterwald gerüttelt hatte war in den letzten Wochen vergessen worden.

Internationaler Maipokal-Rennen. Hockenheim. Während das offizielle Training zum Maipokal-Rennen auf dem Hockenheim-Ring bereits am Samstag, 12. Mai, ab 9 Uhr morgens beginnt und am Sonntag, 13. Mai, von 13 bis 18 Uhr abgeschlossen wird, hat der Veranstalter für den eigentlichen Rennablauf am Pfingstmontag folgenden Zeitplan festgelegt:



Fachärzte bestätigen, daß Sie durch regelmäßigen Gebrauch von PALMOLIVE-SEIFE einen lieblicheren Teint haben können



# MÖBELHAUS BADENIA

inh. O. Kestner

Karlsruhe Erbrunnenstraße 28 (am Ledwigsplatz)

## Zu Pfingsten

schnell noch eine **Überraschung.**  
Wir haben wieder einen **großen Transport Schlafzimmer** in allen Holzarten hereinbekommen.  
Zu noch günstigeren Preisen. - Ein Besuch lohnt sich.  
Lieferung frei Haus. Bequeme Teilzahlung.  
Ferner große Auswahl in Wohnzimmer und Küchen

### Ämliche Bekanntmachungen

**Gravversteigerung**  
Das Stadt Tiefbauamt versteigert öffentlich gegen Meistgebot und sofortiger Barzahlung das Haus und Grundbesitzvermögen in den folgenden Vororten:

1. **Ruppert**: am 15. 5. 51, Zusammenkunft Kaiser Friedrich, Kastellstraße, vormittags 8 Uhr.
2. **Büsch**: am 15. 5. 51, Zusammenkunft Kapelle, nachm. 14 Uhr.
3. **Rintheim**: am 16. 5. 51, Zusammenkunft ehem. Farenstall, vormittags 8 Uhr.
4. **Hogfeld**: am 17. 5. 51, Zusammenkunft Gärtnerei Kestner, vormittags 8 Uhr.
5. **Durlach**: am 18. 5. 51, Zusammenkunft Pflanzbrücke Hub, vormittags 8 Uhr.
6. **Aue**: am 19. 5. 51, Zusammenkunft Rückhaltebecken, vormittags 8 Uhr.
7. **Daxendens**: am 21. 5. 51, Zusammenkunft Fritschbachstraße bei Fr. Ganz, vormittags 8 Uhr.
8. **Erdelangen**: am 22. 5. und 23. 5. 51, Zusammenkunft Burgbrücke, vormittags 8 Uhr.

Städtisches Tiefbauamt.

### Stellen-Angebote

Für die Filialfabrikation von Stanz- und Kleinteilen

## Betriebs-Ingenieur

mit Reife-Kenntnissen, flottes Zeichner, gesucht. Ausführliche Bewerbung mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter 2045 an BNN.

Wir suchen

## 2 jüngere Bautechniker

(möglichst unverheiratet), mit abgeschlossener Fachschulbildung für Hoch- und Tiefbau. Büro-Praxis ist erforderlich. Nur schriftliche Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbeten an das Personalbüro ANGESTELLTE der ALUMINIUM-WALZWERKE G.m.b.H., Singen-Nohentwiel.

### Führende Staubsaugerfabrik

sucht absolut branchenkundigen seriösen Herrn mit nachweisbaren besten Erfolgen als

## Bezirksvertreter

Erfolgreichere Herren aus d. Branche wollen Bewerbung mit Angabe bisheriger Tätigkeit einreichen u. K 1208 K an BNN.

### Führendes Spezialgeschäft

sucht noch einige Mitarbeiter u. Mitarbeiterinnen zum Besuch von Privatkundschaft in Stadt und Land. Keine Warenauslieferung. Sorgfältige Einarbeitung, wirklich ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit. Interessenten wollen sich melden unter Nr. K 1207 K an BNN.

## Junger Diplom-Ingenieur

Fachrichtung Maschinenbau  
mit besonderem Interesse für Dampferanlagen, von Großunternehmen in Hamburg sofort gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter YE 1416 durch Anzeigen-Expedition WILLIAM WILKENS, Hamburg 36.

Wir suchen einen Fachmann in allen Sachsparten für den Außendienst in entwicklungsfähiger Stellung als

## Bezirksinspektor

Bewerber mit Außendiensttätigkeit oder Innenbeamte, die in den Außendienst überleiten wollen, bitten wir, ihre Bewerbungspapiere einzureichen.  
Berlinerische Feuer-Versicherungs-Anstalt, Bezirksdirektion Karlsruhe, Karlstraße 87.

Tüchtiger, bilanzsicherer

## Buchhalter

von größerem Betrieb nach Eitingen gesucht. Handschriftliche Offerte mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter 2062 an BNN.

### VERTEPETER

die regelmäßig Polsterwerkstätten besuchen, von Polsterbedarf-Großhandlung gesucht. Ang. unt. HD 1004 Ann-Exp. Badnacker & Ranz, Düsseldorf.

Alle westdeutsche Tabakfabrik sucht

## Provisions-Vertreter

für den Raum Karlsruhe-Platz-Heidelberg. ☐ u. K 1251 K BNN.

Werber ges. gut. Verd. kein Verk.; ferner Arbeiter möglichst aus Blach. oder Herabr. ☐ unter 2085 an BNN.

Wir suchen für die Kreise Karlsruh, Plarzhelm und Vaihingen je einen im Kleinlebensgeschäft

## erfahrenen Werbeleiter

Ausführliche Angebote sind zu richten an: Verkaufshilfe Verw. A.G. (vormals Carlsberg) Mannheim, Hebelstr. 7

### Glänzende Existenz!

Sofort u. lfd. großes Dauerkommen wird allortorts zuverf. Pers. geboten. Näh. d. Abt. I. Industriezeugnisse Büblingen/Württ. Schleibach 42.

### Vertreter

für den Vertrieb von geschweibter Regenbekleidung an Private für d. dortigen Bezirk gesucht.  
Karlheinz Herter, Stgt.-Vaihingen, Uhlandstraße 6 - Telefon 78 525

### Seriöser Provisionsvertreter

gesucht, der bereits Privatkundschaft mit Erfolg gesucht, für den Verkauf 100 g versilberter u. rostfreier „AIDA“-Tafelbestecke auf Teilzahlung. Arthur Mueller, G. m. b. H., Söllingen-Ohlig, Postfach 121.

Wir sind bereit

## Herren u. Damen

mit gewandtem Auftreten u. gutem Laumund, die selbst gewillt sind sich mit Fleiß und Tatkraft eine neue Existenz aufzubauen, in diesem Vorhaben zu unterstützen. Bewerber, welche eine befriedigende, verdienstbringende Beschäftigung und Existenz suchen, bitten wir um ihre persönliche Vorstellung am Mittwoch, den 16. 5. 1951, von 9.30 bis 11.00 Uhr bei Herrn Chr. A. von Gemmeren in Karlsruhe, Schlöthofel (Restaurant), am Bahnhof.

Suche Dauerverbindung mit

### Washapparate-Fachleute

Riesengeschäft für erste Kräfte ☐ unter K 1228 K an BNN.

### DAUEREXISTENZ

Chemische Fabrik bietet erfolgreichem Verkäufer Mit. arbeit in ihrem Verkaufsstab (kein Privatverkauf). Verlangt werden Einsatzfreudigkeit und Fleiß. Geboten wird sehr guter Verdienst, bei Bewährung kurzfristig Festanstellung u. Aufstiegsmöglichkeit. Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild und Angabe jetziger Tätigkeit unter K 1200 K BNN

zum eisdändigen Eintritt gesucht. ☐ unter Nr. 2142 an BNN.

## Betriebschreiner

für Fahrzeugbau m. Kennn. in E- und A-Schweißn., auch Jung. Kräft. gesucht. ☐ unter 2056 an BNN.

Jüngerer

## Maschinenschlosser

möglichst mit Spezialausbildung in Kältemaschinen, f. Kühlzubehörfabrik, sucht für ihre Konkurrenz Artikel unabhängige Reisedamen, bei guter Existenz und Dauerkundschaft. Brancheferme Damen werden eingeführt. ☐ unt. Y 5326 an Obones, Anr.-Exp., Freiburg i. Br.

Erste

## Maßmiederfabrik

sucht für ihre Konkurrenz Artikel unabhängige Reisedamen, bei guter Existenz und Dauerkundschaft. Brancheferme Damen werden eingeführt. ☐ unt. Y 5326 an Obones, Anr.-Exp., Freiburg i. Br.

*Immer noch zum Friedenspreis!*



## Graetz SUPER 153

auf Wunsch mit UKW-Teil

Außerordentliche Klangfülle, ein stilvolles Edelholzgehäuse und überragende Leistung zeichnen diesen wertvollen Empfänger aus. Jeder Fachhändler führt Ihnen dieses Gerät gerne und unverbindlich vor. BEQUEME TEILZAHLUNG Wechselstrom DM 298, mit UKW-Teil DM 338.

Tüchtiger, absolut zuverlässiger

## Kraffahrer

für 2 To Hanomag-Lkw. gesucht. Bei dauerhafter Dauerstellung. ☐ unter K 1154 K an BNN.

2 unabhängige Damen nicht unter 25 Jahren, zum Verkauf eines best. Spezialkorsetts bei eingeführtem Kundenstamm gesucht. ☐ unter Nr. 2194 an BNN.

● Täglich DM 25.- ●  
u. mehr verdienen erfolgsgewohnte Damen durch den Verkauf unseres konkurrenzlosen Textilschlagers an Private. Vorstellen am 15. 5. von 14 bis 19 Uhr in „Gaststätte Nowack“, am Festplatz.



## Simi Rasierwasser

„mild“ und „extra stark“  
erfrischend und stark desinfizierend

Damen für gangb. leicht verkäufl. Artikel bei hoher Vergütg. ges. Vorzst. Dienst. 15. 5. v. 14-18 Uhr. Harmonie, Kaiserstraße 57. 48 DM wöchentlich. können Damen u. Herren verd. d. Vertr. leicht verkäuf. Art. ☐ 1468 BNN Durlach.

## Lehrling

mit guter Schulbildung wird z. schluß eingestellt. Ausbildung als Möbel-Kaufmann.

## Buchhalterin

für Hellstätte im Schwarzwald gesucht. Überdurchschnittl. bilanzsich. Arbeiterin. Vergütung nach TO-A. Bewerbungen mit selbstgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschr. an Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe, Kaiserstraße 8.

## MÖBEL-MANN

Karlsruhe, Kaiserstraße 229

per. in Steno u. Schreibmasch., m. nur gut. Buchhaltungskennntniss., v. Steuerberatungsbüro zum 1. 7. 51 gesucht. ☐ m. Gehaltsanspr. unt. 2077 an BNN.

Jüngere, perfekte

## Stenotypistin

sof. gesucht. ☐ 2177 an BNN.

Wir bieten 2 gute Lehrstellen:

## Textilverkäuferin

und Dekorateur

Beste Eignung, betriebl. Schulzeugnisse, gute Erziehung sind Voraussetzung. ☐ aus Stadtkreis Karlsruhe unter 2078 an BNN.

Erfahrene

## Textil-Verkäuferin

für halbtags sofort gesucht. ☐ unter 2191 an BNN.

Verkäuferin, selbst, für Lebensmittel, ges. evtl. Teilh. 2.300.- erforderlich 99% Sicherheit. ☐ unter 2161 an BNN.

Jüngere, flotte

## Textil-Verkäuferin

mit guten Fachkenntnissen ges. ☐ 2190 an BNN.

### Sprechstundenhilfe

für große ärztliche Landpraxis gesucht. Kenntnisse in Schreibm. notwendig. ☐ unt. K 1197 K an BNN.

### Heim-Näherin

für Wäsche u. Bekleidung. Knopfmacher usw. sofort gesucht. ☐ unter 2079 an BNN.

### Büfettfräulein

oder Angängerin zum sofortigen Eintritt gesucht. ☐ 1938 an BNN.

### Vertrauensstellung

für unabh. Hausangestellte, perfekt in allen Arbeiten u. Betr. v. 1 Kind (Taphilie vorh.). ☐ 2158 an BNN.

Zuverl., ehrf. Mädchen, nicht unter 20 J., zur selbst. Führung eines Hauses, in Dauerstellung, ges. Thellacker, Kaiserstraße 40.

Mädchen ges. als Verkaufshilfe. Messkonkordanz Fleischmann b. Riesenrad, Schmiederplatz.

1 perfekte

## Büglerin

1 zweite

## Kaffeeköchin

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen an die Direktion

KURHAUS BUHLERHOE bei Baden-Baden (Schwarzw.)

Tüchtiger, selbständiges Hausmädchen

bei gutem Lohn und guter Behandlung in gute Haus, in der Nähe von Karlsruhe, für möglichst sofort gesucht. ☐ unter K 1214 K an BNN.

Tagesmädchen, auch Ostfällige, ehrlich u. sauber, mit Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren, für gepflegten Kinderl. 4-Zimmer-Haushalt. in Dauerstellung ges. ☐ unter 2165 an BNN.

Fleiß. zuverl. Haushaltshilfe, reif. Alters, f. kl. Haushalt Nähe Kne. ges. ☐ unter 2154 an BNN.

Wegen Verheiratung unserer Hausgehilfin suchen wir sofort tüchtige Person in frauenlosen Bäckerhausehalt. ☐ unter 2107 an BNN.

Perfekte

## Hausangestellte in die Schweiz

gesucht. Verlangt wird durchaus anständiger, verlässlicher, sympathischer Charakter, gesund, mit besten Kochkenntnissen der gepflegten Küche u. guten Zeugnissen in kl. Einamilienhaus aufs Land (Stadnähe Luzern) zu 2 Personen. Geboten wird Beste Behandlung u. ausgezeichnete Kost, geregelte Freizeit und guter Lohn. ☐ mit Bild und Zeugnisabschriften unter F 56309 Lz an PUBLICITAS, Luzern/Schweiz, (LAA)

## Hausgehilfin

selbst u. erfahren in allen Hausarbeiten, einschl. Kochen; in Arzthaus auf 1. oder 15. 6. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Vorzst. Rüppurrer Straße 74.

## Herrenkleidung

in bekannter Qualität mit der eigenen Note

Sportanzüge · Saccos · Hosen · Windblusen

LEDERBEKLEIDUNG  
Ledermäntel · Westen · Motorfahrerkleidung  
WETTERMÄNTEL  
Orig. „Lodenfrey“ im Alleinverk. · Kleppermäntel

DAMENKLEIDUNG  
in sportlich-modischer Art - in reicher Auswahl  
Besuchen Sie unsere Wassersport-Ausstellung in unseren Räumen

SPORT  
**Freundlieb**  
88B. - WKV.  
Kaiserstr. 199  
Ruf 1150  
SEIT 1863

Für modernen Haushalt am Bodensee selbst, kinderl.

## Hausgehilfin

in Dauerstellung gegen gute Bez. und Behandlg. baldmöglichst gesucht. ☐ unter 2111 an BNN.

Junge ehrlche Putzfrau für Ladengeschäft gesucht. Möbelhaus EBOTTI, Karlsruhe, Wilhelmstraße 1.

Lehrmädchen gesucht  
Rechtsanwältin  
Dr. Kirchenbauer u. Dr. Sicking  
Karlsruhe, Karlstraße 15

Wir suchen zum 1. 7. 1951 einen festangestellten

## Vertreter

für den Bezirk Pfalz mit Teilen von Baden und Württemberg  
Es kommen nur Bewerber in Betracht, die über nachweisbare Erfolge verfügen und branchenkundig sind. Wohnst. Mannheim, Ludwigshafen oder Karlsruhe. Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild an  
LINGNER-WERKE, DÜSSELDORF, Fichtenstraße 179

Bekannte Karlsruher Autofirma sucht zum baldigen oder späteren Eintritt

## Automobilverkäufer

Aussicht auf Einstellung haben nur Herren mit nachweisbaren Erfolgen und guten Referenzen. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf unter Nr. 1929 an BNN.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt erfahrene

## Eisenhobler

Vorstellung mit Arbeitspapieren in unserem Personalbüro, Eingang Lorenzstraße.

INDUSTRIE-WERKE KARLSRUHE Aktiengesellschaft

## Jüng. Hilfszeichner (in)

gesucht. Handchr. Bewerbung mit Zeugn. u. K 1205 K an BNN.

Wegen Verheiratung meiner Sekretärin suche ich eine in allen Büroarbeiten perfekte, jüngere

## intelligente Sekretärin

die in die vielseitigen und interessanten Aufgaben hineinwachsen und mir bei der Leitung meines führenden Kaufhauses in südbadischer Mittelstadt mit der Zeit eine tüchtige Entlastung bringen soll. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Photo und Zeugnisabschriften unter T. 5511 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart-W., Reinsburgstraße 87.

Industriebetrieb in Karlsruhe sucht zum baldigen Eintritt

## Stenotypistin

für interessantes Tätigkeitsgebiet, Bewerbungen mit Zeugnissen, Bild und Lebenslauf (handgeschr.), sowie Angabe des Eintrittstermins und des Gehaltsanspruchs erbeten u. K 1210 K an BNN

## Einkäuferin

für unsere Abteilungen:  
Damenwäsche, Baby-, Bade-, Bett- u. Tischwäsche zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen mit lückenlosem Werdegang von versierten Fachkräften, mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen, direkt erwünscht an:

MODEHAUS  
**L. Steffan & Co.** Worms/Rhein

# Jetzt Sommerstoffe

Wie immer nach Pfingsten der große Stoff-Verkauf bei Hölischer

Hemdenstoff Zephir gestreift 70 cm . mtr. <b>-.98</b>	Schürzenkretonne Frauenmuster 80 cm . . . . mtr. <b>125</b>	Seidenleinen in verschied. Farben 90 cm . mtr. <b>195</b>	Kleider-Karo modische Dessins 90 cm . . mtr. <b>245</b>
Wäschestoff reine Baumwolle 90 cm . mtr. <b>-.98</b>	Zellw. Musseline mehrfarbig gestreift 80 cm . mtr. <b>145</b>	Zellw. Musseline vielfarbig sortiert 80 cm . . mtr. <b>195</b>	Zellw. Druck herrliche Farben 80 cm . . . mtr. <b>265</b>

Verkaufsbeginn: Dienstag, den 15. Mai 1951, vormittags 8 Uhr

# HÖLSCHER

überzeugt wirklich!

Beachten Sie bitte unsere großen Spez alfenster



Wir lassen Stoffe sprechen!

Jetzt am Dienstag beginnt der traditionelle Stoff-Verkauf nach Pfingsten. Prachtvolle Sommerstoffe haben das Wort - wir fügen nur hinzu, was Sie wissen und bestätigt haben wollen: Riesen-Auswahl, verblüffende Preiswürdigkeit, sommerliche Qualitäten, modisch schöne Muster.

MODEHAUS  
**Vetter**  
KARLSRUHE

kleidet die Familie

Zur Verlobung bedenke -  
Wohlschlegel - Geschenke  
Kaiserstraße 173

Die Behaglichkeit in Ihrem Heim läßt zu wünschen übrig! Dann erwägen Sie, wo Sie eine Ergänzung oder Erneuerung durchführen sollten. Es genügen schon Kleinmöbel, um die Behaglichkeit zu heben.

Unsere reiche Auswahl in:  
**Küchen, Schlafzimmer  
Speisezimmer, Herrenzimmer  
Polstermöbel und Kleinmöbel**  
wird auch Ihnen bieten, was Sie zur Ausstattung Ihrer Wohnung benötigen. Lassen Sie sich unverbindlich von uns beraten und Sie werden sich überzeugen können.

KEIN MÖBELKAUF OHNE  
**ERGOTTI**  
Das Möbelhaus bei der Markthalle  
WILHELMSTR. 1 - RUF: 7052

**Stellen-Gesuche**  
Jurist (Dr. jur.), Staatsexamen, Verwaltungs- u. Industriepraxis, sucht neuen Wirkungskreis in Industrie. ☎ unter 1937 an BNN.  
Erfahrener Buchhalter mit guten Kenntnissen im neuzeitlichen Rechnungswesen, Bilanzierer u. steuerkundig, sucht entsprechenden Wirkungskreis. ☎ unter 1969 an BNN.  
Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung. ☎ unter 2114 an BNN.  
Werkmeister, gel. Mech. u. Werkzeugmacher, a. Kennn. in Maschinenbau, ges. Arb., Veränd. sich zu verändern. ☎ 2145 BNN.

**Kraftfahrer**  
gel. Schreiner, sucht halbtäg. od. tageweise Beschäftig. ☎ 2132 BNN

**Küchenchef**  
Alt-Ebasser, Witwer, sucht Stellung in Hotel, mit Brigade, möchte sich gern am 1. Juli verändern. ☎ unter 1931 an BNN.  
Perfekte Fleischplatte, verfr. mit all. vorkommend. Büroarbeiten, sucht auf 1. 6. Stelle, a. halbtägig. ☎ unter 2126 an BNN.  
Junge, gewandte Telefonistin sucht Stellung, evtl. Verkauf. ☎ unter Nr. 2195 an BNN.

**Junger Mann**  
Schlosser, Führerschein Kl. II, Kenntnisse in Steno und Maschinenschreiben, sucht Stelle. ☎ unter Nr. 4444 an BNN.

**Kapitalmarkt**  
DM 5000,- gegen gute Sicherheit v. Lebens-Geschäft, möchte sich gern am 1. Juli verändern. ☎ unter 1931 an BNN.  
Perfekte Fleischplatte, verfr. mit all. vorkommend. Büroarbeiten, sucht auf 1. 6. Stelle, a. halbtägig. ☎ unter 2126 an BNN.  
Junge, gewandte Telefonistin sucht Stellung, evtl. Verkauf. ☎ unter Nr. 2195 an BNN.

**Immobilien**  
Obstgroßhandlung mit Lkw-Anhänger und Kisten zu verkaufen. Zahlungsleicht. ☎ 1949 an BNN.  
Kleine gutbürgerliche Gaststätte in Karlsruhe od. bad. Schwarzwald mit bis zu 5 Fremdzimmern u. Wohnung, sichere Existenz, sof. evtl. mit Verkaufrecht zu hoch. gesucht. Anzahlung bis 7000 DM. Angebote an 10 223 ANZEIGEN-MAROWSKY - BREE, Minden/W., Postfach 380.  
Bausparvertrag 12 000 DM Zuteilg. Ende 1951, sehr günstig abzugeben. ☎ unter 1928 an BNN.

**Verkaufe oder verpachte wegen Todesfall Gastwirtschaft**  
mit neun Fremdzimmern in ruhiger Lage im nördl. Schwarzwald (720 m ü. d. M.). Auch geeignet für Erholungsheim, evtl. Industrie. ☎ unter K 1233 K an BNN.

**Metzgerei-Laden, Kühlraum, Nebenraum, evtl. Werkstätte, Keller, in Nordbad, Industrieort, Hauptstr., ca. 10 000 Einwohner, für kleine od. Eigenbetrieb zu vermieten. ☎ 2083 BNN.**

**Bausparbrief**  
gesucht, bis 8500,- auch kleinerer Betrag, möglichst zuteilungsbedinglich. ☎ unter 1918 an BNN.  
Rentnhaus, 2. u. 3-Zi.-W., Balkon, 1. Weststadtlage Khe., Anz. 35 000 zu verk. ☎ 1470 BNN Durlach.

Ich biete an in Karlsruhe:  
**Am Werderplatz**  
unbesch. Rentnhaus u. mehrere Hausruinen zu sehr günstigen Bedingungen.

**Am Mühlburger Tor**  
gut ausbauf. Ruine in bester Geschäftslage für Laden m. Einfahrt. Preis nur DM 15 000,-.  
**HANS SCHMITT, Immobilien**  
Karlsruhe, Vorholzstr. 7, Tel. 2117

**Etagenhaus**  
mit beziehb. 4-Zi.-Wohnung, Bachstraße, Preis DM 27 000,-. Anz. 4 000,- zu verkaufen. ☎ unter 2198 an BNN.

**HAUS**  
mit Hintergebäude od. Hof, Garten, bel. gr. Anzahl. zu kaufen gesucht. ☎ unter Nr. 2168 an BNN.

**Haus**  
Weststadt mit 3x4 Zimmer, 1x2 u. 1x1 Zimmer bei DM 10 000,-. Anzahlung zu verkaufen. Preis DM 24 000,-. ☎ unter 2175 an BNN.

**Größ. Mietshaus** i. gt. Stadtl. günstig zu verk. ☎ 2066 BNN.  
**Zweitfam.-Haus**, freist. m. gr. Gart. i. Vorort Khe., bel. 55 000 Anz. zu verkaufen. ☎ 1469 BNN Durlach.

**Zweifamilienhaus**  
m. Garten, in Weingarten, bei 8000 bis 10 000 DM Anz. zu verk. durch W. Kurz, ImmoB., Grötzingen, Kaiserstraße 15.

**Ruhensgrundstück** Nähe Mühlburger Tor, mit Garten, preiswert zu verkaufen. ☎ unter 2157 an BNN.

**Große Auswahl! Günstige Preise!**  
**MöBEL GALLER**  
Am Stadtpark 9-15 - Beim Hauptbahnhof in erweiterten Ausstellungsräumen

**Automarkt: Angebote**  
**Kaufvertrag Benz 170 D**  
Lieferbar Ende Mai, abzugeben. ☎ unter K 1196 K an BNN.  
**Mercedes 170 V**  
Cabrio-Limousine, in bestem Zustand, für nur DM 2950,- verkauft BEUTER, Rheinheim, Finkenschlagweg 22, Telefon 6072.  
**BMW-Pkw (Cabr.)**, 2 Ltr. in erstkl. Zust., gg. bar z. vk. ☎ 1914 BNN.  
Steyr, 1,2, Schiebepad, zu verk. 950 DM, Kreuzstraße 35, IV.

**Achtung! Achtung! Sonderangebot!**  
**Riesenschlagger** für jeden zum Kaufen  
nur noch 14 Tage mein Sonderangebot bis 27. 5. 51  
Ich kann meine 90 g schwer versilberte Bestecke nicht verschänken, aber so billig verkaufen, daß Hunderte von Kunden es nicht glauben konnten, bis ich ihnen das gewünschte

**24 teilige, 90 g versilberte Besteck**  
6 Eßmesser 6 Eßgabeln 6 Eßlöffel 6 Kaffeelöffel und 1 Silberputztuch  
mit 25 u. 30 Jahren schriftl. Werkgarantie auf jedem Besteck aushändigte zum  
**Schleuderpreis von nur DM 60,- u. DM 70,-**  
neu dazu  
**24 tlg. versilbertes Besteck für nur DM 35,-**

Kommen auch Sie zu mir, der Weg zum Besteck-Mönsters in der Ettlinger Straße 14, lohnt sich. Auswahl in 11 Modellen. Lieferung im ganzen Bundesgebiet. - Suche Laden für Werk-ausstellung vom Marktplatz bis zur Hauptpost (Kaiserstraße).

**HANS MÖNSTER**  
Großhandel und Großversand in versilberten Tafelbestecken  
Lieferung ab Fabrik an Privat Geschäftszeit von 8-19 Uhr  
**Karlsruhe, Ettlinger Str. 14**

**Mercedes-Diesel**, Typ 170 D, Bauj. 1950, in gut. Zust. zu verk. Erich Wildemann, Ktz. Sulzbach b. Ettlingen, Telefon 264 Malsch.

**Gelegenheitskauf!**  
**120 PS Mercedes-Diesel**  
generalüberholt, mit Plane und Spiegel, besonderer Umstände halber zu verkaufen.  
**Franz Meier, Altshweier b. Bühl/Bd.**  
oder Telefon Nr. 392 Bühl/Bd.

**Mercedes 170 V**  
gut erhalten, versteuert u. versichert, günstig zu verkaufen. Ansehen: Seb. Erhard, Bühl, Telefon Nr. 460.  
**Audi**, 2 l., geeignet f. Metzger, Kofferraum, durchgehend, Motor 1000 km, verst. u. zugel., zu vk. Gaststätte Westbahnhof, Landau/Platz, Telefon 2234.  
**BMW-Cabr.**, 1,5 ltr., generalüberholt, 75% bereit, zu verkaufen. ☎ unter 2100 an BNN.

**DKW NZ 350**  
gut erhalten, zu verkaufen.  
Karlsruhe, Hardtstraße 64

**DKW 600, Volkswagen Mercedes 170 V** (mit Radio)  
Adler 1,71, BMW 21 (äußerst preiswert) Steyr 50 1,21, Fiat 1,31 zu verkaufen bei  
**Auto-Ries, Kriegsstr. 236**

**DKW-Meisterklasse**  
in sehr gut erhaltenem Zustand, doch bereit, preiswert zu verk. ☎ unter 1932 an BNN.  
**DKW Reichskl.**, z. vk. ☎ 1871 BNN.

**Zündapp**, 200 ccm, zugelassen, fahrbereit, zu verkauf. Arter Steidinger, Linkenheim.  
**Triumph-Motorrad**, 200 ccm, prsw, z. vk. Kleiber, Durl., Imberstr. 3.  
**NSU ZDB**, 125 ccm, Export, 700 km gelaufen, umständeh. f. 850 DM zu verkaufen. ☎ 1925 BNN.  
**NSU Quick**, 280 -, verkauft Motor-nowski, Khe.-Land, Heidestr. 13.  
**Motorrad**, BMW, 200 ccm, g. erh. zu verk. Auto-Geb., Durl.-Allee 58  
**Motorrad Zündapp**, 200 ccm, mit Beiwagen, preisgünstig zu verk. Schilder, Durlach, Badener Str. 31.  
**Motorrad**, 95 ccm, s. g. erh., verst. u. verst. bill. z. verk. Kleibitzweg 9, II. r., Rhrst.-Siedlung.  
**Neue Motorräder** ab 3. wahl. Näh. Martin Michalski, Hamburg 13/400

**Ohne Wechsel** ab 1,75 Wochenrate, liefere ich alle Motorradmarken v. Ardie-Zünd. auch gebraucht i. Bildk., Hässler, Hamburg-Stell. 741

**Auto- und Motorradzylinder**  
schließt u. liefert Kolben.  
**Julius Ehlig & Co.,**  
Karlsruhe, Eisenweinst. 46.

**VERKAUF UND KUNDENDIENST**  
**MÜLLER WINTERSTR. 7 TEL 9047**

**PKW-Anhänger**  
kräftig, neuw., preisgünstig zu verk. - unter 14317 in BNN Bruchsal.  
**Ford-Taunus Spezial**, neuw., günstig zu verk. ☎ 14314 BNN Bruchsal.  
**Henschel**, 6,5 l., 12 t. Anhänger, zu verkaufen. ☎ unter 2146 BNN.

**Im Kaufhaus Merkur kauft man billiger!**

<b>1 Posten Herren-Sport- u. Oberhemden</b> Zeffr. Kunstseide, Percal Jedes Stück	<b>5.90</b>	<b>Damen-Unterkleid</b> Gr. 42, 2tdg. blau und lachs schwere Qualität	<b>3.25</b>	<b>Umhängebeutel</b> Bozlin i. vielen Farben kontrast- farbig gebändert	<b>3.95</b>
<b>Knaben-Polohehd</b> bis Gr. 3, K'Seide u. Baum- wolle	<b>1.50</b>	<b>Strumpfhalter</b> versch. Ausführung	<b>1.05</b>	<b>Aktentasche</b> Rindleder 37 cm, 1 Schloß, 2 Wirbel	<b>8.90</b>
<b>Damen-Söckchen</b> farbig mit Umschlag	<b>1.48</b>	<b>Büstenhalter</b> Markenware	<b>-68</b>	<b>Damen-Armbanduhr</b> 15 Steine, Anker Voltw. Double-Geh., 20 Mikron m. Band	<b>29.50</b>
<b>D.-Nylon-Strümpfe</b> orig. amerik. I. Wahl	<b>6.65</b>	<b>Damen-Garnitur</b> Gr. 42, K'Seide, Perlmuster	<b>3.45</b>	<b>Herren-Armbanduhr</b> 15 Steine, Anker Voltw. Double-Geh., 20 Mikron m. Band	<b>29.50</b>

**KAUFHAUS Merkur**  
H.-Armbanduhr  
16 Steine Anker Voltw.,  
Sek. a. d. Mitte, Edel-  
stahlgehäuse, m. Band  
**27.50**  
KARLSRUHE KAISERSTRASSE 121

**Opel Olympia 1,3 l. g. Zust.**  
zu verkaufen. Waldstraße 26,  
im Hof.  
**Opel-Olympia 1,5 ltr.**, Bauj. 1941, l.  
best. Zust. zu verkaufen. ☎ un-  
ter 14508 an BNN Bruchsal.  
**Opel**, 1,3 l., Cabr., gen.-überh.,  
bill. zu vk. Raitenburger, Pfzh.,  
Scheffelstraße 3, Telefon 4894.

**Opel Olympia 1,3 l**  
in sehr gut. Erhalt. Zustand zu  
verkauf. Ang. an Wendelin Hauck,  
Baumliernheim, Kürsch, Kreis  
Bruchsal, Telefon 152 Waghäusel.

**Gelegenheitskauf**  
1/2 Tonner Opel-Blitz, Pritschen-  
wagen, evtl. gegen Finanzierung  
zu verkaufen.  
Autohaus VEIT, Breiten.

**Lastwagen, Opel**  
3 To., fahrbereit, mit kompletter  
Gasanlage, zu verkaufen.  
Joh. Kesselhauf, Karlsruhe,  
Ruppurter Straße 2a.

**Gelegenheitskauf!**  
**Pkw Hanomag Rec.**, 1,5 l., Cabrio.  
m. Anhängerkuppl., in gut. Zust.,  
preiswert zu verkaufen. Wömer,  
K.-Mühlburg, Hardtstr. 52, Tel. 3085.  
**Goliath GD 700 Mod. 51**  
Kofferkasten, weiß, 220x140x117 cm  
200 km gefahren, im Auftrag preis-  
günstig zu verkaufen.  
**Tempo-Hirt**, Karlsruhe,  
Karlstraße 117, Telefon 8132

**Ardie**, 200 ccm,  
Ecuil 32, prima Zust., billig  
**NSU-Quick**, Bauj. 50  
u. versch. Pkw verkauft  
**"AUTOCRAUF"**, Karlsruhe,  
Ankaut Verkauf, Kommissionen  
Winterstraße 4, Telefon 429.

**Gelegenheitskäufe!**  
**Ford-Taunus Limousine**  
Baujahr 1949, erstklass. Zustand,  
**DKW Meisterklasse**, 700 ccm,  
Cabrio-Lim., im Auftr. zu verkaufen.  
**Autohaus Wipfler**  
Karlsruhe, Ettlinger Straße Nr. 47.

**H. u. A. Vollmer K.-G.**  
Kreuzstraße 30 a. d. Markthalle

**LKW-Gutbrod**  
1/2 To., Pritsche m. Pl. u. Spr., in  
best. Zustand, fahrbereit, sof. preis-  
günstig zu verkaufen.  
**A. Diefenbacher, Platanenpark**  
Rheinhafen, Telefon 5443.

**Tempowagen**  
Drei- u. Vierrad, fahrbereit, in best.  
Zust., preisgünstig, bei günstig.  
7-hig-Beding. zu verkaufen.  
**Tempo-Hirt**, Karlsruhe,  
Karlstraße 117, Telefon 8132

**Dreirad-Tempo-Lieferwagen**, 200 ccm,  
i. gt. Zustand zu verk. Durlach,  
Oberwaldstraße 19, II.

**Lieferdreirad**  
neu bereit, f. 450 DM zu verkaufen.  
☎ unter 1934 an BNN.

**3 t FORD V 8**  
doch bereit, in bestem Zustand,  
preiswert zu verk. ☎ 1933 BNN.

**DKW 600, Volkswagen Mercedes 170 V** (mit Radio)  
Adler 1,71, BMW 21 (äußerst preiswert) Steyr 50 1,21, Fiat 1,31 zu verkaufen bei  
**Auto-Ries, Kriegsstr. 236**

**DKW-Meisterklasse**  
in sehr gut erhaltenem Zustand, doch bereit, preiswert zu verk. ☎ unter 1932 an BNN.  
**DKW Reichskl.**, z. vk. ☎ 1871 BNN.

**Zündapp**, 200 ccm, zugelassen, fahrbereit, zu verkauf. Arter Steidinger, Linkenheim.  
**Triumph-Motorrad**, 200 ccm, prsw, z. vk. Kleiber, Durl., Imberstr. 3.  
**NSU ZDB**, 125 ccm, Export, 700 km gelaufen, umständeh. f. 850 DM zu verkaufen. ☎ 1925 BNN.  
**NSU Quick**, 280 -, verkauft Motor-nowski, Khe.-Land, Heidestr. 13.  
**Motorrad**, BMW, 200 ccm, g. erh. zu verk. Auto-Geb., Durl.-Allee 58  
**Motorrad Zündapp**, 200 ccm, mit Beiwagen, preisgünstig zu verk. Schilder, Durlach, Badener Str. 31.  
**Motorrad**, 95 ccm, s. g. erh., verst. u. verst. bill. z. verk. Kleibitzweg 9, II. r., Rhrst.-Siedlung.  
**Neue Motorräder** ab 3. wahl. Näh. Martin Michalski, Hamburg 13/400

**Ohne Wechsel** ab 1,75 Wochenrate, liefere ich alle Motorradmarken v. Ardie-Zünd. auch gebraucht i. Bildk., Hässler, Hamburg-Stell. 741

**Auto- und Motorradzylinder**  
schließt u. liefert Kolben.  
**Julius Ehlig & Co.,**  
Karlsruhe, Eisenweinst. 46.

**VERKAUF UND KUNDENDIENST**  
**MÜLLER WINTERSTR. 7 TEL 9047**

**PKW-Anhänger**  
kräftig, neuw., preisgünstig zu verk. - unter 14317 in BNN Bruchsal.  
**Ford-Taunus Spezial**, neuw., günstig zu verk. ☎ 14314 BNN Bruchsal.  
**Henschel**, 6,5 l., 12 t. Anhänger, zu verkaufen. ☎ unter 2146 BNN.



**Die Qualitätsmatratze mit Garantieschein!**  
● Alleinverkauf für einige Städte noch zu vergeben ●  
Anfragen von Interessenten an unsere Zentrale Karlsruhe,  
Wilhelmstraße 38, richten!  
Alleinverkauf in KARLSRUHE, HEIDELBERG, MANNHEIM,  
PFORZHEIM, STUTTGART

**BROHM**  
DAS SPEZIALHAUS FÜR ALLE

**ADLER-NÄHMASCHINEN** Haushalt Industrie  
**NABEN & Co.**  
KARLSRUHE, Passage

**Heißdampfzylinderöle Paraffine Treibriemenwaxse**  
am Lager Karlsruhe vorrätig  
**MABAG**  
Mineralölhandelsges. m. b. H.  
Karlsruhe-Rheinhafen  
Nordbeckenstraße 11 - Telefon 4262

**Geld-, Stahlbüroschränke, Tresorbau, Kassetten und Tabernakel Fahrkarten-Verkaufsschränke Schlüssel- u. Schloßanfertigungen aller Art. - Bauschlösserei**  
**Wihl. Weiss**  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24

**Jede Woche wieder**  
in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle  
**Die Sonne lockt ins Freie**  
... und von uns die unentbehrlichen Kleingüter für Reise, Sport und Wandern.  
**Butterdosen** Alum. m. Glasinsatz 1.50 1.20 1.05  
**Brof- u. Proviantdosen** Nierenform 2.40 1.80 1.50 -95  
**Brof- u. Proviantdosen** rechteckige Kastenform 4.75 3.75 3.30  
**Trinkbecher** Alum. zusammenlegbar 1.45  
Feldbecher 1.05 einfach 1.-  
**Feldflaschen** Alem. mit festem Fitzschubergzug 5.85  
**Feldkocher** Alum. dteilig mit Lederriemen 12.-  
**Spirituskocher** 2.10 für Trockenspiritus -75  
**Teekessel** Aluminium 4.10  
**Eierhülle** Aluminium -45  
**Salz- u. Pfefferstreuer** -75 Salzstreuer -45  
**Isolierflaschen** Hartglas  
1 ltr. 8.50 3/4 ltr. 7.50 1/2 ltr. 5.20 1/4 ltr. 5.-  
**Original „Thermos“** 3/4 ltr. 3.30  
**Toilette-Beutel** mod. Form, gesteppt, abwaschbar 5.40 4.60 4.10  
**Toilette-Rolle** 4.90 3.50 3.25  
**Nivea-Öl** für Sonnenschutz 1.20 -75  
**Diaderma-Hautöl** 1.90 1.50 1.35 Nupöl -60  
In unserer Parfümerie-Abteilung erhalten Sie alle Markenzeugnisse der Kosmetik.

**Die Männer sollten es einmal mit „Sonnal“-Rasierklingen versuchen!**  
Eine Rasierklinge aus Schwedenstahl, rostfrei durch Nicoplata (Markenfabrikat)  
**Kostenlos** erhalten Sie Musterklingen durch Abgabe dieses Abschnittees.

**ERWIN MÜLLER**  
DAS GROSSE SPEZIALHAUS  
Autorisierte Verkaufsstelle für FRIGIDAIRE-Kühlschränke  
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz  
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor : Telefon 7348



# Zwischen Zeit und Ewigkeit

## ZUM BADISCHEN BUNDESLIEDERFEST 1951 IN KARLSRUHE



Ferdinand Dietz:

### Gedanken zum Liederfest

... denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

So laut eine überzeugende Stelle im Pfingstevangelium.

Die Sprache als Bindeglied zwischen den Menschen ist die fundamentalste Voraussetzung für die Existenz einer Gemeinschaft. So hat jedes Volk seine Sprache, ja jede landschaftlich gefaltete Stammeseinheit ihre besonderen Unterschiede in der Aussprache und Wortbedeutung. Der Verkehr mit- und untereinander, ob Friede, ob Unfriede, hängt wesentlich davon ab, daß die Völker sich verstehen und mit der Sprache auch in den inneren Bereich des anderen einzudringen vermögen.

Die Sprache an sich ist zunächst noch nicht das Entscheidende, sie ist zuerst Ausdrucksmittel. Das Entscheidende sind Geist und Seele, die sich der Sprache bedienen, um Brücken zu schlagen zu dem „Angesprochenen“, eine Übereinstimmung zu erzielen, den anderen für sich einzunehmen. Eine neue Gemeinschaft zu bilden.

Und da scheint es, als ob von dem Pfingstwunder vor bald 2000 Jahren nicht mehr viel im Bewußtsein der Menschheit lebendig sei.

Und dennoch lebt es noch und hat seinen Siegeszug noch nicht beendet, denn „wer guten Willens ist“, der weiß, daß es eine Sprache gibt, die heute noch jeder versteht, der sich keiner verschließt und trotz fremdem Wortlaut alle liebend in Bann zieht. Die Sprache des Herzens, der Gesang!

Was je ein Mensch aus innerstem Drang als höchste und ernste Offenbarung seines tiefsten Wesens geben konnte, gab er seinem Liede. Es ist die Sprache, die jeder versteht! Wir hören die schwingende Seele, wir fühlen, jubeln, leiden und trauern mit, weil hier das Tiefste im Menschen eine Aussage macht, die uns als Mit-Menschen für sich gewinnt.

Unermeßlich ist der Schatz an Liedern, alle eilen Regungen des Menschenherzens, der ganze Reichtum des Gemütes offenbart sich in Tönen und hebt uns, wenn auch nur für Stunden, „hoch über Raum und Zeit“.

Wir alle — ob wir es anerkennen oder nicht — sind Wanderer zwischen Zeit und Ewigkeit. In dieser Spanne liegt unser Weg, unsere „Bewährung“.

Arm kamen, arm gehen wir wieder. Aber was wir auf diesem Wege wirken, ist das Entscheidende.

Was wir sammeln, was wir speichern, mag die Erben noch bereichern einst vergelts! Nur der Schatz an Seelenspenden wächst, je mehr wir ihn verwenden jetzt und stets. (Richard Demmel)

Wer könnte das freudiger bejahren als der Sänger? Man sollte unsere Chöre auch einmal von dieser hohen Werte aus würdigen.

Das große Gedankengut unserer Denker und Dichter wäre vielfach längst im Strom der Zeit untergegangen, wenn es nicht im Lied lebendig geblieben wäre und mit der „zarten Gewalt des Wohlklangs“ sich einen dauernden Platz in den Herzen des Volkes gesichert hätte. Denken wir nur an die herrlichen Eichendorff-Gedichte, die alle unsere Lyriker, ja an Goethe, der es Schubert verdankt, daß viele seiner Gedichte über den Schulraum hinaus zum Volksgut wurden.

Was in der Pflege des Chorgesanges an liebevoller Hingabe und Opfergeist, an Ein- und Unterordnung, an Erziehung zur Gemeinschaft im edelsten Sinn gefördert und geleistet wird, verdient als wirkliche Kultur anerkannt zu werden, weil der Chorgesang die volkstümlichste Form der Kunstpflege ist und bleibt.

Nun hat jede Zeit ihre eigene Ausdrucksform. Sie prägt ihre Gedanken auf eigene Weise und erhebt Anspruch auf Gültigkeit. Dürfen wir uns dem verschließen?!

Nein, als „innere Aussage“ hat es Anspruch auf Beachtung und Würdigung. Wir können den Rhythmus unserer Zeit nicht als wesensfremd für unsere Aufgabe ablehnen.

Die Technik ist kein Feind des Schönen, solange der Mensch ihr Meister bleibt. Darauf kommt es an, daß er sich nicht an die Maschine verliert; die Materie nicht über die Seele stellt, sondern als Geschöpf Gottes ihr Meister bleibt.

Was hätte der Gesang, besonders der Chorgesang auch für eine gültigere Rechtfertigung seines hohen, geistigen, kulturellen und sittlichen Wertes, wenn nicht diese immerwährende innere Erhebung und Befriedigung, dieses Sichbehaupten der Seele gegenüber dem Ansturm der vieltausendfältigen zermürbenden Forderungen des Alltags?

Das Leben muß einen Sinn haben. Der Starke bejahet es, trotz aller schweren Last und bitteren Erfahrungen, weil er es als eine „Aufgabe“ anerkennt und sich nie und nimmer durch die Verneinung zum haltlosen Spielball eines Schicksals erniedrigen läßt.

Jedes Streben und Wirken, das sich im rein Diesseitigen erschöpft, kann auf die Dauer nie befriedigen. Die Grenzen sind zu eng gesteckt, um ein Leben sinnvoll zu machen, geschweige denn reich.

Wilhelm Weis:

### Heilig Heimatland

Land, wir kommen und wir gehn wie das Rauschen deiner Wälder, Du, o Heimat, bleibst bestehen, deine Matten, deine Felder.

Was wir wirken ist gering vor dem Schweigen deiner Wälder. Ewig glänzt der grüne Ring deiner Matten, deiner Felder.

Land, wir kommen und wir gehen, doch in deinen treuen Söhnen werden wir dir auferstehen, und dein Lied wird ewig tönen:

Heilig Heimatland! Walter Franke

Es kommt auf die Rangordnung an. Da wird vielfach dem „Geistig-Seelischen“ der Vorrang streitig gemacht. Aber dieses allein gibt dem Menschen Weihe und Würde, gibt unserer Gesellschaftsordnung das allein tragfähige Fundament, eine Verbindlichkeit der Gemeinschaft gegenüber und damit Lebensfülle, denn

man erkennt, Verbindlichkeit ist Leben. Ein jeder lebt so völlig wie er liebt. Die Seele will, was sie erfüllt, hingeben, auf daß die Welt ihr neue Fülle gibt. Bei Tag und Nacht umschwebt uns wie ein Schatten

im kleinsten Kreis die große Pflicht: Wir alle leben von geborgtem Licht und müssen diese Schuld zurückerstaten. (Richard Demmel)

Wer erfüllt diese Aufgabe liebevoller als der Sänger. Alles was Gott ihm als Leben gegeben, Geist, Gemüt und Stimme, setzt er in der Gemeinschaft in die Tat um, andere und sich zu beglücken, in froher und wechselseitiger Befruchtung immer von neuem inneren Reichtum

dieses Liederfest unter die Sinngebung gestellt „Zwischen Zeit und Ewigkeit“.

Zwei Große des alemannischen Lebensraumes, Hans Thoma und Franz Philipp, begegnen sich hier in gläubiger Aussage. Thoma hat eine ähnlich lautende Dichtung als bildliche Darstellung den Rätselrachen beigegeben. In dem weit aufgesperrten Rachen eines Drachens sitzt die Seele — als Engelchen dargestellt — und bläst ihre Schalmei.

Welch scheinbares Wagnis! Ein Wagnis doch nur, wo der Glaube fehlt. Wer aber an eine ewige göttliche Ordnung glaubt, der versteht Hans Thoma, wenn er am Ende seines reichsegneten Lebens vertrauensvoll spricht:

Ich forsche nicht, ich grübe nicht, Woher ich komm', wohin ich geh' ich weiß es nicht, noch wann all dies soll enden. Bin selbst ein Stück von Gottes Gnad', all mein Leben, Lust und Sein ruht ganz in seinen Händen.

Möge so unser Badisches Bundesliederfest als das erkannt und gewürdigt werden, was es

### Lieder sind ein Kraftquell

Ein Wort des BSB-Präsidenten zum Bundesliederfest

Pfingsten, das liebeliche Fest, wird uns mit Tausenden von Sangesbrüdern in den Mauern von Karlsruhe versammelt sehen, um in Freude nach den vielen Jahren innerer und äußerer Not das erste Liederfest des neu erstandenen Badischen Sängerbundes zu feiern.

Hinter uns liegen die Zeiten des Zwanges und der Bevormundung, die Nächte des Grauens und des Todes und die Tage der Zerstörung und des Zusammenbruchs materieller und moralischer Werte. Über Blut und Tränen, Schutt und Asche siegte der Lebenswille, und Hirn und Hand weiteten am Auf- und Neubau. Für uns Sänger sind die Lieder, die ein Gott uns in Fülle zu singen gab, ein Kraftquell, der ewig in tausend Rhythmen quillt und sprudelt, der die Wunden der Vergangenheit heilt und gesundet, der unsere flügelarm geordnete Seele kräftigt und stärkt für das Zukünftige. Schwer lasten die Tage der Gegenwart. Dunkel liegen die kommenden Tage vor dem irdischen Auge. Uns Wanderern zwischen Zeit und Ewigkeit ist das Lied ein Begleiter zu erhebender Freude und liebendem Verstehen, es schenkt uns wieder die verlorengegangene Ehrfurcht vor Gott und der Natur, es lehrt uns die Liebe zum Menschenbruder und zum Heimatland.

„Schläft ein Lied in allen Dingen.“ Von dem Reichtum und der belebenden Kraft des deutschen Liedes in all seinen vielfältigen Formen wollen wir an den Pfingsttagen künden und in meisterlichen Darbietungen einer aufnahmebereiten Öffentlichkeit zeigen, daß die badischen Sänger und Sängerinnen in Begeisterung und selbstloser Hingabe sich mühen, bestes Kulturgut zu erhalten, zu mehren und zu nutzen zum Segen ihrer selbst, zum Segen der Mitbürger und nicht zuletzt zum Segen des engeren und weiteren Heimatlandes. K. Heß

Präsident des Badischen Sängerbundes

zu gewinnen, wieder zu verschenken, so zurückzuerstaten, was er als „geborgtes Licht“ empfing.

So wird aus dem Wanderer zwischen Zeit und Ewigkeit ein „cherubinischer Wandersmann“; berufen, gerade in heutiger Zeit jene Sprache zu reden, die jeder versteht. Das ist „der geheime Sinn aller Künsterschaft“, den ringenden Menschen „aufblicken zu lassen zum Himmel, zu dessen Anblick er gebildet ist“ (Fichte).

In den Werken unserer großen Meister sowohl wie im schlichten, aus der Volksseele geborenen Liede, spricht der Sänger ein gläubiges Ja zu diesem Leben und schöpft neue Kraft und Schaffensfreude für seinen Wanderweg.

Bewußt hat darum der Badische Sängerbund

ist: Ein klares Bekenntnis zu den Ewigkeitswerten unseres Volkes. Ein ebenso entschiedenes Bekenntnis zum Primat der Seele vor der Materie und ein freudiges Dienen allem Schönen, das die Menschen beglückt und erhebt.

Aus diesem Geiste werden unsere Lieder gesungen, mögen sie auch so gehört und gewürdigt werden, dann wird an diesen Pfingsttagen, fern aller Sensation, im Schweigen aller Maschinen und Motoren, die Seele ihr Fest feiern mit einer Sprache, die jeder versteht, weil es die Sprache des Herzens, der Liebe ist, die uns geleiten soll und wird auf unserem Wandern

zwischen Zeit und Ewigkeit“

### Die führenden Männer des Badischen Sängerbundes



Oberregierungsrat Karl Heß, Karlsruhe, Präsident des BSB



Bürgermeister Peter Hartmann, Weil/Rh., 1. Vizepräsident des BSB



Stadtdirektor Fr. Fr. Hespeler, Karlsruhe, 2. Vizepräsident des BSB



Kapellmeister Walt Schlageter, Ettlingen, Bundeschormeister des BSB

### Programm des Bundesliederfestes

**Pfingstamstag, 12. Mai**  
10.00 Uhr Schauspielhaus: Gedenkstunde.

11.15 Uhr Kleiner Saal der Stadthalle: Empfang der Bundesführung, der Ehrengäste, der Festausschüsse und der Presse durch Oberbürgermeister Töpfer.

14.30 Uhr Großer Saal der Stadthalle: Festtag des Badischen Sängerbundes mit Ehrungen.

16.00 Uhr Großer Saal der Stadthalle: Liederstunde der Volksschule Karlsruhe-Rippurr.

20.00 Uhr Großer Saal der Stadthalle: 1. Sonderkonzert (Liederkrantz, Concordia, Badenia, sämtliche Karlsruhe und Lyra-Durlach).

**Pfingstsonntag, 13. Mai**

7.30 Uhr Festgottesdienste in der Christuskirche (Sängerbund Rippurr) und Bernharduskirche (Liederkrantz Daxlanden, Freundschaft Ottersdorf).

9.00 Uhr Markthalle: Erstes Hauptkonzert (Sängerkreise Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim).

11.15 Uhr Großer Saal der Stadthalle: Zweites Sonderkonzert (Liederkrantz Ottheim, Siltscherbund Karlsruhe, Knabenchor Gymnasium Karlsruhe, Sängerbund Gaggenau, Cäcilia Bruchsal, Harmonie Durmersheim, Liederkrantz Friedrichstal, Männerchor Brötzingen, Männergesangsverein Ottheim).

11.15 Uhr Konzerthaus: Drittes Sonderkonzert (Constantia Heidelberg, Volkshor Rohrbach, Liedertafel Ziegelhausen, Freundschaft Pforzheim, Arlinger Pforzheim, Liederkrantz Kieselbronn, MGV Königsbach).

14.00 Uhr Markthalle: Zweites Hauptkonzert (Sängerkreise Kraichgau, Eisenz, Pforzheim, Heidelberg Mittelbadischer Sängerkreis).

15.00 Uhr Konzerthaus: Viertes Sonderkonzert (Eintracht Grötzingen, Frohsinn Bulach, Männerchor Rintheim, Liederkrantz Neureut, Lyra Bruchsal, Eintracht Bulach, Eintracht Knielingen, Fidelia Leopoldshafen).

17.00 Uhr Großer Saal der Stadthalle: Fünftes Sonderkonzert (Liederkrantz Heidelberg, Liederkrantz Mannheim, Teutonia Feudenheim, Sängerbund Käferthal, Liedertafel Seckenheim).

### Franz Philipp über sein Werk

Zur Festaufführung der Kantate „Zwischen Zeit und Ewigkeit“

Mit der Festaufführung des symphonischen Chorwerks „Zwischen Zeit und Ewigkeit“ hat der Badische Sängerbund ein Werk in den Mittelpunkt seines pfingstlichen Liederfestes gestellt, das wie kein zweites vor der Seele des badischen Volkes Zeugnis gibt, fließen doch hier Hans Thoma's dichterische Äußerungen zu den tiefsten Menschheitsfragen zusammen mit der kongenialen musikalischen Ausdeutung des Themas durch einen Landsmann des großen Bernauer Künstlers, und es ist erfreulich, daß das Werk auch über die Grenzen Badens hinaus die stärkste Beachtung gefunden hat. Es ist, wie Franz Philipp in einem großangelegten Vortrag im Karlsruher Schauspielhaus darlegte, ein schwieriges Unterfangen, ein großes Musikwerk vor einem fachlich indifferenten Auditorium zu analysieren. Er hat aber in seiner schlichten Art so viel Persönliches und auch Grundsätzliches über das künstlerische Schaffen in den Vortrag eingeflochten, so viel Menschliches auch in der Schilderung seiner Begegnungen mit Hans Thoma, daß der Abend für die Hörer zu einem reinen Genuß wurde.

Der zur Trauerfeier des verstorbenen Künstlers im Dezember 1924 von Franz Philipp vertonte Abschiedsruß des Meisters: „Ich sag' nun bald der Welt Ade und weiß doch nicht, wohin ich geh'“ war das erste Stück des in einem Zeitraum von etwa 25 Jahren geschaffenen symphonischen Chorwerks „Zwischen Zeit und Ewigkeit“, das schon aus diesem Grunde als das Lebenswerk des Komponisten betrachtet werden kann. Wenn die Arbeit an dem gewaltigen Werk auch immer wieder durch andere Schöpfungen unterbrochen wurde, so reifte es doch ununterbrochen in der Stille weiter. Zunächst mußte der gesamte dichterische Nachlaß Thoma's gesichtet werden. Der Tonschöpfer hatte, um eine geeignete Grundlage für die Vertonung zu finden, selbst die Auswahl und Anordnung der Gedichte getroffen, die übrigens, wie alle Literaturkenner bestätigen, den Absichten des Dichters entsprach. Die Gedichtfolge gehört zum Schönen und Tiefsten, was um die Jahrhundertwende geschaffen worden ist. Sie ist, wie die Zeichnungen und Gemälde, nicht nur schöne Form, sondern tiefster Wesensausdruck des Künstlers.

Dem Band „Die zwischen Zeit und Ewigkeit unsicher flatternde Seele“ ist der Titel des Werkes entnommen, das in 15 Teile gegliedert wurde. Als Ganzes ist es der Rückblick eines Scheidenden auf das „Leben“. Alle Gedanken tragen der Charakter der Abgeklärtheit eines Menschen, der nur noch das Wesentliche des Daseins sieht und in seinem Vermächtnis an die Welt zum Ausdruck bringt. Ein dunkler Grundton metaphysischer Trauer durchzieht die Dichtung, die aber nie in Hoffnungslosigkeit verfällt, vielmehr fühlt sich der Mensch letztlich in Gottes Hand geboren und weiß, daß er nach dem Tode zum Herrn des Lichtes eingehen wird.

Der erste Teil bringt über das Woher und Wohin des Menschen tiefgründige Betrachtungen, die aber von jubelnder Lebensbejahung durchlungen sind. Der Mittelteil, in dem (in acht von den 15 Nummern) die Grundgedanken der Dichtung zusammengefaßt sind, enthält den Abschied des Menschen von allem, was ihm teuer war, von der Erde und ihrem Leid und vom geliebten Augenpaar, das ihm der Mittler aller geschauten Wunder war. Es treibt den Dichter, seine letzten Erfahrungen

gen und Weisheiten auszusprechen. Der Teil endet mit dem „Geheimnis“, das Philipp als Doppelfuge mit Choral zum Herzstück des ganzen Werkes gemacht hat. Im dritten Teil mündet das Thema „Tod“ ins Religiöse ein mit dem wunderbaren Gebet: „O Herr des Lebens“ und dem gewaltigen Schlußchor: „Dein ewiges Licht“.

Die Wissenschaft hat die Frage nach der Herkunft des Menschen nicht beantworten können, nur die göttliche Offenbarung hat uns eine Antwort gegeben. So leuchtet aus dem Werk immer wieder die christliche Gewißheit und selbige Erkenntnis auf, daß des Menschen Sein nicht in Raum und Zeit zerfließt.

Träger des musikalischen Geschehens sind Orchester, gemischter Chor sowie Bariton- und Alt-Solo. Während der Bariton als der



Ferdinand Dietz, Organist und Hauptausführungsvorsitzender des Badischen Bundesliederfestes 1951

handelnde und reflektierende Mensch zu verstehen ist, führt der Alt als ein tröstender Engel die Seele durch das Tor des Todes zum Herrn des ewigen Lichtes. Die einmal aufgeklingelten Themen und Motive durchziehen das ganze Werk, aber nicht leitmotivisch im üblichen Sinn, sondern dem Verlauf der Dichtung entsprechend abwandelt.

Über dem Lebensweg des Komponisten stand die Kreuzblume des Freiburger Münsters als ein Zeichen und Symbol des Ewigen. Sie hat ihn auch gelehrt, daß ein Kunstwerk, das bleibende Gültigkeit behalten soll, echt sein muß, daß es sich vom Glauben und Verständnis des Volkes nicht so weit entfernen darf, daß es nur noch von den Fachleuten verstanden werden kann. So lehrt auch Hans Thoma, daß die Kunst aus einer Gemeinschaft erwachsen muß, um ihr ganz gehören zu können, wie die Generationen, die am Freiburger Münster gebaut haben. Auch heute gibt es Dome und Türme zu bauen, nicht nur aus Stein, deren Vollendung wir nicht erleben werden, doch muß jeder seine Pflicht tun. Dazu gehören auch die Sänger und Sängerinnen, die in diesen Tagen nach Karlsruhe gekommen sind, um ein Bekenntnis abzugeben, dem sie sich mit bewundernswertem Idealismus hingeben. Zu den Werten der Einordnung in eine Gemeinschaft, die das Singen im Chor mit sich bringt, kommt noch die Kenntnis unserer deutschen Dichter, es kommt weiter hinzu, daß der Gesang der reinsten und edelsten Ausdruck der Menschenseele ist, der zum Göttlichen hinführt.

Daß über dem Fest die gehaltreichen Worte Hans Thoma's stehen, zeigt deutlich den ersten Weg des Badischen Sängerbundes. Es soll ein Fest des Friedens sei, bei dem unser geschlagenes Volk inmitten der Trümmer über alle Gegensätze des Lebens hinweg sich vereint, um Trost, Kraft und Heil zu finden in unserer deutschen Kunst. Dr. G.

Felix Mendelssohn-Bartholdy:

### Stiftungsfeier

Auf, Freunde, laßt das Jahr uns singen, das unsres Bundes Wiege war, ein volles Glas der Vorzeit bringen, die diesen Festtag uns gebar!

Und jenen Männern, die verbündet dem deutschen Sange sich geweiht, der Freundschaft ein Asyl gegründet, Heil ihnen, Heil für alle Zeit!

Wie viele auch schon heimgegangen, ihr großes, schönes Werk besteht. An ihren Lehren laßt uns hangen, auf daß dies Werk nie untergeht!

Doch euch, die ihr uns nah geblieben, euch grüßen wir aus voller Brust; und unser Danken, unser Lieben erkennt in dieses Tages Lust!

Auf, Freunde, laßt das Jahr uns singen, das unsres Bundes Wiege war, ein volles Glas der Vorzeit bringen, die diesen Festtag, diesen Freudentag uns gebar.

Dichter unbekannt

Hermann Ulbrich-Hannibal:

# Schicksale aus dem Liederbuch

Die Lore war eine englische Miß — Wieviel Lindenwirtinnen gibt es?

Von den vielen Weisen, die in der sangesfrohen deutschen Brust leben haben manche eine eigenartige Entstehungsgeschichte. Um den Ursprung keines anderen Liedes haben sich so viel Orte gestritten, wie um Rudolf Baumbachs „Keinen Tropfen im Becher mehr“. Jede Stadt, in der ein Lindenbaum ein Gasthaus besetzte, wollte die Heimat der Lindenwirtin sein, und wo es diesseits und jenseits der deutschen Grenzen ein lauschiges Plätzchen und eine lachende Wirtin gab, zeigte man den Fremden die Stelle, wo das Lied von der Lindenwirtin entstanden sei.

Letzten Endes ging Godesberg am Rhein aus dem Wettstreit als Sieger hervor, und zwar dadurch, daß die Professoren Dr. Johow und Dr. Dufert in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, acht Jahre nach der Entstehung des Liedes in Godesberg in fröhlicher Runde eine Zusatzstrophe über „Ännchen, die Feine“ und „Godesberg am Rheine“ dichteten. Aber auch die einst mit vielen studentischen Ehren nach einem gefeierten Leben begrabene Ännchen Schumacher war nicht die von Baumbach besungene Lindenwirtin. Der Dichter ist, wie er selber mitteilte, überhaupt niemals am Rhein gewesen. Die Anregung zu seinem Liede empfing er vielmehr auf einer Wanderung durch Thüringen, als er und seine Wanderkameraden mit zwei hübschen Mädchen, die in einem Dorfe Wäsche aufhängten, zu scherzen anfangen wollten und das eine Mädchen zum anderen sagte: „Laß dich mit denen nicht ein, die stehlen dir das Herz aus dem Leibe.“

Wenig bekannt ist, daß das Urbild der deutschen Lore eine englische Miß gewesen ist, und daß das Lied „Von allen Mädchen so blink und so blank gefällt mir am besten die Lore“, obwohl es idyllische, echte deutsche Kleinstadtromantik verkörpert, keine deutsche Originalschöpfung, sondern die Bearbeitung eines alten englischen Liedes darstellt.

Als die Dichter des Liedes werden gewöhnlich Braun und Aldier angegeben. Doch beide haben nur eine verkürzte Bearbeitung des Liedes „Der Schulmädchen“ vorgenommen, das von Heinrich Christian Bole stammt und zum erstenmal im Jahre 1798 im Göttinger Musenalmanach veröffentlicht wurde. Bole hatte sein Gedicht dem volkstümlichen englischen Gedicht „The pretty Sally“ nachgebildet, das im Jahre 1715 von dem Musiker und Dichter Henry Carey verfaßt wurde, von dem im übrigen auch die Melodie „Heil dir im Siegerkranz“ stammt.

Die wenigsten Lieder haben auf so zufällige Weise ihre Melodie erhalten, wie das Mosel- und Pfälzlied.

Der Komponist des Moselliedes „Im weiten deutschen Lande zieht mancher Strom dahin“ war Georg Schmitt, der auch das Gedicht „Dort wo der alte Rhein mit seinen Wellen“ vertont hat. Als er eines Tages den ersten Moseldampfer zu einer Fahrt betrat, begrüßte ihn der Bordrestaurateur mit den Worten: „Gut, daß Sie gekommen sind, ich habe unten in der Küche ein Gedichtchen, welches Sie in Musik setzen müssen“, führte ihn hinunter und sagte: „Da, setzt Euch hierher. Ihr bekommt einen Schoppen und macht mir das Ding fertig!“ Schmitt war entsetzt von dem Gedicht und hatte die Melodie fertig, ehe er seinen Schoppen ausgetrunken hatte. Er brachte es anschließend gleich zu Gehör und hatte die Freude, daß das Schiffpersonal und die Fahrgäste gleich den Kehrreim mitsangen.

Der Komponist des Pfälzliedes „Am deutschen Strom, am grünen Rheine“ ist der Harmoniumvirtuose J. Sauvlet. Als er sich mit der schwedischen Sängerin Svendsson auf einer Konzertreise durch Deutschland befand, kaufte er sich in Speyer vor einem Konzert noch schnell ein Paar Glacéhandschuhe. Diese Handschuhe waren in eine acht Jahre alte Zeitung eingewickelt, in der das Pfälzlied Eduard Josis zum Abdruck gekommen war. Sauvlet fand an dem Gedicht so großen Gefallen, daß er es sofort vertonte und gleich von der Sängerin in verschiedenen Städten der Pfalz vortragen ließ.

Auch manche, die nicht in der Gunst der Muse standen, sind als Dichter vielgesungener Lieder gefeiert worden. Unter ihnen nimmt der Sanitätsrat Dr. Eugen Höfling eine führende Rolle ein, der auf einem Kommerz anlässlich des hundertjährigen Universitätsjubiläums zu Mar-

burg 1877 nachträglich die Autorschaft des Liedes „O alte Bürschenherrlichkeit“ beanspruchte, dessen Verfasser bis dahin unbekannt war.

Er wurde auch mit großem Jubel gefeiert, und als er die Augen geschlossen hatte, wurde an seinem Sterbehaus in Eschwege eine Gedenktafel mit einer von Viktor von Scheffel verfaßten Inschrift angebracht. Aber später wurde nachgewiesen, daß das Gedicht schon im Jahre 1825 ohne Verfasseramen in der Berliner Zeitschrift „Der Freimüthige“ veröffentlicht worden war, zu einer Zeit also, als Höfling noch sechzehnjähriger Gymnasialschüler war.

Ähnlich liegt der Fall bei dem höheren Regierungsbeamten Karl Georg Neumann der 1850 in Trier verstarb. Er beanspruchte die Autorschaft des Liedes „Vom hohen Olymp herab ward uns die Freude“, trieb es aber, wie ein Kritiker von ihm sagte, „in seiner Unverfrorenheit gar zu bunt“, so daß ihm der erwünschte Ruhm nicht zuteil wurde.

Eigenartigerweise ist auch der umgekehrte Fall, daß ein Dichter seine Autorschaft zu leugnen sucht, nicht ausgeblieben, wie uns Theodor Fontane von Heinrich Friedberg berichtet. Friedberg war in seinen jungen Jahren der Schriftführer der berühmten Berliner Dichtergesellschaft „Tunnel über der Spree“ und dichtete während seiner Studienzeit das feuchtfröhliche Lied „Gräd aus dem Wirtshaus komm ich heraus, Straße wiesiehst du so wunderbarlich aus“.

Später wurde er Staatssekretär und Justizminister. Als solcher glaubte er sein rechtes Ansehen dadurch beeinträchtigt daß er in seinen Jugendjahren eines der bachantischsten Kneipenlieder geschaffen hatte und versuchte, sich seinem Dichterruhm zu entziehen.

Ein eigenartiges Schicksal hat auch das Lied „An der Saale hellem Strande“ erlitten. Sein Verfasser, der verdienstvolle Kunsthistoriker und Geschichtsschreiber Franz Kugler, hatte jahrelang danach getrachtet, sich den Ruhm eines Dichters zu erwerben, ohne daß es ihm vergönnt war, größere Beachtung zu finden.

Da besuchte ihn an seinem Lebensabend ein befreundeter höherer Staatsbeamter, welcher zufällig in einem Buche Kuglers einen Zettel mit dem Text des Liedes fand. Er nahm den Zettel mit zu dem Studentenkonvent und stimmte dort das Lied an.

Es wurde bald volksliedartig bekannt. Aber es war Kugler Jahrzehntlang nicht bewußt gewesen, mit seiner dichterischen Verherrlichung der Rudelsburg — die er als blutjunger Student geschrieben hatte, während das Fremdenbuch der Burggräve vor ihm lag — ein Lied geschaffen zu haben, das ihm den Ruhm der Unsterblichkeit sicherte.

Wenig bekannt ist die Entstehungsgeschichte des Liedes „Wenn in stiller Stunde Träume mich umwehn“, das nach der Melodie „Freiheit, die ich meine“ in allen deutschen Gauen gesungen wird.

Der pommerische Dichter Adolf Pompe machte als junger Student von Halle aus mit einigen Studiengenossen eine Wanderung durch den Thüringer Wald. In einem Wirtshaus fingen die Studenten an, nacheinander ein Lied von ihrer Heimat zu singen. Der Westdeutsche sang ein Lied vom Rhein, der Schwabe ein Lied vom Unterland und der Oberbayer ein Lied von der Alm.

Doch als die Reihe an den pommerischen Jüngling kam, mußte er beschämt schweigen, denn er kannte kein Lied, das die Schönheit seiner Heimat besang.

Als seine Wanderkameraden dann zur Ruhe gingen, setzte er sich an den Tisch und dichtete das Lied „Wenn in stiller Stunde“, in das er seine ganze Liebe zu seiner pommerischen Heimat legte. Und als sie am andern Morgen aufstanden, begrüßte er sie mit dem neuen Lied.

Von merkwürdiger Art war das Manuskript des Weserliedes „Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen“.

Der junge Franz Dingeldey war zu einem achtstägigen Urlaub in seine Vaterstadt Rinteln zurückgekehrt, wo er sich auf ein Wiedersehen mit seiner Jugendliebsten freute. Eine schwere Enttäuschung riß das junge Paar auseinander. Mit schwerem Herzen begab sich Dingeldey auf die Rückkehr nach Riddlingen, wo er als Hauslehrer tätig war. Als er zur Poststation nach Bückeburg wanderte, machte er in dem Gasthaus Reese in Todenmann Halt, das damals ein vielbesuchter Ausflugsort war.

Als er von dort noch einmal den Blick über das Weserberland schweifen ließ und an seine Jugendliebe dachte, schlich sich ihm die Wehmüt ins Herz. Er dichtete das Weserlied und ritzte die ersten Verse mit einem Bergkristall in eine Fensterscheibe des Gasthauses.

Nur selten ist ein Lied von einem so jungen Komponisten vertont worden wie „Freut euch des Lebens“.

Der Schöpfer dieser Melodie war der Schweizer Hans Georg Nägeli. Der Schweizer Dichter Martin Oesterli hatte den Text für ein Lied zu einer Feier in Zürich verfaßt und ihn einem Musiker zum Vertonen übergeben. Dieser Musiker konnte sich jedoch seines Auftrages nicht entledigen. Er kam in seiner Not zu dem achtzehnjährigen Nägeli und bat ihn, die Vertonung zu übernehmen.

So schuf Nägeli die muntere Weise, die in allen Erdteilen gesungen und gespielt wird.

Der Umstand, daß er diese volkstümliche Vertonung schon in seinen Jünglingsjahren ausführte, hat ihn oft in die seltsamsten Situationen gebracht. Als er im Alter von vierzig Jahren sich beim Großherzog von Hessen melden ließ rief der Großherzog erstaunt: „Ei was, lebt denn der alte Naegeli noch?“ Und als er dann den gerade im besten Alter stehenden Komponisten vor sich sah, sagte er: „Wie, was, Sie sind ja jünger als ich! Wann haben Sie denn Ihr „Freut euch des Lebens“ vertont?“

Noch vor 50 Jahren:

# Der größte Saal Deutschlands

In der 1944 zerstörten Karlsruher Festhalle fanden sechs Badische Sängerbundesfeste statt

Gegenüber der neuen Stadthalle ragen die Ruinen unserer lieben, alten Festhalle. Manche wehmütigen Blicke werden auf ihnen während des Bundesliederfestes ruhen, in dankbarem Gedenken an so viele, frohen Stunden erhebenden Genusses, die uns die Festhalle geboten hat. Noch vor 50 Jahren „der größte Saal Deutschlands“, verkörpert sie für uns Karlsruher ein Stück Kulturgeschichte, die bei unserem Bundesliederfest nicht vergessen sein soll.

erstellt wurde, dem schönen und akustisch hervorragenden Raum die Weihe einer Festhalle gab. So fanden in ihr statt:

- 1877 = das 2. Badische Sängerbundesfest
- 1890 = das 5. Badische Sängerbundesfest
- 1896 = das 6. Badische Sängerbundesfest
- 1908 = das 8. Badische Sängerbundesfest
- 1925 = das Fest des Arbeitersängerbundes
- 1935 = das 11. Badische Sängerbundesfest

und alljährlich die vielen Festkonzerte der Karlsruher Gesangsvereine, Konzerte und Ban-

Felix Mendelssohn-Bartholdy:

## Seid begrüßt, traute Brüder

Deutsche Sänger seid begrüßt; seid begrüßt mit Herz und Hand. Bei dem Klange froher Lieder knüpft aufs neu der Freundschaft Band. Laßt die stolzen Fahnen flattern, laßt sie wehen in bunter Pracht, unserm angesprochenen Feste heut hell die Sonne lecht. Feierlich in weiter Runde braust des deutschen Liedes Klang, und in mächtigen Akkorden tönt der deutschen Männer Sang. Deutsche Helden, deutsche Jugend, deutsche Frau und deutsches Haus dankesfroh sei euch gewunden eures Volkes Liederstrauß. Und so schling um aller Herzen sich der deutschen Treue Band, und es möge wieder Freude wohnen rings im Vaterland. Dann wird einst der Tag auch kommen nach des Unheils banger Nacht, der uns wiederbringt die Freiheit, Einigkeit und Recht.

Unterlegt Text von Heinrich Cassimir

Karlsruhe, Landeshauptstadt von Baden, war um das Jahr 1843 eine Stadt mit ca. 25 000 Einwohnern, Residenz des Großherzogs, Sitz der Regierung und Pflanzstätte von Kunst, Wissenschaft und edler Geselligkeit. Theater, Akademie und Hochschule entfalteten eine segensreiche Tätigkeit. Gesellschaftliche Mittelpunkte bildeten der Hof, sowie die Gesellschaft Museum und Eintracht. Neben ihnen entfalteten die Männergesangsvereine „Liederhalle“ (1837), „Liederkränz“ (1841) und „Liederhalle“ (1842) eine rege, kunstfreundliche und gesellige Tätigkeit.

Aus der „Liederhalle“ (Mossdorff) ist nach 1843 die Anregung zur Veranstaltung eines „Badischen Sängeresfestes“ ergangen. Dieses fand schon 1844 im Hoftheater statt. Unter Mossdorffs Führung schlossen sich die badischen Gesangsvereine zu einem losen Verband zusammen und feierten in Mannheim (1845), Lahr (1847), Baden-Baden (1858), Freiburg (1860), weitere Gesangsbeste.

kette auswärtiger Vereine, ja alle gesellschaftlichen Höhepunkte der Vergangenheit sind mit unserer Festhalle innig verbunden.

So begrüßen wir sie heute mit stiller Wehmüt, da sie nun dem Zerfall nahe, nur noch ein Stück herrlicher Erinnerungen für uns bleibt. Wie vor 90 Jahren wären wir Sänger wieder in Sorge um einen ausreichenden Saal gestanden, wenn nicht der sangesfrohe Oberbürgermeister von Karlsruhe durch seine großzügige Planung in der neuen Stadthalle einen dankbar begrüßten Ersatz geschaffen hätte. Wir sind überzeugt, daß die badische Sängerkette anlässlich des Bundesliederfestes dies aufrichtig anerkennt.

Möge der neue Saal, wie auch die fernere Entwicklung in Karlsruhe, unseren Sängern immer die Möglichkeit geben, unserer großen Aufgabe gerecht zu werden und möge das Bundesliederfest mit seinen Leistungen auch in der breiten Öffentlichkeit der klaren Erkenntnis zum Durchbruch verhelfen, daß Mittel, die auf diese Weise investiert werden, einen dauernden Gewinn für die Stadt sowohl als auch für die Bevölkerung bringen werden.

F. D.

## Die Sinne

Den Geschmack und den Geruch, Fühlen, Sehen, Hören, Wird ein jedes Doktorbuch Als „Fünf Sinne“ lehren. Daß im Homo sapiens Viel mehr Sinne stecken, Konnte die Intelligenz Scheinbar nicht entdecken.

Ein Gramm Frohsinn wieget gut Auf 'nen Zentner Sorgen, Wo der Leichtsinns rauscht im Blut, Sorgt man nicht für morgen. Es entgeht dem Spürsinn kein Fehle, er kommt zur Sühne Und den Wahnsinn stellte ein Shakespeare auf die Bühne.

Mit dem Kunstsinn schlecht bestellt Ist's im Erdgetimmel; Wenn der Farbensinn wo fehlt, Malt man grün den Himmel. Opfersinn ist einer der Allerbesten Sinne; Trübsinn rührt meistens her Von verkrachter Minne.

So, jetzt hoff ich, es gelingt Mit dem „Sinn-Gedichte“, Daß man nun in Ordnung bringe Die Naturgeschichte. Aber, leidergotts, ich bin Schon gefaßt auf Lachen: „Kann ein Mensch aus so viel Sinn So viel Unsinn machen!“

R. Ansmann

**MÖBEL MANN**  
KAISERSTRASSE 229  
KARLSRUHE

Besichtigen Sie bitte unsere **Sonderausstellung in Teppichen während den Pfingstfeiertagen**

**PAULSCHULZ**

Das altbekannte Fachgeschäft — Karlsruhe, Kaiserstraße 84 (neben Modehaus Vetter)

Mit 4 1/2 % oigen Baudarlehen

- in Form von Tilgungshypotheken mit Kündigungsschutz - bauen, kaufen oder entschulden seit 20 Jahren BADENIA-Bausparer ihr Eigenheim oder neuerdings auch ihre Eigenwohnung. 2 1/2 % ige Guthabenverzinsung. Hohe Steuerersparnis während der Spar- und Tilgungszeit. Wer innerhalb kurzer Frist 40% der Bausparsumme einzahlen kann, bedient sich vorteilhaft unseres Teilfinanzierungstarifes „S“

**BADENIA** Bausparkasse GmbH, Karlsruhe, Südenstr. 12

Ein herzliches Willkommen zum Bundesliederfest

**Hauptbahnhof-Gaststätten**

Adolf Bauer

Conditorei-Café **Schuster**

geöffnet von morgens 7—24 Uhr. Das führende Café am Hauptbahnhof - Gemüthliches Wein- u. Bierstübli. Am Stadlgarten 11. Eine Minute vom Hauptbahnhof. Fernsprecher 794.

Auch im Urlaub

NEUESTE NACHRICHTEN

Zum Badischen Bundesliederfest laden wir ein in unser **FESTZELT VOR DER MARKTHALLE**

Zum Ausschank gelangt das vorzügliche **MONINGER-BIER** S. u. F. Ullrich

Eröffnungs-Konzert Samstag 20 Uhr

Kleider machen Leute

... und Leute machen Kleider. Womit das Thema bereits angedeutet ist. Ein heikles Thema...

Kam doch kürzlich eine Karlsruherin in ein hiesiges Stoffgeschäft. Von einem dieser fragwürdigen Händler überredet, hatte sie einen Anzugstoff gekauft...

Das ist ein Beispiel, wie man betrogen werden kann. Oft fällt es auch dem Fachmann schwer...

Ihren Verletzungen erlegen

Das fünfzehnjährige Mädchen, das am Donnerstag auf der Bahnhofstraße von einem ins Schleudern geratenen Lastkraftwagen angefahren wurde...

Eine Prinzessin beschenkt Kinder

Dieser Tage führen etwa 40 Karlsruher Frauen verschiedener Organisationen nach dem Kindersobad der Stadt Karlsruhe in Donaueschingen...

Sterbefälle vom 9. bis 11. Mai

- 9. Mai: Korbmann Emma, geb. Stirtz, Boeckstr. 32 (81 J.). 10. Mai: Posselt Rudolf, Goethestr. 13, (55 J.); Scherer Sofia, geb. Dürr, Werdstr. 1, (78 J.); Voll Margit, Blumenbinder...

Karlsruher Filmschau

Erzherzog Johanns große Liebe

Wenn aus dem Lautsprecher der Erzherzog-Johann-Jodler ertönt, denkt heute wohl kaum jemand mehr an die ergreifende Liebesromanz...

Kurbel: Kind der Donau

Das 'Kind der Donau' alias Marika Röck, hat ein bißchen lange auf sich warten lassen. Nun es aber dem Rhein heraufgekommen ist...

Die größte Ruine der Stadt:

Was wird aus dem Karlsruher Schloß?

Das Favoriteschloß des Markgrafen Karl Wilhelm könnte einmal Sitz der Regierung werden

Nicht ohne Bestürzung hat unsere Leserschaft vor einigen Wochen erfahren, daß man die Ruine des Staatstheaters noch in diesem Jahr abreißen werde...

Der Platz vor dem Schloß und der weite Schloßgarten hinter der Ruine unterscheiden sich im Frühling des Jahres 1951 fast in nichts mehr von dem, was vor dem großen Feuer einmal war...

erklären, daß wer in solcher Jahreszeit nicht als über beide Ohren hinaus Verliebter seinen Weg an der Ruine vorbei in den Schloßgarten macht...

Um ganz zu erfassen, was das Schloß für unsere Stadt bedeutet, muß man sich in die Erinnerung zurückrufen, daß mit der Grundsteinlegung für dieses Gebäude auch der Grundstein für die ganze Stadt gelegt wurde...



Es war eine riesige Fackel, als das Karlsruher Schloß in Flammen aufging. Nichts blieb übrig außer den Fassaden. Nur dem Tarnanstrich haben die bewegten Zeiten nichts anhaben können.

mit hineingehören. Die Zeit der Behelfsgärten zwischen Zirkel und Schloß, der hinter qualmenden und pfeifenden Lokomotiven durch die zerschundene fürstliche Landschaft ratternden Trümmerzüge ist vorbei.

Vielleicht — wer weiß es — hat dieses gleichmachende Erlebnis von Himmel stürzender Bomben und Benzinraketen, hat die plötzliche Gewißheit, daß es dem ehemals ersten Haus der Stadt...

Karl Wilhelm, der frohe, lebenslustige Herrscher, wollte zwar hier nur seine Ruhe genießen, wie aus der Gründungsurkunde deutlich wird...

Ob Karl Wilhelm es mit den Hofdamen und Tänzerinnen, die er im Schloßpark umhergeführt hatte, so toll trieb, wie schon Zeitgenossen sich zugeflüstert haben sollen...

Wenn heute die Frühlingssonne auf dem aus-

gebrannten Turm liegt, so ist es, als läche er über die kleinen und großen Liebeleien, die sich vor langer Zeit hinter seinen trotzigen scheinenden Mauern begaben...

Doch nun wird es Zeit, die so unverkennbar frühlinghaften Intensionen von vernünftigen Gedanken verdrängen zu lassen. Der Schloßpark, das sollte eigentlich an Stelle der vorhergegangenen beiden Absätze gesagt werden...

Daß das Schloß bleiben, daß es wiederaufgebaut werden müsse, darüber sind sich auch die Baumeister beim Hochbauverein einig. Aber nicht nur hier, sondern wohl in der gesamten nordbadischen Landesverwaltung gibt es niemanden...

Die höchste Spitze einer Landesverwaltung könnte also heute am ehesten in das Schloß einziehen. Und sagen wir es rundheraus: Dem Karlsruher Schloß mit seiner ganzen Tradition stünde es am besten an...

Dies alles ist sehr ernsthaft gemeint, weil das Karlsruher Schloß wohl nur als Sitz der Regierung für unsere Stadt möglichen höchsten Stelle jenes Landes bekäme...



Ein im Bezirksbauamt angefertigtes Modell des Schlosses zeigt, wie man sich den Wiederaufbau denkt: Die Seitenflügel sollen ohne Mansarddächer entstehen, so daß der Mittelbau als Dominante des Baues klar hervortritt.



Im Schloßpark wohnte Karl Wilhelms anmutige Leibgarde, Sängern und Tänzerinnen, die den Gründer Karlsruhes bei seinen Ausritten in Husarenuniform begleiteten.

werden zu können. Bevor es also möglich ist, detaillierte Pläne anzufertigen, muß die bekannte politische Entscheidung gefallen sein.

Der Schloßplatz soll nach den jetzigen Plänen sein altes Gesicht wiederbekommen. Was wäre das Schloß ohne den Halbkreis der nach Süden hin den Platz abschließenden zwei-, drei- und viergeschossigen, über Arkadengängen errichteten Gebäude?

Das Karlsruher Schloß wiederaufzubauen ist keine Lebensnotwendigkeit. Aber es ist gut, wenn man sich zwischen durch einmal Rechenschaft gibt, was — früher oder später — einmal geschehen muß...

Im Frühling und zu Pfingsten tut's zur Not und eigentlich sogar ganz gut auch der Schloßpark. Aber es gibt auch Zeiten, in denen man sich daran erinnert, daß von diesem Haus aus die Geschichte unserer Stadt begann...

Geht unsere Kriegsgefangenen frei! / Protest gegen Zurückhaltung der Kriegsgefangenen

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem im vergangenen Jahr die sowjetische Nachrichtagentur Tass die von aller Welt mit Entzückung aufgenommene Meldung über die restlose Entlassung aller deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion verbreitet hatte...

Pfingsten im Staatstheater

Die Pfingstfeiertage werden im Badischen Staatstheater mit einer Aufführung der Operette 'Werner Blut' von Johann Strauß am Samstag, 12. Mai, eingeleitet.

Sonntagdienst der Ärzte und Apotheken

Arzte. (Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet montags 7 Uhr). Dr. Gröbner, Schönfeldstraße 3, Tel. 4328. Dr. van Briel, Friedenstraße 8, Tel. 4033. Dr. Groß, Weberstr. 8, Tel. 4567. Dr. W. Werner, Wendtstr. 9, Tel. 3090. Dr. Kappes, Mainstraße 23, Tel. 426. Durlach: Dr. Kammeißer, Ritterstraße 15, Tel. 9197.

Beglückte Kinder -- SCHOKOLADE!

6000. Durlach: Einhorn-Apotheke, Marktplatz, Tel. 91244. die ganze Woche, mit Ausnahme des Montag.

Pfingstmontag, 14. Mai

Arzte. (Dienst von Montag früh bis Dienstag früh). Dr. Strobel, Ettlinger Str. 3, Tel. 1042. Dr. Becker, Karlstr. 80, Tel. 1855. Dr. v. Renz, Gartenstraße 52, Tel. 2322. Dr. Schretzmann, Med.-Rat, Schumannstraße 3, Tel. 2780. Dr. Brauns, Göhrstraße 21, Tel. 7062. Durlach: Dr. Leimbach, Gritznerstraße 7, Tel. 9199.

Rondell: Schatten über Neapel

Camorra hieß ursprünglich dieser erste Film einer deutsch-italienischen Gemeinschaftsproduktion. Der Titel wurde dann in 'Schatten über Neapel' geändert. Es lag freilich viel Schatten über diesem Film, der zunächst mit der Verpflichtung des Hollywood-Stars Maria Montez groß gestartet wurde...

Pali: Neptuns Tochter

Entzückende Verwicklungen in Liebesdingen sind in einem Film immer interessant, wenn die Pointe nicht auf übernatürlichen Füßen steht. Die MGM hat da ein hübsches Spiel gemixt, mit entzückenden Einfällen, charmanter Musik und humorvollen Dialogen.



Außer dem Schloß sollen nach den jetzigen Plänen auch die zerstörten Arkaden am Südrand des Schloßplatzes wiedererstehen.

### Mitteilungen zum Bundesliederfest

#### Straßenbahndauerkarten für Festbuchbesitzer

Besitzer des Festbuches erhalten zum Preis von 2 DM eine Straßenbahndauerkarte, die zu beliebigen Stunden und langen Fahrten auf allen Straßenbahn- und Omnibuslinien berechtigt. Die Karten sind am Samstag, Sonntag und Montag gültig. Ausgabe am Samstag, den ganzen Tag, am Sonntag bis 13 Uhr am Stadtgarteneingang Süd (gegenüber dem Hauptbahnhof); ferner am Samstag ab 13 Uhr und am Sonntag während des ganzen Tages in der Ehren- und Fahnenhalle auf dem Festplatz.

#### Verstärkter Verkehr der Straßenbahn

Der Verkehr vom Bahnhof zur Stadtmitte wird am Sonntagmorgen und an den drei Abenden auf der Ringlinie in beiden Richtungen durch Einführung eines Sechsminutenverkehrs verstärkt. Sämtliche Linien verkehren an beiden Feiertagen wie an Werktagen. Am Schluß aller Konzerte und Festveranstaltungen Bereitstellung von Einsatzzügen nach allen Richtungen.

Die Omnibusse der Linien zum Weierfeld, Rheinstrand und nach Berghausen verkehren, wie bereits mitgeteilt, an beiden Feiertagen.

#### Postomibusverkehr zum Badischen Bundesliederfest

Während der Pfingstfeiertage fährt die Post aus Anlaß des Badischen Bundesliederfestes auf den Linien Karlsruhe-Rüheim, Karlsruhe-Spöck, Karlsruhe-Palmbach-Stupferich, Karlsruhe-Völkersbach und Karlsruhe-Mörsch-Au (Rhein)-Illingen Omnibusse, die die Entfernungen nach Karlsruhe jeweils um 6 Uhr verlassen. Weitere Fahrten nach Bedarf. Beginn der Rückfahrten jeweils um 16 Uhr. Letzte Fahrgelegenheit nach allen Richtungen ab Karlsruhe um 24 Uhr. Abfahrtsstelle für Linie Karlsruhe-Illingen und Karlsruhe-Rüheim beim Hauptpostamt, für Linie Karlsruhe-Spöck und Karlsruhe-Palmbach-Stupferich am Durlacher Tor, für Karlsruhe-Völkersbach beim Postamt II am Hauptbahnhof. Außer den Einsatzwagen verkehren die planmäßigen Sonn- und Feiertagswagen.

#### Polizeistunde am 12. und 13. Mai

Auf Grund einer neuerlichen Mitteilung der Stadtverwaltung wird die Polizeistunde aus Anlaß des Badischen Bundesliederfestes am 12. und 13. Mai auf 3 Uhr festgesetzt.

#### Weitere Leihfahnen für die Bevölkerung

Gestern sind bereits zahlreiche Leihfahnen an die Bevölkerung ausgegeben worden. Heute können noch weitere Fahnen in der Zeit von 9-12 Uhr kostenlos im Gasthaus zum „Elefanten“ abgeholt werden.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur, Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle, Wirtschaft: Dr. A. Noll, Außenpolitik: H. Blume, Innenpolitik: Dr. F. Lauke, Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen, Religion: Spiegel der Heimat: H. Doerschuck, Lokales: J. Werner, Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet, Sport: Paul Schneider, Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten ohne Quellenangabe.  
Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe, Lammstr. 15-8  
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 50 gültig

# Das Bundesliederfest hat begonnen

### Karlsruhe erstmals seit Kriegsende wieder in vollem Flaggenschmuck — Das Eröffnungskonzert in der Stadthalle

Als gestern Abend das erste Badische Bundesliederfest seit Kriegsende eröffnet wurde, hatte sich die Stadt wie noch nie zu einem Anlaß während der letzten sechs Jahre mit Fahnen festlich geschmückt. Die Kaiserstraße vom Durlacher Tor bis zum Mühlburger Tor, die Karlsruhe- und Ettlinger Straße, der Bahnhofplatz, Marktplatz, Hauptpostplatz und natürlich der Festhalleplatz boten mit ihren Fahnen ein farbenprächtiges Bild. Selbst die alten badischen Farben sind — erstmals seit der Zerstörung des Landes — offiziell durch die Stadtverwaltung geholt. Das Bundesliederfest begann mit dem gestrigen Eröffnungskonzert in der Stadthalle, wobei das Bundesbanner feierlich eingeht und an die Feststadt Karlsruhe übergeben wurde.

Das Eröffnungskonzert im Großen Saal der Stadthalle wurde eingeleitet mit der Uraufführung einer „Festlichen Musik“ für 3 Trompeten, 3 Posaunen und Pauken von Eberhard Ludwig Wittmer. Oberbürgermeister Karl Heß, der Präsident des BSB, nahm dann das Wort, um auf den Sinn und die tiefere Bedeutung des Bundesliederfestes hinzuweisen. Das als ein freudiges Ja zum Leben, als ein Herzensbekenntnis zur Heimat und zu ihren Liedern und als ein Ausdruck der Brüderlichkeit im Zeichen des Gesanges zu gelten habe. Im Badischen Sängerbund sei durch die Aufhebung aller standesbedingten, politischen und religiösen Schranken ein Zustand verwirklicht, der auf anderen Gebieten des Lebens noch immer ein Fernziel ist. Als eine gesunde, von den Problemen staatlicher Neugestaltungen im Grunde unberührte Gemeinschaft setzt der Badische Sängerbund alle Kraft ein, um mit seinen hohen Idealen auch in die größeren Zusammenhänge des allen Deutschen gemeinsamen Vaterlandes und darüber hinaus auch der ganzen Welt einzufügen. Unbeschadet der Aufgabe, Hüter und Mehrer echter Volkskultur zu sein, die Tradition zu bewahren und das Neue zu pflegen, Singe, und Du bist mein Bruder! Dies sei das Lösungswort.

Als Ehrenpräsident begrüßte Oberbürgermeister Heß u. a. den Landesdirektor für Kultur und Unterricht Dr. Dietrich, Landesbischof D. Bender, Oberkirchenrat Dürr, Bürgermeister Heurich, Seine Magnifizenz Prof. Dr. Bachhaus von der T.H. Karlsruhe, den Direktor der Musikhochschule Wilhelm Rumpf, Staatsintendant Wolff, Stadtschulrat Haug, die Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer, Oberbürgermeister Jäger, Rastatt, Verwaltungsdirektor Schwall, Prof. Franz Philipp, das Ehrenmitglied des Bundes Otto Horn und Dr. Dr. v. Grolman.

Landesbezirksdirektor Dr. Dietrich überbrachte die Grüße des dienstlich verhinderten Landesbezirkspräsidenten und unterstrich in seiner Ansprache ganz besonders die enge Verbindung zwischen den Aufgaben und Zielen des Sängerbundes und der Unterrichtsverwaltung, die schon darin zum Ausdruck komme, daß einer der verdienstvollsten Chorleiter des Bundes, Studiendirektor Hugo Rahner, noch heute im Alter von 72 Jahren als Referent für Musik und Gesang in der Unterrichtsverwaltung tätig ist. Als eine symbolische Ehrung für alle, die sich um die Pflege des Liedes verdient gemacht haben, sprach Dr. Dietrich die Ernennung Hugo Rahners zum Professor aus. Mit herzlichen Worten begrüßte Bürgermeister Heurich die Sänger Gäste in der Fest-

stadt und dankte der Bundesleitung für die Wahl der Stadt Karlsruhe für einen so festlichen Anlaß.

In einem feierlichen Akt, zu dem sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben hatten, wurde unter den Klängen der neuen deutschen Nationalhymne das Bundesbanner eingebracht und von Oberbürgermeister Jäger, der es seit der Neugründung des Bundes in Rastatt bewahrt hatte, an Bürgermeister Heurich übergeben. Als ein Geschenk der Stadt Karlsruhe hettete dieser dem Symbol der Verpflichtung auf den Bund eine Schleife in den Stadtfarben an. In einem kurzen Schlußwort dankte Oberbürgermeister Heß den Rednern und allen, die tatkräftig und opferbereit zum Gelingen des Festes beizutragen und noch beitragen, insbesondere der Stadt Karlsruhe.

Eine Intrada für Männerchor und Bläser von Walter Rein und Teile aus dem Zyklus „Sprich aus der Ferne“ von Adolf Clemens für Sopran solo und Männerchor gaben der Sopranistin

Gertrud Jenne, der Freundschaft Ettlingen, der Concordia Blankenloch, dem MGV Durlach und dem Männerchor Durlach-Aue, Gelegenheit unter ihrem Dirigenten Kurt Ansmann eine sehr vorteilhafte Leistung unter Beweis zu stellen. Wie bei allen Darbietungen mit Bläser- und Singsätzen setzten sich auch hier Mitglieder der Badischen Staatskapelle in zuverlässiger Weise ein.

Von der Heimatliebe kündeten Männerchöre von Jacov Gotovac und Franz Philipp. Ihrer vorbildlichen Interpretation folgte als Höhepunkt des Abends Franz Philipp op. 34, das Männer-Frauen- und Jugendchor mit Klavierbegleitung zu einem Hymnus auf die Heimat vereinte. Das kunstvolle Geflecht der in schwingenden Bogen gefaßten Stimmen wurde von Walter Schlägler plastisch und musikalisch ausdrucksvoll verlebendigt. Ausführende waren die Sängervereinigung Knielingen, ein Mädchenchor der Schulabteilung Knielingen und der Männergesangsverein „Frohsinn“ Weingarten.

Heinrich Gößmann leitete überschaugend und abschließend den „Liederkranz“ Karlsruhe und den „Liederkranz“ Karlsruhe-Hagsfeld bei der Aufführung zweier Männerchöre mit Bläsern, wobei als eine Uraufführung „Herrlich der Tag“ von Bruno Stürmer sowohl bezüglich der Komposition als auch im Hinblick auf die Wiedergabe starke Beachtung und lebhaften Beifall fand. Khe

## Presse und Volksgesang

### Presseempfang durch BSB-Präsidium im Haus Solms

Bei einem Empfang der Karlsruher und auswärtigen Pressevertreter durch das Präsidium des Badischen Sängerbundes am Freitagmittag im Haus Solms ergab sich eine sehr anregende und fruchtbare Aussprache zwischen zwei so bedeutenden Kulturrichtungen, wie sie die Presse und der hauptsächlich durch unsere Männergesangsvereine repräsentierte Volksgesang darstellen. Durch die Kraft und Macht des Liedes, so betonte der Präsident des BSB, Oberbürgermeister Heß, sollen die Menschen zu Höherem hinangeführt werden. Deshalb sei das Badische Bundesliederfest 1951 kein Sängerfest nach altem Muster, sondern ein Liederfest, das durch die Kraft des Liedes wirken wolle. Gerade durch das Lied sollen die Begegnungen der Menschen untereinander verbessert werden; das entspreche auch ganz dem Willen Gottes, daß alle Menschen einander Brüder seien.

Der Hauptausschussvorsitzende des Liederfestes, Ferdinand Dietz, umriß die einzelnen Entwicklungsperioden des deutschen Männergesangs, der nach Überwindung der rein geselligen und der zur Stagnation führenden nationalen Epochen heute eine positive Stellung zum Leben, zur Gemeinschaft und Kunst gewonnen habe.

Der Vizepräsident des BSB, Stadtdirektor Hespeler, wies besonders auf die erfreuliche Tatsache hin, daß es 1945 in Baden ge-

lungen sei, die bis 1933 getrennt bestehenden Arbeitersängerbund und Badischer Sängerbund unter ein Dach zu bringen, und daß keinerlei Spaltungstendenzen zwischen sog. bürgerlichen und Arbeitergesangsvereinen aufkamen. Wenn das Liederfest 1951 ausklingen sei, werde man ein schweres Stück Weges in die Zukunft des nach dem Krieg neugestandenen BSB zurückgelegt haben.

Der Präsident der Karlsruhe „Liederhalle“, Prof. Dr. Mengis, wandte sich gegen die Vorurteile, die vielfach gegenüber den Männergesangsvereinen bestünden und bemängelte das Fehlen eines namhaften Vertreters der Sänger im Karlsruher Kulturausschuß. An Stelle der früheren Mäzene der Kunst seien heute anonyme städtische und staatliche Organisationen getreten, die ihre finanziellen Mittel für die Kunst nach rein kaufmännischen und nicht idealen Gesichtspunkten verteilten. Niemand aber solle aktiv für den künstlerischen Nachwuchs. Hier erwache den Männergesangsvereinen die wichtige Aufgabe, diesem Nachwuchs eine Plattform zu geben.

Dr. Robert Volz konnte als Sprecher seiner Kollegen versichern, daß die Presse über das Liederfest hinaus eine gute Zusammenarbeit mit den Sängern pflegen und sich die publizistische Herausstellung der Aufgaben der Männerchöre und Gesangsvereine besonders angelegen sein lassen werde.

## Rundfunkprogramm

### Samstag, 12. Mai

Süddeutscher Rundfunk: 6.00 Frühmusik I, 6.00 Nachrichten, 7.15 Kleines Konzert, 7.45 Heimatschau, 8.00 Die Frau im öffentlichen Leben, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.30 Schulfunk: Französisch, 11.15 Konzertstunde, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werkbühne mit unterhaltender Musik, 15.00 Unsere Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.15 Kleines Konzert, 17.45 Mensch und Arbeit, 18.00 Die Woche in Bonn, 18.20 Walter Dürr mit seinen Rhythmikern, 18.45 Süddeutsche Heimatpost, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Zur Politik der Woche, 19.45 Nachrichten, 20.05 Familie Staudenmaier, 20.45 Was Sie wünschen! 21.45 Nachrichten, 22.15 Das schöne Lied, 22.30 Tanz zum Wochenende, 23.55 Nachrichten, 24.00 Das Nachtkonzert.

### Sonntag, 13. Mai

Süddeutscher Rundfunk: 6.50 Choräle, 7.00 Sonntagsgedacht der Methodistenkirche, 7.15 „Wie schön blüht uns der Maien“, 7.55 Nachrichten, Wetter, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.30 Romanische Kammermusik, 9.00 Aus dem Leben eines Taugenichts, 11.00 Der Heimat schönste Lied, 11.00 Evang. Morgenfeier, 11.30 Johann Seb. Bach, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 „Grüezi!“ 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Ludw. Hoelscher spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Beliebte Operettenmelodien, 17.00 „Minna von Barnhelm“, 18.15 Konzertstunde, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Kleine Zwischenmusik, 20.00 Mit Gesang und Saitenspiel, 21.45 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.00 Geschwindigkeit ist keine Hexerei, 22.30 Schlager-Cocktail, 24.00 Tanzmusik.

### Montag, 14. Mai

Süddeutscher Rundfunk: 7.00 Evang. Morgenandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde, 8.00 Geistliche Musik, 8.30 Aus der Welt des Glaubens, 8.45 „Auf, du junger Wandersmann...“, 9.30 Klavierstücke einer Jugend, 10.00 Konzertstunde, 11.00 Kathol. Morgenfeier, 11.30 Sang und Klang, 12.45 Nachrichten, Wetter, 13.00 Klänge aus Spanien, 13.30 Glück auf, ihr Bergleute! 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Hockenheim-Rennen 1951, 17.45 Orchesterkonzert, 18.55 Totergebnisse, 19.00 Die Stimme Amerikas, 20.05 Im Wirbel der Noten, 22.00 „Der alte Turmhahn“, 22.30 Pfingstball, 24.00 Wir tanzen weiter.

## Wie wird das Wetter?

### Freundliches Pfingstwetter

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag abends: Überwiegend helles und trockenes Wetter. Höchsttemperaturen am Samstag 15-18 Grad, an den Feiertagen über 20 Grad, Tiefsttemperaturen 2-6 Grad, anfangs in ungünstigen Lagen noch leichter Bodenfrost. Schwache bis mäßige nördliche, später umlaufende Winde.

### Rheinwasserstände

11. Mai. Konstanz 362 (+3), Breisach 290 (+36), Straßburg 307 (+1), Karlsruhe-Maxau 474 (+6), Mannheim 343 (+10), Caub 232 (+1).

### Schlank durch Neda-Schlank-Dragees

Unschädlich, rein pflanzlich.

### Haushalt- und Gewerbe-Kühlschränke u. -Anlagen

Verkauf und Besichtigung: **FRIGIDAIRE**

### Schlafzimmer

in versch. Holzart, matt ab 750,- hochglanz poliert ab 1200 DM. Küchenbüfett ab 198,- DM. Speisezimmer kompl. ab 333 DM. Zahlungsanleihe.

### Das ideale Geschenk vermittelt Ihnen: Parfümerie Borel

KAISERSTR. 145 zwischen Marktplatz und Lammstraße

### NYLON billigste Preise!

A. SUPURBEK, Douglasstraße 6 zwischen Kaiser- und Stefaniestraße — Kein Laden

### Kühlschrank-Parade bei Klausmann

Die Sonne brennt. Es ist sehr heiß. Von der Birne tropft der Schweiß. Trotzdem macht der Kühlschrank Eis. Wie es bald ein jeder weiß.

### Tiermarkt

Zugpferd, 4jähr., schw., bill. z. vk. Knielingen, Kirchbühnenstr. 11, Laden.

### Ferkel, Läufer und Zuchtsauen

aus den bekannt. Zuchtgebieten Westf., Hann. u. Oldenburg. Liefere ich wie schon vor fast 25 Jahren sof. jed. Posten z. jeweil. Tagespreisen freibleibend. Tiere sind breitbuckl., frohwuchs u. freibuckl. 6-8 Woch. DM 33,00-37,00, 8-10 Woch. DM 37,00-42,00, 10-12 Woch. DM 42,00-47,00, 12-14 Woch. DM 47,00-53,00, 14-15 Woch. DM 53,00-57,00, 16 Schwämme jeweils Tagespreise. Läufer von 80-120 Pfd. pro Pfd. DM 1,10-1,25. Sendende Tiere 4, 8, 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120. Nichtzuchtsauene Tiere zurück, daher kein Risiko. Vers. Nachnahme, warme Verpackung. Geben Sie uns bitte Ihr Vertrauen an. Sie werden B. Bestellung zufrieden sein. H. Westerwalbesloh, Schloß Holte/Westf., Tel. 124.

### Ferkel und Läufer

liefere ich aus den berühmten westf., oldenburg. u. hann. Zuchtgebieten breitbuckl. mit Schlappohren, allerbeste frasser, weiß od. schwarzbunt. Versand p. Nacht, zu jeweil. Tagespreisen freibleib.: 6-8 Wochen 28-32 DM, 8-10 Woch. 32-37 DM, 10-12 Woch. 37-42 DM, 12-14 Wochen 42-48 DM. Läufer schwämme: Von 70-140 Pfd. je Pfd. 1,20-1,25 DM. Tiere 4 Tage zur Ansicht, bei Nichtgefallen nehme auf meine Kosten zurück, daher kein Risiko. Sie werden bei Bestellung zufrieden sein. Bahnstation angegeben. Sende-Ferkelversand H. Pieper, Sende-Nord (6) über Gütersloh in Westfalen.

### Automarkt: Gesuche

PKW, nicht über 1500 ccm gesucht. Preis-250 unter 2134 an BNN. Lkw Diesel, 3,5 To., fahrbereit, mögl. m. Allrad, zu kaufen ges. 250 unter 10277 an BNN Bruchsal.

### LKW 5 To.

Dreilocher Diesel-Kipper, fahrbereit, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. 250 unter 2104 BNN. A. Stern, Abbau-Unternehmer, Bruchsal, Bergstraße 27. DKW, auch mit reparaturbedürft. Karosserie, gesucht. 250 2195 BNN. Zündapp 600 ccm, in nur gutem Zustand, zu kaufen gesucht. 250 unter 2104 BNN. BMW - W50, 250 ccm, od. andere Fabrikat, nicht unter Bauj. 1949, nur in bestem Zustand, gegen bar zu kaufen gesucht. Hain, Wärscherei, Langenfeld. Motorrad bis 200 ccm zu kaufen gesucht. 250 unter 2164 an BNN.

### SABA Meersburg

Das Klangwunder aus dem Schwarzwald

### Radio-Soinegg

Karlsruhe - Amalienstraße 45  
Alles für den Rundfunk  
Günstige Zahlungsbedingungen

### RADIO-PIASECKI

Schützenstr. 17, bei der Ettlingerstraße - Telefon 5592  
Sämtliche Saba-Geräte bequeme Teilzahlung  
Ihr Funkberater

### Radio Freytag

Karlsruhe - Karlstr. 32 - Ruf 6754  
Bequeme Teilzahlung  
Alle Saba-Geräte auf bequeme Teilzahlung bei Ihrem Funkfachmann:  
**RADIO DUFFNER**  
Kaiserstraße 70 und Kaiserstraße 46 - Telefon 6743

### 1000 kleine Kniffe

machen Thalyzia Edelformer zur vorzüglichen Unentbehrlichkeit für alle Frauen. Unverbindl. Anprobe. Prospekt frei.

### Kaufgesuche

Franz, Billard, gut art., sof. ges. Helfmann, Brautstraße, Scheffelstraße 58, Telefon 1556. Photo- u. Yagr.-App. kauf! Kausch & Paster, Karlsru., Erbsprinzstr. 3. Akkordeon, ca. 80 B., u. Nähmasch. zu kaufen gesucht. 250 1907 BNN. Deckelschere z. kauf, ges. Hillmann, Grötzingen, Kaiserstraße 4.

### Busch Egon

Schützenstraße 89  
ist Käufer von Messing, Kupfer, Blei, Alu, Zink usw. und zahlt Tageshöchstpreise

### Kaufe Sekt-Flaschen

Cognac u. Rheinweinflaschen 250 unter 2113 an BNN.  
Wir kaufen für unsere Metallwerke Altkupfer, Altmessing, Zink sämtliche NE-Metalle u. Altpapier zu höchsten Tagespreisen  
Allgemeine Rohstoffverwertung GmbH, Niederlassung Karlsruhe, Marienstraße 65, Telefon 5020.

### Pickel Ekzeme unreine Haut

Seit Jahrzehnten ist bei Pickeln, Ekzemen, Flechten, Hautjucken, Fußflechten, Hautpilzkrankungen u. ähnlichen Krankheiten der Haut das D.D.D.-Hautmittel bestens bewährt. Versuchen auch Sie einmal eine Behandlung mit D.D.D. • In allen Apotheken Flasche 3/10, Probeflasche 1,95 • D.D.D.-Seife Stück 150 • D.D.D.-Biologische Haut-Schutz-Salbe Dose 2,50 •

### D. D. D.-Hautmittel hilft!

Geschäftsübergabe - Übernahme!  
Meiner wertigen Kundenschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft numehr an  
**Herrn Walter Egle, Metzgermeister**  
verpachtet habe.  
Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich meinen verehrten Kunden auf das herzlichste und bitte freundlichst, dieses auch auf meinen Pächter übertragen zu wollen.  
Metzgerei Theodor Faszler  
Inh. Emilia Faszler Wwe., Khe., Rudolfstr. 14  
Wir haben die Metzgerei Faszler übernommen. Es wird unser Bestreben sein, die verehrte Kundenschaft stets sorgfältig und aufmerksam zu bedienen.  
Um geneigten Zuspruch bitten:  
Walter Egle, Metzgermeister und Frau  
Karlsruhe, Rudolfstraße 14, Telefon 1892.

### Trauringe echt Gold

glatt - facettiert - graviert  
Rotgold - Gelbgold - Rotgold mit Weißgold  
**Fröhlich**  
URHMACHERMEISTER  
Kaiserstraße 117, bei der Adlerstraße

### Wieder-Eröffnung am alten Platz

Waldstraße 49  
zwischen Kaiserstraße und Ludwigplatz  
**Wörner, Kleintert & Co.**  
Sanitätsgeschäft mit eig. Werkstätten für Bandagen, Senkrü-Elfenlagen und künstlichen Gliedern.

### Neuvulka Otto E. Furrer

Karlsruhe  
Durlacher Allee 105-Ruf 1989  
Autoreifen-Rundenerneuerung  
5 Profilartern  
1. Riesennuß  
2. Transport  
3. Winter u. Gelände  
4. Standard  
5. Stop  
Neu, rundenerneuert u. gebrauchte Reifen, alle Größen stets vorrätig. Verlangen Sie Preisangebot

# STOFFKAUF IST VERTRAUENSsache!

## Kauft in unseren Fachgeschäften

### Deit Groh & Sohn

Erstklassige Herrenschneiderei  
 Fachleute für Qualitätsstoffe seit 1907  
 Karlsruhe · Amalienstraße 28 · Fernruf 3009

### Jochim

Maßteller ersten Ranges · In- und ausländische Stoffe  
 Karlsruhe · Beierheimer Allee 36 · Tel. 173

### Otto Haufmann

Feinste Maß-Schneiderei für die Dame und den Herrn  
 Karlsruhe · Gartenstraße 51 · Telefon 561  
 Reichhaltige Auswahl bester Stoffe für jeden Geschmack in der neuesten Modeschöpfung

### Friedrich Fugger

Damen- u. Herrenschneiderei · Die neuesten Stoffkollektionen  
 Karlsruhe · Akademiestraße 44 · Telefon 802

### Joh. Betz, Karlsruhe

Gegründet 1896 · Amalienstr. 41 · Fernruf 3934  
 Eleg. Maß-Schneiderei für Damen u. Herren  
 Großes Stofflager

### L. u. G. Schotten

DAMEN- UND HERRENSCHNEIDEREI · MODISCHE STOFFE  
 Karlsruhe/Baden, Kriegstr. 3a · Telefon 8882

### Erwin Fuchs FEINE SCHNEIDEREI

zeigt den Eingang der neuen Frühjahrs- und Sommerstoffe an.  
 Karlsruhe, Südenstr. 27 · Telefon 2788

Jetzt noch vorteilhafter einkaufen! — Ein reichhaltiges Stofflager von erlesenen „NOUVEAUTES“: Kammgarne, Homespuns usw. steht zu Ihrer Verfügung. Stoffverkauf auch ohne Anfertigung. Reinwollene Importe

**Zaglauer**  
 KARLSRUHE, Bismarckstraße 33

**Karl Friedrich Stern**  
 Maßschneiderei  
 Karlsruhe · Stephaniestraße 61

**Wilhelm Lörch**  
 Damen- u. Herrenschneiderei  
 Karlsruhe  
 Kaiserstr. 172 · Ruf 7390  
 Stoffe in den neuesten Dessins

**SÖKELAND**  
 Der Schneiderfachmann  
 Waldstraße 63 · Ludwigplatz

**Wilhelm Guhl**  
 Herren- und Damen-Maßschneiderei  
 Karlsruhe, Karlstraße 68

In meinen erweiterten Räumen  
**Lammstraße** (hinter der Sparkasse) kaufen Sie preiswert, angenehm aus reicher, gepflegter Auswahl

ANZUG · SPORTSAKKOS · HOSEN  
 KOSTÜME · POPELINE- u. WOLLMIXTEL  
 FEINE KAMMGARNE · SPORTSTOFFE

Zur Maßfein-Verarbeitung  
**Ewald Keller**

**Pfisterer & Co.**  
 TEXTILSPEZIALHAUS

Karlsruhe, Kaiserallee 7 · Durlach, Pfanztalstraße 56  
 Handarbeiten · Wollwaren · Wäsche  
 Aussteuern

**Reif**  
 Ausgesessene Stoffe  
 MODELLSCHNEIDEREI  
 KAISERSTRASSE 116

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit ist auch der „wilde Stoffhandel“ wieder aufgelebt. Die Tätigkeit der „fliegenden Händler“, die die deutsche Sprache nicht oder nur schlecht beherrschen, und der Bevölkerung in Stadt- und Landgemeinden „Gelegenheitskäufe“ anpreisen, hat einen Umfang angenommen, der es notwendig erscheinen läßt, warnend und aufklärend zu werben.

In der Regel werden die angebotenen Stoffe als Auslandsware bezeichnet, die „umständelbar“ schnell und billig abgesetzt werden müssen. Die mit vielen angeblichen Qualitätsproben — lies „Tricks“ — angebotenen Stoffe tragen nicht selten Bügelaufdrucke in englischer Sprache, die die Kaufbereitschaft des gutgläubigen Publikums verstärken sollen. Viele eingehende Untersuchungen dieser Stoffe haben größtenteils eine unterdurchschnittliche Qualität und die Unrichtigkeit der Herkunftsangaben ergeben. Ein Polizeibericht der Kripo Nürnberg stellt folgerichtig den Satz auf:

„Je auffälliger der Stempel, desto unwahrscheinlicher die Echtheit.“

Die Schleuderpreise des „wilden Stoffhandels“, die oft noch während des Kaufes gesenkt werden, sollten der Bevölkerung zu denken geben, denn sie müssen auf Kosten der Qualität gehen. Stoffhandel an der Wohnungstür ist Sparsamkeit am falschen Platz. Bevor Sie sich zum Kauf eines Stoffes entschließen, sollten Sie immer mit dem Fachmann reden, denn ihm liegt daran, in Ihnen einen zufriedenen und treuen Kunden zu haben. Er trägt für die Qualität seiner Ware auch die Verantwortung.

Im Kampf gegen „wilden Stoffhandel“ und betrügerische Konkurrenz sind sich

der ortsansässige Tuchhandel und das bodenständige Schneiderhandwerk einig.

Also ist es richtig und vernünftig, den Stoff für Ihren Anzug oder Mantel nicht an der Wohnungstür, sondern im Handelsgeschäft zu kaufen oder vom Schneider liefern zu lassen.

Herrenschneider-Innung Karlsruhe

Es ist dem verantwortungsbewußten Maßschneiderhandwerk unmöglich, ein solides, gut sitzendes Kleidungsstück aus Stoffen des wilden Hausierhandels anzufertigen und Sie als Kunden zufriedenzustellen. Für die minderwertigen Stoffe des wilden Stoffhandels sind die vom Maßschneider verarbeiteten Zutaten zu schade.

Nur der Schneidermeister kann Ihnen seine eigene Auswahl vorlegen oder Ihnen einen zuverlässigen Stoffhändler empfehlen.

Wir möchten Sie vor Schaden bewahren und empfehlen Ihnen zu Ihrer gefälligen Beachtung: Nur beim Schneidermeister werden Sie fachmännisch bei Ihrem Stoffeinkauf beraten und auch fachmännisch bedient!

Die Mitglieder der Herrenschneider-Innung Karlsruhe

### Mei' „Interview“ mit Eustachius Dindemüller

„Wann'd mir nit glasch, dann red' doch grad emol mit-em Dindemüller“, hat mei' Fraa gsagt, „der soll d'r in sei'm ‚Gschwitzbabbel‘ emol gründlich de' Kopf wäsche.“

— Mei' Fraa hat nämlich Krach geschlage, indem daß ich m'r unner d'r Hausdör von-eme Händler beinah an Balle Stoff uffschwäre glasht hab for e' neu'sonndagsanziegle. Ich däd iwwerhaupt nit v'rstehe von-eme gute Stoff, hat mei' Fraa gsagt, höchstens von sellem, wo zum Hals runner geht. Also bin ich halt zu unserm alte Freund Dindemüller un' hab-en froggt, ob mei' Fraa recht hat oder ich.

„Mei' lieber Schorsch, hat-er gsagt, ‚eigentlich hat e' Fraa sowieso immer recht, awwer desweg muß ich doch erscht emol wisse, was-e iwwerhaupt gsagt hat von wege dem neue Frack, wo du d'r zulege willst.“

„Noble Krämpf hat-se, llewer Dindemüller! Ich soll nämlich zu-eme Schneidermeister geh, hat-se gemeint.“

„Lieber Schorsch, do hat dei' Fraa recht, sogar senkrecht! Am Stammdisch, do schreisch doch immer nach Fachleut, wann m'r bolidisiere, awwer ein Stoff wilsch von-eme Hausierer kaafe statt von-eme Fachmann — Mensch Schorsch, bedenck doch!“

„Awwer horch doch Dindemüller! 's war doch ein Ausländer, also warum soll der kei' ausländischer Stoff hawwe?“

„Jetzt mach awwer en Punkt, Schorsch! Oder zähle, lieber Dindemüller!“ „Mensch Schorsch, mol m'r de' Deifel net an e' Wand! Uff alle Fäll awwer — dapter zugreif! ‚Siegeltuch‘ heißt dei Tipp, v'rstanne?“

Wo ich heimkomme bin, hat mei' Fraa scho' de' Hut uffghat. „So, un' jetzt Alterle!“ hatse grinnt. „D'r Dindemüller war net dahaim“, hab ich brummt, „jetzt geh'n m'r zum Schneider — aber des kann ich d'r sage: nit anders als wie

„Grad desweg, lieber Schorsch! Von-eme Schneider kriegsch en Anzug, wo lebenslänglich sitzt, un' en Schneider läßt a mit sich rede, wenn stottere willst.“

— Mensch Schorsch, denk doch emol an mei' Kolleg, wie der beim Händler neidabbt isch! Jeden Dag, wann-er vom Büro heimkommt, muß-em sei' Fraa e' Pärle Knie aus seine Hose rausbiegle; un' sinn-se glicklich hauß, un' er schlupft net, dann gucke d' Knie hinne naus. Un' selidem däd-er unner de' Bege komme isch, hat-er iwwerhaupt bloß noch „Kniehose! Un' sei' Kittel hat die schönste ‚Dauerwelle‘ — ‚ausländische‘ nadierlich!“

„Alles grad un' gut, awwer m'r kann doch bel-eme Schneider net einfach wieder naus zum Lade, wenn ei'm nit zusagt!“

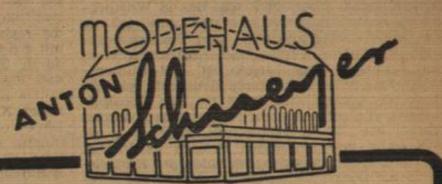
„Schorsch, do bisch awwer letz! Mir hat mei' Schneider e' pfunds Album hinglegt mit 300 Müschlerien — e' sawwers Album, un' owedruß isch g'stanne ‚Siegeltuche‘; hasch denn noch nie d'rvon schwätze ghört?“

„Doch, mei' Fraa hat sogar scho' im Schlof d'rvon geschwätzt — sie hat nämlich wieder emol nit zum Anziehe!“

„Na also Schorsch! Jetzt gehsch hin un' gehsch her un' gehsch hin zum Schneider! Un' dann kriegsch en Stoff un' en Anzug v'rpaßt, daß d'Leut meine du wärsch im Bundesrat!“

„Un' amend muß ich dann a noch Luxussteuer zahle, lieber Dindemüller!“ „Mensch Schorsch, mol m'r de' Deifel net an e' Wand! Uff alle Fäll awwer — dapter zugreif! ‚Siegeltuch‘ heißt dei Tipp, v'rstanne?“

Wo ich heimkomme bin, hat mei' Fraa scho' de' Hut uffghat. „So, un' jetzt Alterle!“ hatse grinnt. „D'r Dindemüller war net dahaim“, hab ich brummt, „jetzt geh'n m'r zum Schneider — aber des kann ich d'r sage: nit anders als wie



**Qualitätsstoffe**  
 wie wir sie führen, bieten die Gewähr für gutes Tragen und lohnen die Anfertigung.

ELEGANTE KAMMGARNE  
 REINW. FLANELLE U. GABARDINES  
 für Anzüge und Kostüme

FRESCOS · TROPICALS · TWEEDS  
 für Reise und Sport

Sonderangebot  
 SOMMERLICHE ANZUGSTOFFE  
 aus reinwollenen Kammgarn 47,- 39,-

KAISER- ECKE KRONENSTRASSE

**Mehle & Schlegel**  
 Waldstraße 48 gegenüber Schindele  
 Moderne Anzugstoffe besonders preiswert!

Seit 60 Jahren besitzen wir das  
**Vertrauen** unserer Kunden  
 Darum zum **Stoffeinkauf**

Textilhaus  
**J. HERTENSTEIN**  
 JUNIATIER

Gegründet 1861  
**Rudolf Kutterer**  
 KARLSRUHE/B. HERRENSTR. 25



Immer wenn . . .  
**Aussteuer und Hauswäsche**  
 anzuschaffen sind  
 geht man zu

**Schönig**  
 KARLSRUHE  
 AM MARKTPLATZ

Sich vor Wut die Haare ausreißen . . . kann nur der, der Herrenstoffe kauft ohne sich vorher von der Auswahl u. Preiswürdigkeit bei Otto Matheis überzeugt zu haben

**Herren-Stoffe**  
 in größter Auswahl und bester Qualität zu anerkannt niedrigen Preisen

**Otto Matheis**  
 Beamtenbank- und WKV-Abkommen  
 DURLACH  
 PFANZTALSTR. 65  
 Haltestelle Seboldstraße

**UNSERE TUCHE SIND:**  
 VON FACHLEUTEN BEI DEN BESTEN FABRIKEN BESTELLT.  
 AUF GUTE MIT GRÖSSTER SORGFALT GEPRÜFT.  
 IN DEN PREISEN JEDEM VERGLEICH GEWACHSEN.

**LEIPHEIMER & MENDE**  
 GEGR. 1834

**Der Etagen-Salon** für den anspruchsvollen Kunden

Elegante Hemden  
 Mod. Krawatten  
 Erstklassiges Maßteller  
 Stofflager bester Qualitäten

**Mode Tillmanns**  
 Ruf 9155  
 KARLSRUHE, Kaiserstraße 132

30 Jahre  
 DAMEN- UND HERRENSTOFFE  
 AUSSTEUER-ARTIKEL · WÄSCHE  
 Große Auswahl · Billige Preise

TEXTILHAUS  
**Franz Hauschwitz**  
 KARLSRUHE · KAISERSTRASSE 109 · FERNRUF 1555

**Hans Meier**  
 HERREN- UND DAMENBEKLEIDUNG · KARLSRUHE · KAISERSTR. 124

**Stoffe** Damenstoffe, Herrenstoffe,  
 Seidenstoffe, Baumwollwaren, Aussteuerartikel

Wilhelm **Braunagel**  
 Karlsruhe, Herrenstraße 23 um die Ecke

Es spitzt sich zu

Darüber kann nun kein Zweifel mehr sein: Der Scheitelpunkt der sogenannten Korea-Haare ist überschritten. Man muß sich nun freilich genau überlegen, was das in Wirklichkeit bedeutet. Es heißt in erster Linie, daß die von einer Angstpsychose und Bevorratungswelle getragene Preis- und Auftragsentwicklung sichtlich abklingt. Ist die Rückentwicklung breiter sich immer deutlicher aus, am stärksten begrifflicherweise bei den Rohstoffen, die am meisten hoheitreich waren...

Die geradezu explosive Preissteigerung, zunächst bei den Rohstoffen, ist durch spekulative Vorratskäufe wesentlich bestimmt worden. Dem tatsächlichen Bedarf wurde weit vorgegriffen. Der Bedarf ist aber auf manchen Gebieten doch nicht so, wie man ihn vermutet hatte. „Bedarf“ ist einmal zu einem Teil auch etwas Schwankendes: Wenn die Preise unangemessen hoch erscheinen, verschwindet mancher vorher vorhandene „Bedarf“. Wenn die USA viermal soviel Öl eingeführt haben als in normaler Zeit, so ist das ein Vorrat, der fragen läßt wie und wann solche teuer eingekauften Mengen wieder verkauft werden sollen.

Das ist nun nicht mit allen Waren so offensichtlich. An Wolle z. B. scheint ganz unabhängig von spekulativen Mehrkäufen ein tatsächlicher Weltbedarf zu bestehen, der durch die Erzeugung zunächst nicht gedeckt werden könnte. Aber auch hier wäre Vorsicht am Platze. Der Hinweis auf Uniformen ist nicht völlig überzeugend. Selbst die Amerikaner kommen allmählich davon ab, ihre textilen militärischen Ausrüstungsteile wie bisher aus reiner Wolle verfertigen zu lassen. Ausgleichstoffe drängen vor. Sagt man aber, auch an diesen bestche offensichtlicher Mangel — z. B. an Zellwolle —, so ist an die andere Seite des Marktes zu denken: Eine künftige Vergrößerung des Angebots durch eine Vergrößerung der Produktionskapazitäten. Inzwischen ist auf fast allen Gebieten die Ausweitung der Produktionsmöglichkeiten in Angriff genommen worden: beim heutigen Bauprogramm rücken neue Kapazitäten bereits in die Fertigung ein und sie vermehren sich von Monat zu Monat. Auch die zunehmenden Schaffungen sind neue „Kapazitäten“. Vermehrte Nachfrage einerseits — weil die spekulative Bevorratung größtenteils ausfällt und strategische Reserven nur noch langsam aufgefüllt werden — und erhöhte Produktion andererseits, das läßt immerhin etwas bessere Marktverhältnisse möglich erscheinen, auch wenn berücksichtigt werden muß, daß das volle Rüstungsausmaß sich noch nicht ausgewirkt hat.

In dieser allgemeinen Situation sind nun außerordentlich wichtige Entscheidungen bei der inneren Wirtschaft, Finanz- und Lohnpolitik zu treffen. Auch für sie gilt, daß die Lage heute eine andere ist als wie noch vor wenigen Monaten. Als der Bundesfinanzminister mit dem Plan der Sondersteuer kam, wurden sie noch damit bekräftigt, daß der übermäßige Konsum eingeschränkt werden müsse. Heute lassen die Einzelhandelsumsätze von einem übermäßigen Verbrauch nicht mehr sprechen; er sinkt bereits verschiedentlich unter den entsprechenden Vorjahreszeit, als er ganz gewiß nicht als übermäßig bezeichnet werden konnte. Heute ist geradezu zu befürchten, daß die Sonderumsatzsteuer den Verbrauch drosseln werden mit nachteiligen Folgen für die Beschäftigung. Die von Anfang an proble-

matisch gewordenen Steuern sind inzwischen nur noch problematischer geworden.

Löhne und Gehälter befinden sich in beträchtlichem Umfang in der Schwebe. Daß das Problem der Schere zwischen Kaufkraft und gestiegenem Preisniveau besteht, bleibt unbestreitbar. Aber nun erhebt sich die Frage, wo die rechte Schnittlinie zu suchen wäre. Wenn mit gutem Grund und erschlicher Bestätigung durch die Praxis angenommen werden muß, daß die vorausgeleiteten Preise sich auf ihrer Spitze nicht halten lassen. Geht die Schaffung neuer Konsumgüter über die mittlere Linie einer dauernd bleibenden Verteuerung hinaus, dann entsteht so zusätzlich vermeintliche Kaufkraft ohne entsprechende Güterdeckung. Das ist nichts anderes als ein weiteres Hochtreiben von Preisen: echte Inflation.

An diesem Kreuzpunkt sehen sich alle für die Lohn- und Gehaltspolitik Verantwortlichen. Es ist gewiß außerordentlich unpopulär, gewisse überspannte Forderungen im Hinblick auf alle diese Zusammenhänge als volkswirtschaftlich bedenklich bezeichnen zu müssen. Aber für die weitere Entwicklung wird sehr viel davon abhängen, ob es gelingt, nun keine vermehrten Konsumgüter zu den Märkten drängen zu lassen, wo sich doch Auflockerungstendenzen und rückläufige Entwicklungen abzeichnen beginnen. Volkswirtschaftlich müßte es als ein schlechter Witz erscheinen, auf der einen Seite Löhne und Gehälter zu erhöhen, auf der anderen durch erhöhte Steuern die Käufer wieder von den Märkten wegzudrängen. Hier beginnt etwas widersinnig zu werden. Hier beginnt etwas widersinnig zu werden. Hier beginnt etwas widersinnig zu werden. Hier beginnt etwas widersinnig zu werden.

Abbröckelnde Tendenzen

Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe für März/April zeigt sich nun auch bei der vorherrschenden metallverarbeitenden Industrie absolute Produktionsrückgänge, wenn zunächst auch noch in mäßigen Grenzen und in einzelnen Abteilungen. Verstärkt war er in der Papierverarbeitung. Bei den Körperpflegemitteln wird er z. T. auf den Einfuhrstopp und die nahezu völlige Räumung der Vorräte sowie auf den Verpackungsmaterial-Engpaß zurückgeführt. Als erstaunlich wird die weitere 100%ige Ausnutzung in der Papier- und Zellstoffherstellung bezeichnet, wo infolge des Zukaufs freier Kohle Stillstände vermieden werden konnten. Die Kohlenversorgung habe sich zu entspannen begonnen, bleibe aber ein dringendes Anliegen.

Der Auftragsgang war günstig für die Metall- und metallverarbeitende Industrie, wo der Rohstoff-Engpaß eine volle Ausnutzung der Marktlage verhinderte. In der Blechwarenindustrie wird von einer „Auftragsmüdigkeit“ gesprochen. Ebenso meldeten die Textilindustrie und die Nahrungsmittelhersteller einen Rückgang der Nachfrage, ebenso die Seifenfabrikation infolge früherer Vorratskäufe des Handels; selbst in der Papierverarbeitung, was aus einer Zurückhaltung gegenüber den erhöhten Preisen erklärt wird. Der außerordentliche Absatzrückgang in der Zigarrenindustrie habe sich fortgesetzt und halte die Produktion auf etwa 50 v. H. der Kapazität. Die erwähnten Auftragsrückgänge könnten als Anzeichen eines gewissen Tendenzumschwunges gewertet werden.

Bei den Preisen zeigen sich neben weiteren Stigerungen in vielen Sparten Stabilisierungstendenzen und auch leicht rückläufige Tendenzen. Für die Zigarrenindustrie wurde ausgesprochen Notverkäufe erwähnt, die u. a. durch Kreditbeschränkungen veranlaßt wurden. Der Export zeigte ein leichtes Ansteigen. Befürchtet wird, daß die bevorstehende Lohn- und Preisregelung die angebahnte Entwicklung auf dem Preisgebiet nicht zur vollen Wirkung kommen lassen könnten. Neueinstellungen überzogen gegenüber Entlassungen, die bei der Zigarrenindustrie größeren Umfang angenommen haben.

In der Bauwirtschaft sei kennzeichnend die Stagnation des Wohnungsbaus infolge Kredit-

Der Endkampf um die Sonderumsatzsteuer beginnt

Bedenken der Wirtschaft — Wieder einmal „Optik“ fürs Ausland?

Es ist kein Zufall, daß sowohl das Bundeskabinett als auch das oberste Gremium der deutschen Wirtschaft, nämlich der „Gemeinschaftsausschuß der deutschen Wirtschaft“ in Frankfurt am gleichen Tage zwei weittragende Entscheidungen trafen. Das Bundeskabinett hat sich entschlossen, den Gesetzentwurf über die Sonderumsatzsteuer zu verabschieden. Der Gemeinschaftsausschuß hat die Sonderumsatzsteuer grundsätzlich abgelehnt. Das Parlament wird sich nunmehr in den nächsten Wochen mit der schwerwiegenden Frage zu beschäftigen haben, ob es die Gründe des Kabinetts oder die der Wirtschaft bei seinen eigenen Entscheidungen berücksichtigen soll.

Es wird in Kreisen der Wirtschaft als ein geschickter Schachzug Schaffers angesehen, die Sonderumsatzsteuer nicht mehr mit dem zu hohen Konsumverbrauch zu begründen, sondern mit der Notwendigkeit, für die Ärmsten Subventionen zu zahlen und für die Beamten die notwendigen Gehaltserhöhungen zu decken. Mit diesem Kurswechsel in der Begründung der Sonderumsatzsteuer will der Finanzminister offenbar im Parlament erreichen, daß dort die Frage gestellt wird: „Wer will gegen die Armen und gegen die Beamten sein?“ Mit dieser Suggestivfrage möchte der Minister sich die Sonderumsatzsteuer akzeptieren lassen. Da in dem Steuergesetz aber nicht verankert ist, daß die aufkommenden Mittel etwa in einen Sonderfonds

fließen, besteht die Gefahr, daß die Sonderumsatzsteuer lediglich zur allgemeinen Steuererhöhung beiträgt, während Schaffer es verstehen könnte, für sein übriges Budget unbemerktes Kapital aus dieser Sonderbelastung zu schlagen. Dies möchte die Wirtschaft auf jeden Fall vermeiden. Sie will daher ihren ablehnenden Standpunkt ebenfalls in den nächsten Wochen entsprechend propagieren. Das Schwerkraft ihrer Argumente wird dabei voraussichtlich auf die sinkenden Umsätze und vor allem auf die Gefahr der Unterbeschäftigung in den betroffenen Wirtschaftszweigen gelegt werden. Darüber hinaus wird man nicht verfehlen, auf die Preissteigerungen hinzuweisen, die vor allem den Export nach den Dollarländern beeinträchtigen werden. Es ist wichtig zu wissen, daß der Zoll für deutsche Waren in den Vereinigten Staaten nach Einführung der Sonderumsatzsteuer nach diesem höheren Inlandspreis berechnet wird, obwohl beim Export natürlich die Sondersteuer nicht in Anrechnung kommt.

Entscheidend wird also werden, ob der Regierungsblock oder die Wirtschaft genügend Abgeordnete für ihre Argumente zu gewinnen vermögen. Ein nicht unbedeutender Kräftefaktor in diesem Spiel dürften die Gewerkschaften werden. Ihre Haltung zur Sonderumsatzsteuer liegt noch nicht eindeutig fest. Es ist aber durchaus denkbar, daß diejenigen Industrie-Gewerkschaften, die befürchten müssen, daß durch die Sonderumsatzsteuer Arbeitslosigkeit entsteht, ausnahmsweise mit den Wirtschaftsverbänden marschieren. Prof. Nöbling, einer der führenden SPD-Wirtschaftspolitiker, hat schon vor Wochen gleichfalls die Sonderumsatzsteuer abgelehnt. Eine klare Mehrheit für den Kabinettsbeschluß läßt sich daher vorerst in Bonn noch nicht absehen.

Es ist jedoch denkbar, daß die Regierung die Sonderumsatzsteuer zu einer gewissen Prestigefrage machen wird. Es ist bekannt, daß die ECA-Mission für Westdeutschland und auch der OEEC in Paris eindeutig Konsumbeschränkungen gefordert haben. Diesen beiden Gremien gegenüber wird die Bundesregierung deshalb nach wie vor diese Sondersteuer als Beweis für ihren guten Willen in dieser Frage der Konsumbeschränkung hinstellen. Da die Abhängigkeit Westdeutschlands von den Geldgebern aus Amerika gerade jetzt im Hinblick auf erwartete

Auslandskredite für Flüchtlinge nicht kleiner geworden ist, verstärkt sich somit die Gefahr, daß die Sonderumsatzsteuer um jeden Preis als Aushängeschild des deutschen guten Willens benutzt wird.

Die Wirtschaftsvverbände haben auf ihrer letzten Sitzung in Frankfurt aber auch schon angekündigt, daß sie nicht gewillt sind, dieser Optik allzuobezugenen Selbstmord zu begehen, wie dies von Vertretern der Industrieverbände formuliert wurde. Auch sie glauben, ein gewisses Druckmittel in der Hand zu haben, das sie notfalls als Waffe in dem Kampf gegen die Sonderumsatzsteuer benutzen wollen. Es handelt sich um die vieldiskutierte Investitionsumlage für die Grundstoffindustrien. Hier werden gerade die Einzelheiten für die Aufbringung und die Verwendung der Mittel diskutiert. Gewisse Kreise innerhalb der deutschen Industrie sind der Meinung, daß diese freiwilligen Leistungen der Wirtschaft von der Bundesregierung entsprechend gewürdigt werden müßten. Dies sollte dadurch geschehen, daß der Staat sich möglichst wenig in die Abwicklung des Planes einmischet. Vor allem wünscht man nicht mehr die Einziehung der Mittel über die Finanzämter. Selbst eine gesetzliche Grundlage wird hier und da schon abgelehnt. Man möchte sich möglichst auf freiwilliger Basis durchführen. Man argumentiert, daß man den Entschluß, den Grundstoffindustrien zu helfen, kaum mehr aufrecht erhalten könne, wenn das Parlament etwa so drastische Sonderumsatzsteuer beschließe, deren Umfang und Höhe vorerst unbekannt sind. Ginge man jetzt eine konkrete Verpflichtung für ein ganzes Jahr ein, und würde die Sonderumsatzsteuer zu einer starken Umsatzzu- und in einzelnen Wirtschaftszweigen führen, so müßten die Betriebe illiquide werden und an ihrer eigenen Hilfsbereitschaft zugrunde gehen. Da die Bundesregierung aber außerordentlich starken Wert auf die Ausweitung der Kapazitäten der Grundstoffindustrien legen muß, daß dies ebenfalls im Interesse der westlichen Verteidigungsbereitschaft eine Forderung der Besatzungsmächte ist, so könnte dieses Argument ausschlaggebend für die letzte Entscheidung in Bonn sein. Trotz des Kabinettsbeschlusses über die Sonderumsatzsteuer dürfte daher nach wie vor alles im Fluß sein.

Vorschlag zur Altspar-Entschädigung

Weiterer Fall der Häutepreise

Trotz verhältnismäßig guter Kaufkraft setzte sich die sinkende Preistendenz am Häutemarkt auf dem 8. und 9. Mai verstärkter in Stuttgart fort. Käufelieferungen gegenüber der Stuttgarter April-Auktion erneut um 20 Prozent zurück. Der Abbau der spekulativen „Korea-Preise“ am Häutemarkt hat inzwischen so schnelle Fortschritte gemacht, daß das Preisniveau vom Juni 1950 zum größten Teil erreicht, verschiedentlich sogar unter diesen Niveau. Erheblich über den Nötigerungen vom Juni 1950 lagen im wesentlichen nur noch Wollfelle. Leichte Großviehhäute erzielen 3,80, Ochsenhäute 2,17 bis 3,45, Rinderhäute 2,60 bis 3,92, Kuhhäute 3,20 bis 3,50 DM je kg. Kalbfelle 4,80 bis 6,75, Presserfelle 3,50, Wollfelle, gesalzen 3,50, Halbwollfelle 3,40, Kurzwollfelle 2,88, Blösen, gesalzen 1,35 bis 1,50, Lammfelle 2,15 bis 2,20, Rohhäute je Stück 33 bis 35 und Polenfelle je Stück 18 DM.

Am zweiten Tag wurde die Tendenz wieder fester, so daß gegenüber dem Vortag Preiserhöhungen um 5—10 DM eintraten.

Das Ergebnis von Torquay für Deutschland

Als Ergebnis der Zollvereinbarung von Torquay für Deutschland nannte der stellvertretende Leiter der deutschen Delegation Dr. Hagemann einen „echten Anschluß der deutschen Wirtschaft an die Weltwirtschaft“. Die Stabilisierung der deutschen und internationalen Zollpolitik sei für mindestens die nächsten drei Jahre erreicht, die internationale Anerkennung der neuen deutschen Zolltarifs erlangt und die zoll- und handelspolitische Selbstständigkeit der Bundesrepublik wieder hergestellt worden. Der deutsche Export werde durch 2684 direkte Zollkonzeptionen anderer Staaten an die Bundesrepublik und 7088 Konzeptionen anderer Länder untereinander gefördert, in deren Genuß die Bundesrepublik indirekt durch die Meistbegünstigung komme. Das durch direkte Konzeptionen begünstigte deutsche Exportvolumen wird auf eine Milliarde DM jährlich geschätzt und erhöhe sich einschließlich der indirekten Begünstigung auf über 2 Milliarden. Die weitläufige und umfassende Kürzung von Zöllen wurde gegenüber amerikanischen Importgütern zugestanden, wofür die Bundesrepublik neben Kanada in den Genuß der größten amerikanischen Zollkonzeptionen kommt. Einem Be-

richt des USA-Außenministeriums zufolge hat Westdeutschland an die USA Zollreduzierungen für ein Importvolumen von 557,6 Mill. Dollar (2,34 Mrd. DM) zugestanden, was wertmäßig der Hälfte der Zollkonzeptionen entspricht, die die USA in Torquay überhaupt für sich aushandeln konnte.

Es wird erhofft, daß die in Torquay getroffenen Vereinbarungen nach Ratifizierung durch den Bundestag im Oktober d. J. in Kraft treten können.

Höherer EZU-Kredit

Eine Neufestsetzung der Kreditlinie der Deutschen Bundesbank an die USA Zollreduzierungen mit ziemlicher Sicherheit in Bonn erwartet. Die territierte Kreise rechnen mit einer Kreditquote von 420 bis 450 Millionen Dollar, während die bisherige Quote 320 Millionen Dollar beträgt.

Verzeichnis von USA-Gesellschaften. Zusammengefaßt von der ECA. Exemplare können kostenlos von der Gesellschaft zur Förderung des Deutsch-Amerikanischen Handels, Frankfurt a. M., Borsenstr. 8, bezogen werden.

Deutsche Handwerksmesse 1951

Die Deutsche Handwerksmesse 1951 wird von etwa 1000 Ausstellern besucht. Hinsichtlich der Belegung der Ausstellungsfläche ergibt sich für einzelne ausstellende Gruppen folgende Reihenfolge:

Table with 2 columns: Industry sector and percentage. Includes categories like Inneneinrichtung (15%), Bau und Baustoffe (14,8%), Holz- und Holzbearbeitung (13,9%), Metall und Metallbearbeitung (12,8%), Textilien und Bekleidung (12,8%), Ernährung (7,8%), Haushalt und Hauswirtschaft (6,6%), etc.

Freiverkehrskurse für GS-Zuteilung

Kurse vom 11. Mai, Augsburg-Nürnberg-Maschinen 90-91; Bayerische Motorenwerke 25-26; J. P. Bemberg 90-91; Brown, Boveri & Cie. 116-118; Buderus 87-88; Burbach 68-70; Conti Gummi 103-104; Daimler Benz 56-57; Deutsche Linoleumwerke 117-118; Eßlinger Maschinen 105-106; Gritzner-Kayser 106-108; Grün & Bilfinger 27-28; Gutehoffnungshütte 68-70; Heidelberger Zement 105-106; Jungheinrich 51-52; C. H. Knorr 64-66; Lanz Heinrich 53-54; Mannesmann-rolhren 37-39; NSU 123-124; Rheinische Elektrizität AG 87-89; Sellindurte Wolff 72-74; Siemens & Halske 48 1/2-49 1/2; Süddeutsche Zuckerbergische Metallwaren 53-55; Zellstoff Waldhof 67-68; Badische Bank 20 G; Deutsche Bank 32-33; Dresdener Bank 31-32; Rheinische Hypothekbank 21-22 (mitgeteilt von der Badischen Bank).

Kreditlast der Landeszentralbank

Die gesamten bei der Landeszentralbank von Württemberg-Baden ausstehenden Kredite haben sich im April um 1,8 Mill. DM auf 503 Mill. DM verringert. Dabei sind die Lombardkredite um 9,7 Mill. DM und die Wechselkredite um 4,3 Mill. DM zurückgegangen. Dafür ist der Bestand an angekauften Ausgleichsforderungen im Zuge der im Vorjahre angekauften Vorfinanzierung des Wohnungsbaus um 2,9 Mill. DM angewachsen. Die Geldinstitute konnten ihre bei der Landeszentralbank in Anspruch genommenen Kredite um 12,6 Mill. auf 496,4 Mill. DM zurückführen. Da gleichzeitig die Einlagen der Geldinstitute bei der Landeszentralbank um 15,5 Mill. auf 182,0 Mill. DM angewachsen sind, ergab sich eine Verminderung ihrer Nettoverschuldung gegenüber der Landeszentralbank um 28,1 Mill. auf 314,4 Mill. DM. Die Überschuldung der Geldinstitute verminderten sich um 1,3 auf 2,0 Mill. DM.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Zahlungsmittelumlauf hat zum 31. März 1951 um 1060 Mill. auf DM 8260 Mill. (einschließlich DM 300 Mill. Scheckmitteln) zugenommen; er lag damit um 202 Mill. über dem Umlauf vom 31. März 1951.

773 753 t Walzstahlfertigzeugnisse wurden im April in der Bundesrepublik produziert gegenüber 712 767 t im Vormonat. Der arbeitstägliche Durchschnitt stieg im Berichtsmonat von 28 511 t auf 30 950 t. Er ist demnach um Grund des amerikanischen Veredelungsgeschäftes herzustellen. Die Produktionsleistung ist daher, wie man in Fachkreisen betont, nur als relativ anzusehen.

Gehirnrat Dr. Wilh. Vocke, Prof. Dr. L. Albert Hahn, Wien, New York, und Generaldirektor Dr. Josef Johann, Wien, sind die Redner auf einer kreditpolitischen Tagung, welche die „Zeitung“ für die gesamte Kreditwesen“ am 12. Mai in Frankfurt a. M. über das Thema „Aufgaben und Grenzen der Kreditpolitik“ veranstaltet.

Die amerikanische Regierung hat die Stahlzulagen für die Automobilindustrie um 5 Prozent gekürzt und den Stahlverbrauch damit auf 79 Prozent des Standes vom ersten Halbjahr 1950 gesenkt. Die Regierung hat angekündigt, daß sie mit Wirkung von 1. Juli eine weitere fünfprozentige Kürzung der Stahlquote anordnen will.

In den USA wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres fast 22 Mill. Fernsehempfänger hergestellt, 37% mehr als im Vorjahr. Der Ausstoß an Rundfunkröhren stieg von rund 3,94 Mill. Stück im ersten Vierteljahr 1950 um 27% auf 4,24 Mill. Einheiten in der gleichen Zeit dieses Jahres.

Großbritannien hat in der Sowjetzone und in Polen rd. 50 000 t Zucker angekauft, da dem britischen Handelsministerium der derzeitige Preis von Kubazucker (25,8 Dpts. pro engl. Pfund) zu hoch erschien, verläuft aus New Yorker Handelskreisen.

Iran ist trotz der in Saudiarabien und Kuwait erzielten Fortschritte immer der größte Ölproduzent unter den Ländern des Mittleren Ostens. Die

Belgien, Frankreich, Schweden und die Schweiz haben der Bundesregierung mitgeteilt, daß sie die Bundesrepublik wieder als Partner an den internationalen Güterverkehrsvereinbarungen anerkennen wollen. Mit Holland, Luxemburg und Dänemark sind entsprechende Verhandlungen noch im Gange. Ab 1. Juli 1951 sollen, wie die Zentralarbeitsgemeinschaft des Verkehrsgebietes in Frankfurt hierzu mitteilt, daher die ersten Carnets im internationalen Güterverkehr an deutsche Lastkraftwagen ausgegeben werden. Bisher betriebenen Auslandsfahrten deutscher Lastkraftwagen erhebliche Schwierigkeiten, da jedes Fahrzeug eine Zollzettelbürgschaft leisten mußte. Nunmehr findet wieder eine Globalhaftung der internationalen Verkehrsverbände statt, die die Bundesrepublik einschließen.

Wirtschaftsnotizen

Neue Bauwelt Zeitschrift für das gesamte Bauwesen 6. Jahrgang, Heft 17, Monatlich, 3,60 DM, einzeln 1 DM. Verlag des Druckhauses Tempelhof. — Beginn einer Aufsatzreihe über den „Schutz gegen Atombomben durch Bauen“.

Staatsrecht der Gesellschaften u. K o n z e r n e. Erklärt von Prof. Dr. O. Böhmer, Köln, 220 S., DM 14.—, Verlag für Rechtswissenschaften vorm. Franz Vahler, Berlin und Frankfurt a. M. — Das Buch zeichnet sich durch seine verständliche Darstellung aus und eignet sich dadurch im besonderen als ein Handbuch der Praxis.

Frankfurter Wertpapierkurse

Table with 4 columns: Date (4.5.51, 11.5.51, 4.5.51, 11.5.51) and various stock symbols like Adler Kleyer, AEG, Aschaff Zellst., Bemberg, Brown, Boveri, Conti Gummi, Daimler, Dt. Erdöl, Degussa, etc.

11. Mai: 1 Westmark = 4,50 bis 4,70 Ostmark. Zürich: 100 str = 38 DM.



**Gottesdienste**

Ev.-luth. Gemeinde, Pfingstmontag 10 GdSt. m. hl. Abdm., Mo. 10 Kindergottesdienst, Blamackstraße 1.  
Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christ. Science), Khe., Waldstr. 79, Munzsaal, Sonntag 10.00, Engl. 11.15, Mittw. 20.00, Lesezimmer Karlstr. 91, Montag u. Samstag 15-19 Uhr, Donnerstag 18-21 Uhr.  
Freiwillige Gemeinde, Am Samstag, dem 12. Mai, abends 20 Uhr, spricht im Munzsaal, Waldstr. 79, Herr Dr. Sommer, Heideberg, Thema: „Lebe und wirke im Heute“, wozu freundlichst einladet: Der Vorstand: Döhler.

**Familien-Nachrichten**

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgrosvater und Onkel

**Ludwig Trunzer**  
Architekt  
hat uns in seinem 86. Lebensjahre für immer verlassen.  
In stiller Trauer:  
Hermann u. Magdalena Trunzer  
Clara Bonning geb. Trunzer  
Tilde und Ludwig Sommer  
Karlsruhe, München, Siegsdorf, 8. Mai 1951.  
Die Beisetzung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

**Todes-Anzeige**

Gott der Allmächtige hat unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante  
**Agnes Keffner**  
geb. Jungling  
am 9. Mai im Alter von 84 Jahren zu sich genommen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Werner Stober u. Frau Agnes geb. Keffner.  
Karlsruhe, den 9. Mai 1951.  
Schwarzwaldstraße 2.  
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

**Todes-Anzeige**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser herzenguter Vater und Onkel  
**Friedrich Zumbach**  
Hauptlehrer i. R.  
am 30. April 1951 in Lärach völlig unerwartet von uns gegangen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Hildegard Fischer geb. Zumbach  
Gertrud Oetzel geb. Zumbach  
Karlsruhe, Tauberbischofsheim, den 11. Mai 1951.  
Die Urnenbeisetzung fand in Durlach in aller Stille statt.

**Todesanzeige**

Am 11. Mai verstarb unerwartet unser bewährter Mitarbeiter  
**Herr Hans Pomper**  
im Alter von 50 Jahren.  
In aufrichtiger Trauer stehen wir an der Bahre des Verstorbenen, der unserem Betriebe seit 10 Jahren treu und gewissenhaft gedient hat. Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 15. Mai 1951, um 10.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.  
Wir werden Herrn Pomper ein ehrendes Gedenken bewahren.  
Vorstand und Belegschaft der  
**KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG A.-G.**

**Danksagung**

Für die wohlwunden Beweise lieber und aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters  
**Dr. Eugen Imhoff**  
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Im besonderen danken wir für die so warm empfundenen Nachrufe am Grabe, für das Geleit zur letzten Ruhestätte und für die zahlreichen Kranzspenden und Blumengrüße.  
Frau Martha Imhoff geb. Schinzing  
Dr.-Ing. Wolfgang Imhoff  
Karlsruhe, 12. Mai 1951.  
Riegelsberg/Saar.

Nach langem schwerem Leiden entschlief am 11. Mai 1951 meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter u. Großmutter  
**Karoline Kistner**  
geb. Metz  
In tiefer Trauer:  
Adolf Kistner u. Angehörige  
Karlsruhe, Durersheimer Straße 89  
Beerdigung findet Dienstag, den 15. 5. 1951, 14 Uhr, auf dem Friedhof Grünwinkel statt.

**Danksagung**  
Mein Lebenskamerad, meine liebe Frau  
**Johanna Neuer**  
geb. Ball  
hat die von ihr ersehnte ewige Ruhe gefunden.  
Allen denen, die durch Blumenpenden, durch Erweisung der letzten Ehre, brieflich, oder durch stilles Gedenken ihre Anteilnahme bekundeten, sei hiermit herzlich gedankt.  
Friedrich Neuer,  
gleichzeitig im Auftrag der trauernden Hinterbliebenen  
Karlsruhe, Jahnstraße 5, den 11. Mai 1951.

Beim Heimgang meiner lieben Mutter  
**Frau Elise Geiß**  
geb. Seemann  
sind mir überaus viele Beweise der Freundschaft und Verbundenheit zuteil geworden.  
Ich bitte, hierfür meinen tiefempfundenen herzlichen Dank entgegenzunehmen.  
Dr. Hildegard Huber  
geb. Geiß  
Karlsruhe-Durlach, im Mai 1951.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter  
**Frau Sophie Scherer**  
geb. Dürr  
in die ewige Heimat abzurufen.  
Gertrud Scherer  
Hellmuth Scherer.  
Karlsruhe, Werderstraße 1.  
Feuerbestattung: Dienstag, 15. 5. 51, 11 Uhr, Krematorium.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Viktoria Kramer**  
**Karlheinz Hacker**  
Karlsruhe, Pfingsten 1951  
Bahnhofstraße 6 Ritterstraße 27

Die Verlobung unserer Tochter Margit mit Herrn Wilhelm Bispig geben bekannt.  
**Johann Westerhoff**  
und Frau Elisa geb. Füssenich

Wir haben uns verlobt  
**Ruth Schäfer**  
**Gert Hoeffgen**  
cand. ing.  
Sofienstraße 154 Karlsruhe, Pfingsten 1951 Finkenschlagweg 5

**PETRIN**  
schmerzfreie kräftliche Tage durch  
IN ALLEN APOTHEKEN 10 TABLETTEN - 50 20 TABLETTEN 1.60

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen  
**Ingeborg Hohloch**  
**Eberhard Attinger**  
Dipl.-Kfm.  
Karlsruhe Dragonerstraße 8 Pfingsten 1951 Karlsruhe Herderstraße 8

Als Verlobte grüßen:  
**Hildegard Antmann**  
**Walter Rieger**  
Pfingsten 1951  
Hülltenstr. 15 Striederstr. 21

Wir haben uns verlobt:  
**Bronislawia Thoma**  
**Berthold Reeb**  
Pfingsten 1951  
Bruchsal Durlach Pappelweg 1 Badenerstr. 17

Als Verlobte grüßen:  
**Mathilde Kleinlagel**  
**Eberhard Ziegler**  
Dr. jur.  
Pfingsten 1951  
Oestringen Karlsruhe

Wir haben uns verlobt  
**Mechthilde Dold**  
**Hubert Schoch**  
Pfingsten 1951  
Karlsruhe Heideberg Rheinstr. 21 Mittelmeierstr. 3

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Ingeborg Rieger**  
**Dr. Hans Neff**  
Karlsruhe Boden-Boden Schillerstr. 32 Gernsb. Str. 23

Als Verlobte grüßen:  
**Erna Kolb**  
**Dieter Belschner**  
Pfingsten 1951  
Derdingen Karlsruhe Schillerstr. 2 Luisenstr. 61

Wir haben uns verlobt  
**LOTTE RIEGER**  
**FRIEDRICH GÜRO**  
Karlsruhe  
Herderstr. 15 Leopoldstr. 11

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Liselotte Döbör**  
**Karl Buchleither**  
Ettlingen, Pfingsten 1951  
Rheinstr. 9 Schillerstr. 7

Wir haben uns die Treue gelobt  
**Irmgard Grandel**  
**Adolf Martin**  
Dipl.-Ing.  
Karlsruhe, Pfingsten 1951  
Ludwig-Marum-Str. 31 Lehmannstraße 5

Als Verlobte grüßen:  
**ELISABETH KLEE**  
**ERNST ABZIEHER**  
Pfingsten 1951  
Ettlingen Durlacher Str. 5 Karlsruhe Str.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Margareta Decanter**  
**Hansotto Heid**  
Karlsruhe  
Rinheim, Str. 7 Kriegsstr. 264

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen  
**Griseldis Fessenmaier**  
stud. rer. nat.  
**Josef Assenmacher**  
stud. pharm.  
Verlobte  
Pfingsten 1951  
Karlsruhe z. Zt. Karlsruhe Luisenstr. 30 Wilhelmstr. 78

Als Verlobte grüßen:  
**Else Bucher**  
**Herbert Haas**  
stud. rer. pol.  
Pfingsten 1951  
Bruchsal Karlsruhe Bruchsalstr. 8 Cacliostr. 22

Als Verlobte grüßen:  
**Ilse Supper**  
**Wolfgang Siegrist**  
Pfingsten 1951  
Rüppurr Burbach

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Walter Hurst**  
Robtack-Kaufmann  
**Eleonore Hurst**  
geb. Ehrenleuchter  
Heimsheim, den 12. Mai 1951  
Friedrichstraße 9

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Werner Speer**  
Lehrer  
**Hilde Speer**  
geb. Eichelhardt  
Karlsruhe, Rheinstraße 43  
12. Mai 1951

Kap. Strauß sp. f. Sie am Sa. ab 19 Uhr im Schr. Bierkeller, Pfingsten ab 18 U. in der Walhalla

**Theater**  
Spielplan für die Woche vom 15. bis 20. Mai 1951  
Sonntag, 15. 5., 19.00 Uhr, 1. Festvorstellung Neuinszenierung: „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Schiller.  
im Schauspielhaus:  
20.00 Uhr Hima Kesarcodi in ihren indischen Tänzen.  
Montag, 14. 5., 17.00 Uhr, 2. Festvorstellung Neuinszenierung: „Die Meistersinger von Nürnberg“, von Richard Wagner.  
Musikopädie von Rich. Strauß.  
19.00 Uhr „Ein Glas Wasser“, Lustspiel von Schiller.  
Dienstag, 15. 5., 19.00 Uhr, „Elektra“, Musikopädie von Rich. Strauß.  
Mittwoch, 16. 5., 19.30 Uhr, 19. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf, „Wiener Blut“, Operette von Joh. Strauß.  
Donnerstag, 17. 5., im Schauspielhaus:  
19.30 Uhr Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf „Bäume sterben auch“, Komödie von Cosson.  
Freitag, 18. 5., 19.30 Uhr, Vorstellung für die Volksbühne u. freier Kartenverkauf, „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß.  
im Schauspielhaus:  
19.30 Uhr Vorstell. für die Kunstgemeinde, Gruppe 1 „Ein Glas Wasser“, Lustspiel von Schiller.  
Samstag, 19. 5., 19.30 Uhr, „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Schiller.  
Sonntag, 20. 5., 14.30 Uhr, 11. Vorstellung für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf „Der fliegende Holländer“, Oper von Richard Wagner.  
20.00 Uhr „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß.  
im Schauspielhaus:  
20 Uhr Erstaufführung „Die erste Frau Selby“, Komödie v. Ervino.

Wir geben unsere Vermählung bekannt  
**Walter Mangold**  
**Eisabeth Mangold**  
geb. Franke  
12. Mai 1951  
Pforzheim Khe.-Rüppurr Karolingerstr. 24 Löwenstr. 28

Wir haben uns vermählt:  
**Edwin Ernst**  
**Gertrud Christa Ernst**  
geb. Bender  
12. Mai 1951  
Karlsruhe, Vorholzstraße 2

Kap. Jop sp. z. Tanz Sa. ab 19 U. Pfingstmontag, ab 18 U. Rest. Ziegler

**Konzertdirekt. Kurt Neufeldt**  
Waldstr. 35, Ruf 8377  
Sonntag, 13. Mai, 19.30 Uhr.  
Bonifatiusaal:  
4. (letz.) Kammermusikabend

**Freund-Quartett**  
Brucker: Streich-Quintett Schubert: Der Tod und das Mädchen  
Kart. ab 1,45 Waldstr. 35 etc.

**Strandbad Rappenwört**  
Pfingstsonntag  
14-15 und 16-17 Uhr  
Strand-, Bade- u. Sommer-Modenschau  
der Firmen:  
SPORTMÜLLER  
Modediele  
ERIKA MÜLLER  
Halsalon  
THECLA KÖHLER  
Salon  
ALEX FRANK  
Ansaug- und Gesamtleitung:  
LILLY BEHRENS  
Mannequin-Studio Karlsruhe

**Heute Samstag und Pfingstmontag Tanz**  
Lerchenberg Durlach  
Pfingstsonntag: TANZ in den Enlagen: Medizinische Modelle  
HARRY FRIDAUER Ansaug mit Programm  
Pfingstsonntag 16.30 Uhr, Pfingstmontag 17 Uhr  
KONZERT  
TANZ  
Omnibusverkehr ab Carl-Weysner-Str. Rückfahrt nach Khe. gesich.

**5-Tagesfahrt nach Lugano**  
mit dem kleinen HIRSCH-Bus  
Samstag, 26. Mai bis Mittwoch, 30. Mai 51, Preis DM 142.-  
alles enthalten (außer 2 Essen), Taschengeld - Paß durch uns.  
Sofort, Anmld. bis spätl. 18. Mai, da nur beschränkte Platzzahl.  
Omnibus-Hirsch, Weiherfeld, Kandelstraße 2, Telefon 6177.

**KARLSRUHER Film-THATER**  
Heute:  
**RONDELL** „SCHATTEN ÜBER NEAPEL“ m. Maria Montez, Söhner, 13 (auß. So. u. Mo.), 15, 17, 19, 21.  
**PALI** Königin aller Farbfilme Esther Williams in „MARIUS TUCHER“, 13, 15, 17, 19, 21.  
**Schauburg** „ERZHERZOG JOHANNES GROSSE LIEBE“ mit Marie Harrell, O. W. Fischer, 15, 17, 19, 21 U.  
**KURBEL** Der neue Farbfilm Marika Rokk „KIND DER DONAU“, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.  
**Rheingold** „ERZHERZOG JOHANNES GROSSE LIEBE“ mit Marie Harrell, O. W. Fischer, 15, 17, 19, 21 U.  
**Atlantik** „TAL DES TODES“, Von Markenspihl und Friedensspiele, 13, 15, 17, 19, 21 u. 23 Uhr.  
**Skala Durlach** „DER REBELL“, Der ganz große Abenteuerfilm in Farben, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Film-Sonder-Veranstaltungen**  
Achtung! Pfingstsonntag u. -montag, jeweils 11 U. vorm., letztm.:  
„Die gute Erde“  
**PALI** nach dem weltbek. Roman von Pearl S. Buck  
Freitag, Samstag u. Pfingstsonntag, jeweils 23 Uhr, Erstaufführung:  
„Fluch der Sünde“  
- Bitte ein Menschenkind -  
(Das Schicksal eines unehelich. Mädchens). Vorverk. dring. empf.  
Samstag 23 Uhr, Sonntag 13 Uhr:  
„ÜBERFALL IN DER TEUFELSSCHLUCHT“  
Sonntag 23 Uhr, Montag 15 Uhr:  
„VERSCHWÖREN“  
**Schauburg** Sonntag vormittag 11 Uhr letzte MATINEE:  
„LA BELLE ET LA BÊTE“  
(„DIE SCHÖNHEIT UND DAS UNGEHÖR“) Ein Märchen für Erwachsene Jean Cocteau's schönster Film, in Original mit deutschen Untertiteln. Vorverkauf empfohlen.  
Freitag, Samstag, Sonntag, 23 Uhr  
Gust. Fröhlich, Kirsten Heiberg, Wolf Frank in  
**Kurbel Alarm auf Station 13**  
Ein packender Sensationfilm um Schmuggler und deren Hintermänner. An beiden Pfingsttagen 11 und 13 Uhr „BUFFALO BILL“ Ein atemberaub. Wildwestfilm. Kinder halbe Pr.  
**Des Riesenerfolges wegen zeigen wir nochmals heute Samstag und morgen Pfingstsonntag 23 Uhr Pfingstsonntag und Pfingstmontag 13 Uhr**  
Jugendliche unter 14 Jahren halbe Preise  
**Dick u. Doo! in der Fremdenlegion**  
Sas RONDELL Benützen Sie bitte den Vorverkauf täglich ab 10 Uhr

**Am 3. Pfingsttag der billigste Ausflug**

**UNION**

Zum Selbstschneiden den sprechenden Ultra-Üllsteinschnitt

Wäschebatist in allen Pastellfarben, ca. 80 cm breit, mtr.	1.95	Leinetta Kleiderstoff in großem Farbsortiment, ca. 80 cm br. mtr.	2.95
Zellwoll-Musseline bunte, sommerliche Muster, ca. 80 cm breit, mtr.	2.25	Lavabel u. Mattkrepddruck bunte, herrliche Muster, ca. 90 cm breit, mtr.	3.90
Zellwoll-Musseline in hübschen Mustern, ca. 80 cm breit, mtr.	1.75	Waffel-Piqué für Sport und Strand, ca. 80 cm breit, mtr.	3.90
Sporthemden-Karo in vielen Farbstellungen, ca. 70 cm breit, mtr.	1.95	Radsonnerliche Lavabel-Drucks in einer Riesenauswahl, ca. 90 cm breit, mtr.	4.50